



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)**

346 (29.7.1938) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-287869](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-287869)



ischen Funk- dem beiteren er Stuttgart

richten

reubelm Felle für die ganze Bedungsbaumt. Volksfest, das August, bis er Wald auf a großen Zamer Gefangs, aran teilneh- dat man der ndeiam" über- te, sowie die und mus- rner werden auch Sport- felt, Das als ung und Um- des volks- rd von der geführt. Da- Waldbeleb- zur Erbö-



spflege

arische og. Haarpfleg- Kopfmachung ten erhaltlich

REIBANK

mit tag früh 7 Uhr

htfleisch, ohne Nr.

er

Papst

Politik

ns?

schulungs- ungezeigte mehr er- m Preise g in der

ndlung

ie neue Wohnung

den Sie immer

sch eine Anzeige

im HB

üne

Bohnen

meldet man hell, leicht und schmäßig mit em guten hnen- hneider ober Auswahl nicht teuer

Paraden

Paradeplatz

# Waffenkreuzbanner

## DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS



Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, P. 3. 14/15. Fernspr.-Sommer-Nr. 35421. Das „Waffenkreuzbanner“ Ausgabe A erscheint wöchentlich, 12mal. Bezugspreis: Frei Haus monatlich 2,20 RM, u. 50 Pf. Trägerlohn; durch die Post 2,20 RM. (einmal 70,80 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 72 Pf. Vertriebs- geld. Ausgabe B erich. wöchentlich, 12mal. Bezugspreis: Frei Haus monatlich 1,70 RM, u. 30 Pf. Trägerlohn; durch die Post 1,70 RM. (einmal 53,90 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pf. Vertriebsgeld. Mit die Zeitung am Erscheinens (auch d. ddb. Gewalt) verbind., besteht kein Anspr. auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gehalt. Millimeterzeile 15 Pf. Die 4erhalt. Millimeterzeile im Textteil 60 Pf. Mannheimer Ausgabe: Die 12gehalt. Millimeterzeile 15 Pf. Die 4erhalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pf. Schwesinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gehalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4erhalt. Millimeterzeile im Textteil 18 Pf. — Adress- und Geschäftsstellen: Mannheim. Ausschließlicher Geschäftsstand: Mannheim. Postfachkonto: Ludwigshafen a. Rh. 4960. Verlagort Mannheim. — Einzelverkaufspreis 10 Pfennig.

Früh-Ausgabe A

8. Jahrgang MANNHEIM Nummer 346

Freitag, 29. Juli 1938

# Der erste Großkampftag in Breslau bei Rekordbesuch glänzend verlaufen

## Mehr als eine halbe Million Zuschauer und neue Mannheimer Sportserfolge Der Führer beglückwünscht den Duce / Japanischer Sieg bei Nanking



Matrosen spielen auf Akkordionspieler der III. Marine-Unteroffizier-Lehrabteilung Plön bei ihren Vorführungen im Rahmen des Deutschen Turn- und Sportfestes. Presse-Bild-Zentrale

### Heute 21.30 Uhr Rundfunk hören!

**DNB Breslau, 28. Juli.**  
Der erste Großkampftag des Breslauer Festes nahm bei schönstem Wetter einen erhebenden Verlauf. Zu dem turnerischen und sportlichen Rekordbetrieb auf allen 20 Sportplätzen des Hermann-Göring-Sportfeldes und den übrigen Kampfstätten gab es auch einen Rekordbesuch. Mehr als eine halbe Million Zuschauer wohnten von morgens bis abends den Wettbewerben in den Kampfbahnen, an der Regattastrecke, am Schwimmbaden, den Turnhallen, Schießständen und Regelfeldern bei.  
Bei den Turnern standen im Mittelpunkt des Interesses die Mehrfachmeisterschaften, unter ihnen die Krone aller turnerischen Wettbewerbe, der Gemischte Zwölfkampft der Männer, den der Münchener Hans Friedrich mit der hervorragenden Leistung von 227 von 240 möglichen Punkten erfolgreich beendete. Bei den Leichtathleten fielen die ersten Entscheidungen ihrer 43. Meisterschaft in der Jahn-Kampfbahn, die ebenso wie das Schwimmbad während des ganzen Tages mehr als besetzt war. Die dankbare Anteilnahme der überaus zahlreichen Be-

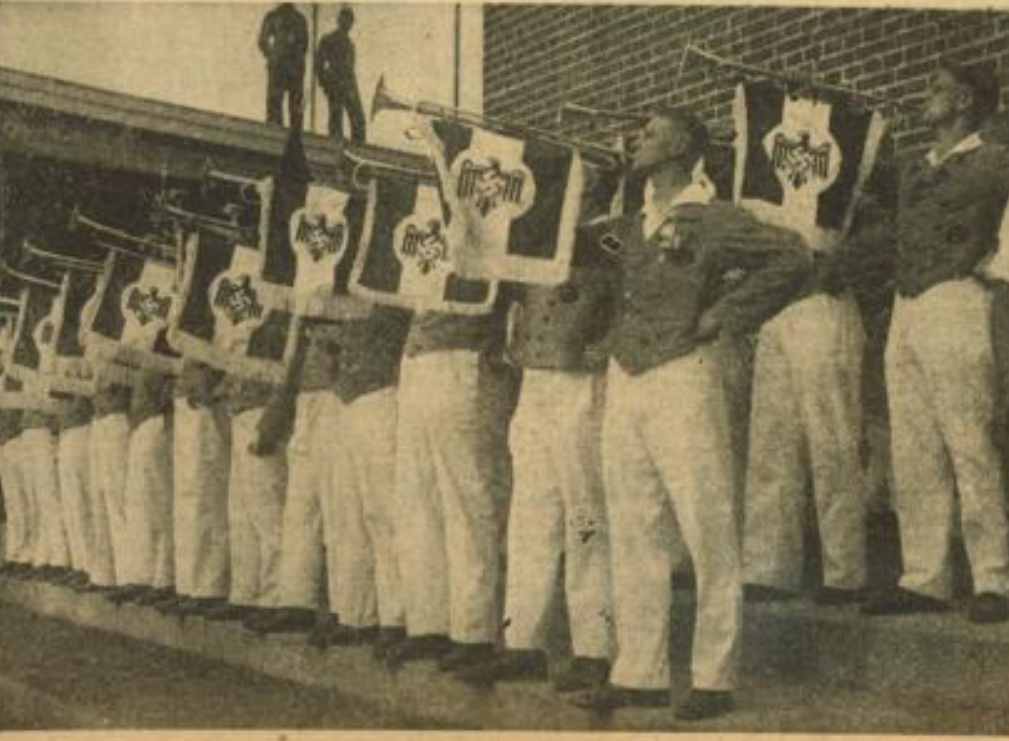
sucher spornte die Aktiven zur Entfaltung all ihres Könnens an.  
Die Ergebnisse dieses Tages zeigen, daß Breslau nicht nur das Fest der Gemeinschaft, des Volkeneinsatzes und des Massenbetriebes, sondern auch der ausgezeichneten Leistungen ist. Da die Zahl der Entscheidungen am ersten Tag noch gering war, gab es bis zum Spätnachmittag erst eine deutsche Bestleistung. Im 400-Meter-Crawl-Schwimmen der Frauen schwamm die Spandauerin Inge Schmitz in 5:41 einen neuen deutschen Rekord. Die Ergebnisse der Vorentscheidungen deuten aber darauf hin, daß Breslau noch Ueber- raschungen bringen wird.

### DfR Mannheim im Handball-Endspiel der Frauen

(Sonderbericht unseres nach Breslau entsandten J.E.-Schriftleiters)  
Breslau, 28. Juli.  
Es ist nun das vierte Mal, daß die Frauen des Vereins für Rasenspiele Mannheim in die Endrunde um die Handballmeisterschaft für Frauen eintrifft. Es ist allen noch in guter Erinnerung, mit welchem Schicksal die Mannheimer Mädels es zu tun bekamen und wie sie trotzdem unentwegt weiterkämpften und Jahr für Jahr mit neuen Hoffnungen in den Kampf gingen.  
Nach dem von uns gemeldeten 12:1-Sieg in der Zwischenrunde über Udo Königsberg, war nun in der Vorrundrunde kein Geringeres als der Altmeister Gimbsbüttel der Widersacher des badischen Gaumeisters. Das hörte die VfR-Frauen aber in keiner Weise, gegen diese Elf mit dem gleichen Elan ans Werk zu gehen und bewiesen in einem recht stürmisch verlaufenen Treffen, daß sie noch ihre alte Schlagkraft besitzen. Schade nur, daß man dieses vorentscheidende Frauenpiel weit draußen im Osten der Stadt Breslau austragen ließ. Es kam daher nur eine kleine Menge von Handballbegeisterten, die Zeuge dieses spannenden Kampfes sein konnten. Der badische Sportführer, Ministerialrat Kraft, und DfR-Kreisfachamtsleiter Stahl, Gauamtmann Groß und alle Vizepieler des VfR, die in Breslau anwesend sind, auch eine recht gewaltige NS-Gruppe, sie alle waren gekommen, um die Mädels siegen zu sehen. Sie wurden wirklich nicht enttäuscht. Die VfR-Frauen waren in folgender Formation angetreten: Simon; Bechold, Hand; Reiz, Zell, Schiefel; Rehl, Bauer, Förster, Her, Eger.  
Gleich vom Anspiel ab konnte sich der VfR-Sturm gut in Position bringen und der Vorrundmannschaft von der Wasserfront tüchtig einbeizen. Man merkte es den Mädels an, daß sie

### Mussolini 55 Jahre alt

H.W. Mannheim, 29. Juli.  
Der Duce des faschistischen Italiens und Chef der italienischen Regierung, Benito Mussolini, feiert an diesem 29. Juli seinen 55. Geburtstag.  
Wie wir aus Rom hören, hat Mussolini am Donnerstagabend die italienische Hauptstadt verlassen, um sich nach Riccione an der adriatischen Küste zu begeben. Der Duce will dort seinen Geburtstag ganz zurückgezogen mit seiner Familie begehen. Nur ein Feuerwerk wird die Gemeinde Riccione zu Ehren des großen Staatsmannes veranstalten. Alle anderen etwa geplanten Festlichkeiten finden auf Wunsch des Duce nicht statt, da an demselben 29. Juli König Humbert I. von Italien vor nunmehr 38 Jahren in Ronza einem Attentat zum Opfer gefallen ist.  
Aber auch ohne alle Festlichkeiten vereint sich das italienische Volk heute in dem herzlichsten Gruß und Glückwunsch an den Schöpfer des faschistischen Staates, dem es so unendlich viel zu verdanken hat. Und zu diesen Wünschen des italienischen Volkes gesellen sich die des mit dem Imperium so eng verbundenen deutschen Volkes. Wir wollen dabei — geleitet von den Gefühlen der ehrlichen, sich nicht an Worte sondern an Taten knüpfenden Freundschaft, die beide Völker unter der weit- schauenden Führung des Duce Benito Mussolini und des Führers Adolf Hitler wieder aneinander gefettet hat — nicht in Worten



Fanfarenbläser des DfR bei der Eröffnungsfest in der Schlesier-Kampfbahn. (PBZ)

Fortsetzung auf Seite 2



# Der erste Breslauer Großkampftag

Fortsetzung von Seite 1

der Ueberschwinglichkeit zum Ausdruck bringen, was unser Volk dem großen Staatsmann jenseits der Alpen wünscht.

Wir wollen ihm heute nur Dank sagen dafür, daß er in dem jetzt abgelaufenen Lebensjahr durch sein eigenes Zutun viel, unendlich viel dazu beigetragen hat, die Achse Berlin-Rom zum stahlharten Bollwerk gegen die friedensfördernden Tendenzen unseres Kontinents zu machen. Wir wollen dabei auch rühmend anerkennen, daß der Duce alle Gliederungen des faschistischen Staates mit der Erfrennis erfüllt hat, daß man enge Verbindung suchen und schaffen muß zu den gleichartigen Formationen des Dritten Reiches. Die Deutschlandreise des Generalfeldmarschalls der Faschistischen Miliz, G. G. Russo, und der letzte Besuch des Reichsjugendführers Baldur von Schirach in Rom waren deutliche Beweise dafür, daß gleichstrebend daran gearbeitet wird, bis zum einzelnen Mann der beiden Völker alles eng miteinander zu verbinden und alles auszurichten auf das gemeinsame große Ziel.

Und weil an der Spitze der innigen Verbindung der beiden Völker die herzlichste Freundschaft unseres Führers mit dem Duce steht, weil sie garantiert wird durch ehrliche Worte und Beweise der Kameradschaft von Mann zu Mann, darum wird sie auch bestehen, solange die Geschicke der beiden Völker in den Händen von Männern gleicher Art und gleichen Charakters liegen. Darum wünschen wir auch dem Duce, daß ihm noch viele Jahre unentwegter Arbeit für sein Volk, für Europa und für den Frieden der Welt beschieden sein mögen.

## Herzliche Glückwünsche des Führers für den Duce

DNB Berlin, 29. Juli.

Der Führer und Reichskanzler hat dem italienischen Regierungschef und Marschall des Imperiums, Mussolini, folgendes Glückwunschtelegramm übersandt:

„Duce!“

An Ihrem heutigen Geburtstag gedenke ich Ihrer herzlich mit meinen aufrichtigen Wünschen für Ihr persönliches Wohlergehen wie für Ihre Arbeit, die gleichzeitig der Größe Italiens und dem Frieden Europas dient. Im stolzen Bewußtsein des von Ihnen geschaffenen Werkes und der Größe des faschistischen Imperiums können Sie diesen Tag begehen, an dem meine Gedanken bei Ihnen weilen. Es bedeutet für mich eine Genugtuung, daß wir in Ihrem Leben abgeschlossen und für Sie so erfolgreiches Lebensjahr die Achse Rom-Berlin und unsere Freundschaft durch unser Zusammensein auf dem Boden Ihres Reiches noch mehr gefestigt haben.“

Generalfeldmarschall Hermann Göring hat dem italienischen Regierungschef Benito Mussolini zu seinem 55. Geburtstag telegrafisch in freundschaftlichen Worten gratuliert.

## Dr. Goebbels mit Vittorio Mussolini in Babelsberg—Uffstadt

DNB Berlin, 28. Juli.

Am Donnerstagnachmittag stattete Reichsminister Dr. Goebbels zusammen mit dem in Berlin zu Besuch weilenden Sohn des Duce, Vittorio Mussolini, der Uff- und Lehrschau auf dem Filmgelände in Babelsberg—Uffstadt einen längeren Besuch ab, bei dem auch eine Besichtigung der ausgedehnten in der Uff im Atelier befindlichen Filmarbeiten stattfand.

## Auch Schlesiens Kultur macht mit

Gleichklang zwischen Sport und Kunst in Breslau

Es entspricht der harmonischen Heranbildung des neuen deutschen Menschen, daß beim deutschen Turn- und Sportfest die Kultur nicht abseits steht. Sie hat sich im Gegenteil mit liebevoller Hingabe eingeschaltet, um das Erlebnis des Grenzlandes und seine besondere kulturpolitische Sendung lebendig werden zu lassen. Besonders bedeutsam ist auf diesem Gebiete die große Welt-Stoff-Ausstellung im erneuerten Schlossmuseum. Das Bildermuseum hat neben seinen reichen Händen eine reizvolle Ausstellung, die chinesische Malerei. Das Museum für Kunstgewerbe und Altertümer vermittelt die wertvollsten Einblicke in das Kulturleben Schlesiens über lange Jahrhunderte hinweg und veranschaulicht in kostbaren Bodensunden auch die Kraft und Größe der germanischen Siedlung in ihren verschiedenen Phasen.

Der aktive Kulturwille der Gegenwart findet überzeugenden Ausdruck in den Festausführungen der Breslauer Bühnen. Die Oper begann mit stivoller Aufführung des „Tannhäuser“ in völlig neuer Inszenierung. Oberregisseur Heinrich Köhler-Hellfried legt, ohne verschwommene Verklärung, den ernstesten Gehalt dieser dramatischen Dichtung bloß und bringt in diesem Thannhäuser verkörperte Polarität des deutschen Zuschauers und Sehens zur Geltung, unterstützt durch die malerischen Bühnenbilder Professor Wilbermanns, die alle innige Vertrautheit der Barocklandschaft und die erregende Sinnlichkeit der Barockszene einfangen und die Halle ganz zum geschlossenen Innenraum formen. Unter Generalmusikdirektor Philipp Wilbermanns Leitung ersticht dramatische Größe und Erhabenheit des Werkes. Mit vornehmtem Instinkt für die Weberischen Instrumentalfarben dirigiert auch Kapellmeister Carl Schmidt-Belen „Frei-

endlich Schluß machen wollen mit der dauern den Fochstraße und dem ewigen zweiten Platz. Energrisch und klug spielten die Förster, Gogger Kehl und wieselflink wirkelten Bauer und Oser im Sturm durcheinander, für den Gegner stets große Gefahrenmomente herbeiführend. Auf die Dauer konnten dies die Nadel aus Eimdbüttel nicht aushalten. Sie mußten deshalb auch bald kapitulieren und zunächst einmal durch Kehl aus einem Freiwurf das erste Tor hinnehmen. Bis zur Halbzeit ereignete sich auf beiden Seiten noch nicht viel. Das Spiel stand zeitweise auf des Messers Schneide, doch in den entscheidenden Minuten war die VfR-Mannschaft auf dem Damm und half die erste Spielhälfte ohne Gegentreffer zu überleben. Fräulein Bauer gelang hier nach einer feinen Kombination noch ein zweites Tor,

so daß man „draußen und draußen“ mit einiger Veruhigung der zweiten Hälfte entgegen sah.

An der Außenlinie feuerten Konrad, Striebing, Rohr, Langenbein und die gesamte Jugend ihre Sportkameradinnen tüchtig an. Die Freude war groß, als gleich nach Wiederbeginn ein drittes Tor für den VfR fiel, die Stimmung erreichte ihren Höhepunkt. Frau Kehl sorgte in feiner Kombination für das vierte Tor und schließlich auch noch durch Strafwurf für den fünften Treffer für die vollkommene Sicherheit des Eintrits in die Schlundrunde.

Am Ende der Partie herrschte große Freude unter den Nadel. Nicht minder aber beim badischen Sportführer, der unter den ersten Gratulanten war und den Frauen zum Endspiel Mut zusprach. Das Endspiel zwischen

VfR Mannheim und der Turngemeinde in Berlin findet am Samstag in den Mittagsstunden auf der Friesenwiese statt.

Mit den Glückwünschen an die VfR-Frauen, die in diesem erfolgreichen Spiel ganz hervorragendes geleistet haben, verbinden wir den Wunsch, daß es diesen vorbildlichen Sportfrauen vergönnt sein möge, die Siegespalme vom Ersten Deutschen Turn- und Sportfest heimzubringen.

## Mannheimer Stadtelstieg

Nach ihrem Vorrundensieg am Vormittag konnte bei den Männern Mannheims Stadtmannschaft auch in der Zwischenrunde erfolgreich sein, obwohl der Gegner, Wiesbaden, ohne Vorrundenspiel in die Zwischenrunde gelangt und so noch vollkommen frisch war. Mit 13:7 (9:3) wurde Wiesbaden aber klar besiegt. Karlsruhe hatte gegen Leipzig nichts zu bestessen und unterlag 1:10.

## Heute kommt Dr. Goebbels

Reichsminister Dr. Goebbels, der bereits im vergangenen Jahr als Schirmherr des deutschen Volkstums in Breslau das Wort nahm, kommt nun auch zu dem jetzt voll in Gang befindlichen großen Fest des deutschen Volkstums, dem Deutschen Turn- und Sportfest.

Reichsminister Dr. Goebbels trifft am Freitag zwischen 19 und 20 Uhr auf dem Breslauer Flughafen ein und begibt sich zum Hotel „Monopol“, wo er Quartier nehmen wird.

Der Appell des Volkstums im Ausland auf dem Schloßplatz zu Breslau beim Deutschen Turn- und Sportfest am Freitag, den 29. Juli, 21.30 Uhr, wird von allen deutschen Sendern übertragen.

(Weitere ausführliche Berichte vom ersten Breslauer Großkampftag siehe im Sportteil dieser Ausgabe!)

## Die deutsche Schachmeisterchaft

Eisinger liegt noch hinten

DNB Bad Deynhausen, 28. Juli.

Am Donnerstag wurde die 5. Runde des Turniers um die Meisterschaft von Deutschland durchgeführt. Eliskases konnte gegen Frankl nur ein Unentschieden erzielen. Gleichzeitig unentschieden endete das Damengambit zwischen Nowarra und Kellstab. Der Berliner Koch gewann gegen Meister Richter. Ferner gewannen Michel (Berlin) gegen Reinhardt (Hamburg) und Kohler (München) in einer russischen Partie gegen Eisinger (Karlsruhe).

Am Nachmittag wurden Hängepartien gespielt, wobei sämtliche Schwedischen Troffen zum Abschluß kamen.

Der Stand ist nun: Eliskases und Reisinger je 4 Punkte, Prof. Becker 3½, Hans Herrmann, Koch, Michel und Kellstab je 3, Engels, Kohler und Frankl je 2½, Richter und Schmidt je 2, Nowarra und Dr. Weil je 1½ Punkte, Eisinger und Reinhardt je 1 Punkt.

Die griechische Regierung beschloß, den Kanal von Korinth so weit zu vergrößern, daß er auch von Schiffen bis zu 50 000 Tonnen befahren werden kann.

## Filmarbeit der Partei auf dem Lande

In welsch starkem Maße die Filmarbeit der Partei auf dem flachen Lande forschreitet, zeigen einige Zahlen aus der Entwicklung der Kreisfilmstelle des Mansfelder Gebirgsreiches in der Provinz Sachsen. Waren es im Jahre 1934 13 000 Volksgenossen und damit 21,7 Prozent der Gesamtbevölkerung des Kreises, welche die Filmabende der Partei in den einzelnen Kreisorten besuchten, so zählte man 1935 bereits 21 000 Besucher. Das Jahr 1936 wies eine Besucherzahl von 46 000 Personen auf und für das Jahr 1937 stellt sich die Zahl auf 74 000. Es fanden im Jahre 1936 229 Tonfilmveranstaltungen statt, im Jahre 1937 dagegen 397.

## Nationalfestspiele in Rudolstadt

Die Festspiele auf der Albert-Deo-Schlageter-Freilichtbühne auf Schloß Heidecksburg, die gegenwärtig einer weiteren Ausgestaltung unterzogen wird, werden in diesem Jahr vom 1. bis 11. September durchgeführt werden. Sie gelten der Erinnerung an die erste Begegnung der Dichterkünste Goethe und Schiller vor 150 Jahren, die am 9. September im Paulinischen Haus in Rudolstadt stattfand. Am Erinnerungstag ist im Rahmen der Rudolstädter Nationalspiele eine Festaufführung vorzusehen, an der die Partei und die Goethe-Gesellschaft Weimar teilnehmen werden. Im übrigen bringt das Programm vom 1. bis 4. September Aufführungen von Goethes „Faust“ und vom 6. bis 11. September von Schillers „Turandot“.

Goya-Ausstellung in London. Im Victoria-Albert-Museum in London wird gegenwärtig eine Ausstellung von Zeichnungen und Bildern des spanischen Malers Goya (1746 bis 1828) gezeigt. Die Werke stammen aus den Sammlungen des Prado. Es ist das erstmal, daß die Meisterwerke Spanien verlassen haben.



Die Sieger im großen internationalen Rundflug von Italien wieder in Berlin

Die Besatzung der siegreichen „Siebel Fh 104“-Maschine wird bei ihrer Ankunft auf dem Flughafen Randsdorf bei Berlin zu ihrem Erfolg in dem schweren internationalen Luftrennen beglückwünscht. In der Mitte Flugzeugführer Dietrich mit den beiden Diplom-Ingenieuren Kettler und Altrozzo.

## Das deutsche Autobahn-Vorbild

veranlaßt die Engländer jetzt zur Nachahmung

DNB London, 28. Juli.

Die Reichsautobahnen haben bekanntlich in der englischen Öffentlichkeit starke Beachtung gefunden, und die Anlage von Autobahnen in England ist vielfach gefordert worden. Wie verlautet, hat nun das Exekutivkomitee der Vereinigten Grasschaftsräte den Beschluß gefaßt, dem Verkehrsminister einen Plan zur Anlage von Autobahnen zur Begünstigung vorzulegen. Nach diesem Plan sollen die Bahnen eine Länge von 1600 Kilometer haben. Ihre Kosten würden sich auf 60 Millionen Pfund be-

laufen. Diese Bahnen sollen die Grundlage eines nationalen Autobahnnetzes bilden.

## Die „Mauretania“ lief vom Stapel

i. b. London, 29. Juli.

Der neue englische 33 000-Tonnen-Passagierdampfer „Mauretania“ ist am Donnerstag in Birmingham getauft und von Stapel gelassen worden. Das neue Schiff gehört zu den größten der britischen Handelsmarine und soll im nächsten Jahr in den Dienst zwischen London und Neuyork eingereiht werden.

tungen dieser Art muß doch wohl erst noch gewagt werden.

Die ausgeführten Werke, die drei Sinfonien und die Arie aus dem Schäferspiel „Il re pastore“, das der König 1747 in der Charlottenburger Orangerie aufführen ließ, sind schon damals, beim Konzert in Heubenheim, besprochen worden. Insbesondere haben wir schon damals auf die Problematik der Verfälschung des Preußentönigs hingewiesen. Es dürfte doch wohl so gewesen sein, daß er Anregungen und vielleicht auch Ideen gab, die von seinen Hofmusikern, vor allem von seinem Hofkapellmeister Gottl. Graun ausgeführt wurden. Vor allem die zweite Sinfonie, die ja auch unter Grauns Namen in der Dresdener Hofbibliothek katalogisiert ist, trägt unverkennbar Züge Graunscher Eigenart. Konventionell und ohne ausgeprägte persönliche Note ist die erste Sinfonie, während die dritte Sinfonie in dem langsamen Satz, einem aus eingehendster Kenntnis der Klangmöglichkeiten der Fidele entstandenen Duett zweier Flöten, auf das Vielsingsinstrument des Königs weist. Die dritte, die Ouvertüre zu dem Schäferspiel „Il re pastore“, ist in ihrem festlich effektvollen Allegro, dem Flötenduet und dem abschließenden lustigen scherzando das eindrucksvollste der ausgeführten Werke.

Die mangelnde Resonanz in einer größeren Zuhörerschaft blieb nicht ohne Einfluß auf die Ausführung. Das in der Bratsche und zweiten Geige ein wenig schwach besetzte Mannheimer Kammerorchester, das Richard Müller dirigiert, gab die Werke zwar im wesentlichen rhythmisch und musikalisch präzise wieder, aber man vermehrte doch manchmal die Einführung in die charakteristische Eigenart, die höfische Eleganz und Leichtigkeit des Pokolo. Vielleicht wäre es eher gelungen, wenn der Leiter des Orchesters, statt den Taktschlag zu schwingen vom Cembalo aus die Führung übernommen hätte. Als Solistin wirkte wieder Albertine Gruber, Sopran, mit. Am Klavier saß Luise Blochmann.

Dr. Carl J. Brinkmann.

## Musik von Friedrich dem Großen

Das Mannheimer Kammerorchester spielte

Das Mannheimer Kammerorchester, das früher seinen Wirkungskreis in Heubenheim hatte, verlegte jetzt zum zweiten Male seine Tätigkeit nach Mannheim. Die früher in Heubenheim durchgeführte „Historische musikalische Feierstunde“ mit Werken Friedrichs des Großen wurde in der Harmonie wiederholt, ohne allerdings eine große Resonanz bei der Bevölkerung zu finden. Der Besuch der Veranstaltung war denkbar schlecht und entsprach keineswegs dem Aufwand. Das Bedürfnis für Veranstal-



ag

# Ein Ministerpräsident vermisst

## In dem kanadischen Staat Ontario / Das Flugzeug überfällig

EP London, 28. Juli.  
Der Ministerpräsident des kanadischen Staates Ontario, Mitchell Hepburn, ist nach Meldungen aus Ottawa, auf einem Flug zwischen Whitehorse und Juneau (Alaska) verschwunden. Das Flugzeug des Ministerpräsidenten, in dem sich mehrere führende amerikanische Bergwerks-Sachverständige befanden, ist seit 24 Stunden überfällig.

Der Flug galt angeblich der Erschließung neuer Goldfelder zwischen dem Yukon und Alaska.

Hepburn steht im 42. Lebensjahr und war im Jahre 1934 als krasser Außenminister zum Ministerpräsidenten gewählt worden; er wurde im vorigen Jahr mit großer Mehrheit in seinem Amte bestätigt. Nach seiner Amtübernahme ließ Hepburn die Kraftwagen sämtlicher Minister des Staates öffentlich versteigern und setzte gleichzeitig die Ministergehälter herab. Durch diese und andere umgestaltende Maßnahmen war Hepburn schnell bekannt geworden; er gilt als einer der führenden Staatsmänner Kanadas.

hatten die Angehörigen der Besatzung noch Gelegenheit, das Schiff zu besichtigen, und sich von ihren Söhnen, Brüdern und Vätern, die kurz vor Weihnachten zurückkehren werden, zu verabschieden.

Die Reichstagung der eisen-schaffenden Industrie wurde in Siegen mit einer großen Kundgebung eröffnet, auf der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley sprach. Mit der Kundgebung war die feierliche Inbetriebnahme des letzten Siegerländer Hochofens verbunden.

Die händige gegen den polnischen Staat gerichtete Böhntätigkeit der tschechischen Kommunistischen Partei hat die polnische Regierung veranlaßt, in Prag erneut Protest einzulegen.

Wie der „Daily Telegraph“ meldet, wird Lord Runciman bereits am nächsten Montag nach Prag abreisen.

Der neueste nationalspanische Heeresbericht teilt u. a. mit, daß der in das Gebiet der Ebro-Mündung eingedrungene Gegner jetzt völlig vertrieben sei. An der Valencia-Front dauere der nationalspanische Vormarsch an.

Das britische Kabinett trat gestern zu seiner letzten Sitzung vor den Ferien zusammen.

Bei St. Lambert d'Arbon (Frankreich) verbrannte ein zweimotoriges Militärflugzeug. Die fünf Insassen kamen ums Leben.

Bei einer Besteigung im Montblanc-Gebiet wurde gestern ein Bergsteiger durch einen Stein Schlag getötet. Seine drei Begleiter mühten trotz des schlechten Wetters den Aufstieg fortsetzen und auf der Aiguille Noire bivouakieren, von wo sie nach Courmayeur abfliegen und dort die Unglücksnachricht bekanngeben.

### In Kürze

Der Gauleiter der Auslandsorganisation der NSDAP und Staatssekretär im Auswärtigen Amt, Ernst Wilhelm Bohle, beging am Donnerstag seinen 35. Geburtstag. Vom Führer, vom Stellvertreter des Führers und vom Generalfeldmarschall Göring gingen herzliche Glückwunschtelegramme ein.

Der Schulkreuzer „Emden“ ist zu seiner Auslandsreise ausgelaufen, die ihn in dreieinhalb Monaten in die Gewässer des Atlantischen Ozeans führen wird. Bevor der Schulkreuzer, der zahlreiche Offiziersanwärter an Bord hat, seinen Heimathafen verließ,

# Straßenkämpfe in Rangoon

## Der Religionskrieg in Südindien ist erneut heftig entflammt

(Drahtbericht unseres Londoner Vertreters)

1. b. London, 28. Juli.

In Rangoon (Britisch-Indien) kam es am Donnerstag erneut zu schweren Auseinandersetzungen zwischen Mohammedanern und Buddhisten. Die Ursache der Unruhen ist — wie die englische Presse meldet — das Buch eines Mohammedaners, in dem der Buddhismus angeblich schwer beleidigt wird. Das Buch ist inzwischen von den englischen Behörden beschlagnahmt worden. Die neuen Straßenkämpfe haben aber bereits wieder neun Tote und 100 Verletzte gefordert. Fünf Gefangene

sina nunmehr mit größter Festigkeit begeben werde. Die Regierung habe beschlossen, außer den Truppen und der Polizei in Palästina auch die in Transjordanien stehenden Truppen zu verstärken. Weiter werde die Frage der Verwendung von Juden in der Palästina-Polizei geprüft (!).

### Die Japaner besetzen Taihu

#### Offensive im Raum von Nanjing

DNB Shanghai, 28. Juli

Die japanische Truppen haben am Mittwoch Taihu, das 80 Kilometer von Nanjing entfernt liegt, besetzt. Die Einnahme Kiufiang ermöglicht dem japanischen Oberkommando die Aufnahme der Offensive am Nordufer des Jangtse. Die Offensive wird aus dem Raum von Nanjing heraus entwickelt. Die Truppen gehen in südöstlicher Richtung mit dem Ziel Suzung und Wangmei vor. Die Einnahme dieser Orte durch die japanischen Truppen ist in Kürze zu erwarten. Damit würden die auf dem Nordufer des Jangtse operierenden Kolonnen die Höhe von Kiufiang erreichen und den Einbruch in die chinesischen Linien nach Norden hin erweitern.

### Das „Volksauto“ der Lüfte

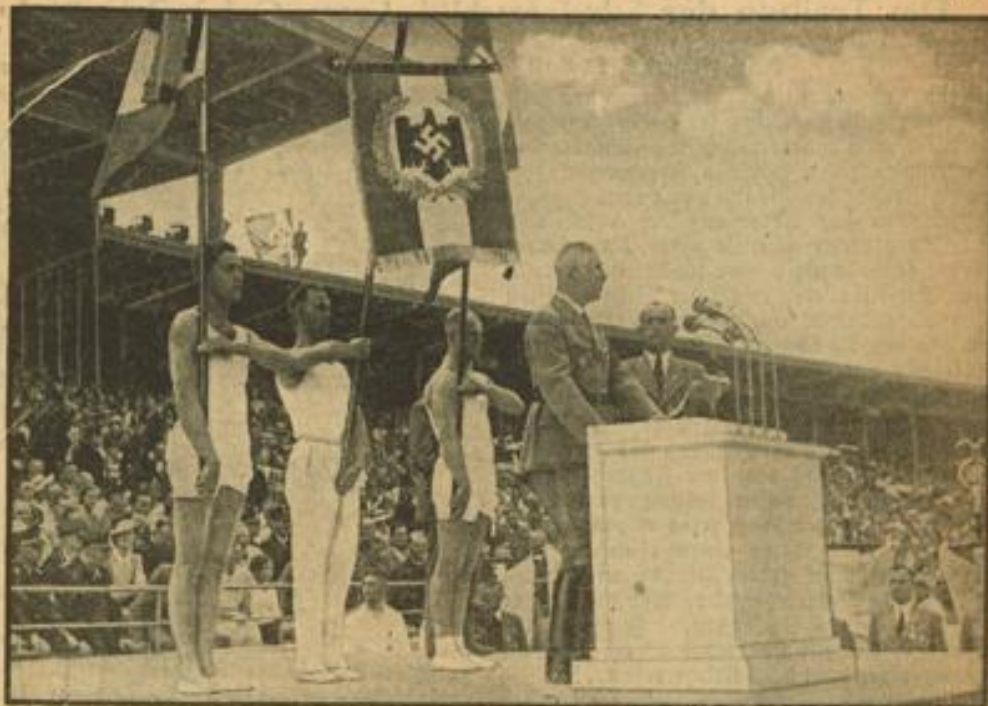
#### „Si 202“ ist nicht teurer als ein Auto

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

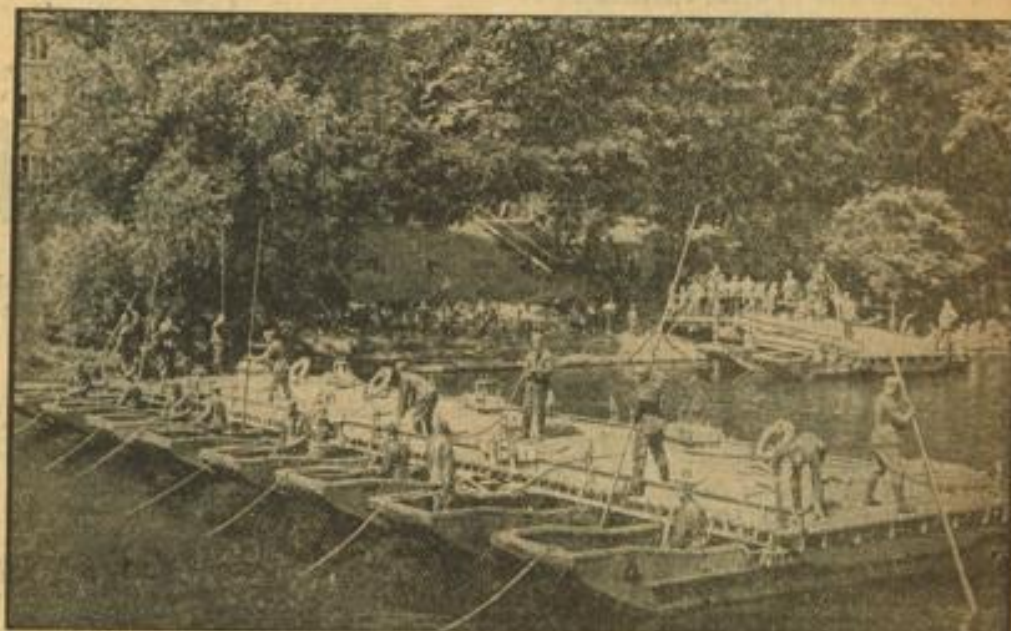
rd. Berlin, 28. Juli.

Zugleich mit den Italiensliegern trafen am Mittwoch auf dem Sportflughafen Berlin-Rangsdorf zwei Kleinflugzeuge eines neuen Siebel-Flugzeug-Typs ein, der in erster Linie für die kriegsische Ausbildung der heranwachsenden Jugend gedacht ist, darüber hinaus als billiges und einfach zu handhabendes „Volksauto“ der Lüfte dienen soll. Zum erstenmal ist die für ein Kleinflugzeug bisher vergebens angestrebte Lösung gefunden, die beiden Sitze in geschlossener Kabine nebeneinander anzubringen und so für Schulung und Übung den idealen Flugzeugtyp zu schaffen. Dabei ist die „Si 202“, die noch nicht einmal 7000 Mark kosten wird, im Betrieb außerordentlich billig. Sie verbraucht auf 100 Kilometer nur 9 Liter Brennstoff, also nicht mehr als ein mittlerer Kraftwagen. Sie ist mit einem 50-PS-Motor ausgerüstet und erreicht eine Höchstgeschwindigkeit von 155 Kilometer. In einer Anzahl härtester Flugprüfungen hat sie sich bereits ausgezeichnet bewährt.

# Sport ist in diesen Tagen Trumpf



„An der Ertüchtigung des Leibes zu schaffen, ist Arbeit am ewigen Leben des Volkes“ Reichsminister Dr. Frick bei der Eröffnung des Deutschen Turn- und Sportfestes 1938 auf der Schlesierkampfbahn in Breslau. Unter dem Jubel der 50 000 verkündete der Reichsinnenminister die Errichtung der Stiftung „Deutscher Sportdank“.

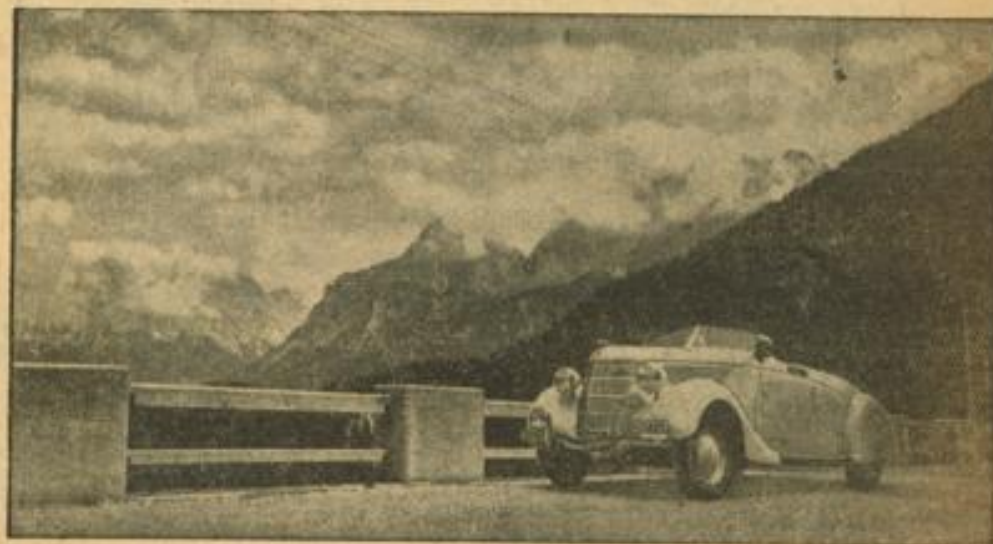


Um den riesigen Verkehr in Breslau schnell und reibungslos zu regeln, wurden von Pionieren Pontonbrücken über die Oder geschlagen.



Lebendiges Bekenntnis zum deutschen Volkstum

Trachten aus allen deutschen Gauen und der volksdeutschen Gruppen aus dem Ausland gaben der Schlesierkampfbahn während der feierlichen Eröffnung des Deutschen Turn- und Sportfestes Breslau 1938 ein farbenprächtiges Bild.



Die erste großdeutsche Alpenfahrt rollt

250 Fahrzeuge haben von Innsbruck aus die erste großdeutsche Alpenfahrt, die insgesamt 1700 Kilometer über Alpenstraßen und Pässe führt, angetreten. Unser Bild zeigt Macher (Berlin), der durch seine Monte-Carlo-Fahrten bekannt ist, auf der Strecke.

Die neue dünne Rasier Klinge

**ROTBART BLAULACK**

1 Stück 9 Pf. 10 Stück 90 Pf.

Konnten während der Unruhen aus dem Gefängnis der Stadt entkommen. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung wurde schließlich das Yorkshire-Regiment eingesetzt. In den Straßen sind Maschinenengewehre aufgestellt. Sämtliche Geschäftshäuser der Stadt sind geschlossen. Der Verkehr liegt fast völlig still.

### Wird der Bock zum Gärtner gemacht?

#### Wie England Palästina beruhigen will . . .

DNB London, 28. Juli

Der politische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt, es bestehe kein Zweifel, daß die britische Regierung den Terrorakt in Palästina

Landarbeit der forschreienentwicklung Gebirgsaren es im und damit des Kreierte in den jährte man Jahr 1936 Personen die Zahl 220 London 1937 dage

Stadt Schlageter, die geung unter vom 1. bis Sie gelegnung der vor 150 Beulwitz Am Erudobstfäden vorzulesen Gesellschaft in übrigen September und vom Turandot“.

don. Im wird geichnungen rd. Gona e stammen Es ist das nnten bet-



# Ueberführte Kriegsheizer - lauter Juden

## Das Treiben der Schwarzschild, Levy, Cohn, Jabotinsky und Genossen am Pranger

NSK München, 28. Juli

Wenn es nach den sogenannten Pazifisten, der samosen „Liga für Menschenrechte“, den wahl- und rasseverwandten „Freunden der Sowjetunion“, den jüdischen Freimaurerlogen, den revisionistischen Zionisten und ähnlichen Organisationen zur Förderung der alljüdischen Ziele einer Weltrevolution ginge, dann hände Europa schon längst wieder lichterloh in Flammen. Diese jüdischen Hezer der Weltrevolution legen alles darauf an, Haß und Unfrieden zwischen den Völkern zu stiften und zu häufen, sie soweit auseinanderzutreiben, daß sie sich noch weniger verstehen als bislang schon.

Die Völker wollen den Frieden. In Paris schrie das Volk beim Empfang des englischen Königspaares: „Es lebe der Frieden!“ Für ganz Deutschland, dessen Führer dem Wort Frieden erst wieder durch seine Appelle an die Welt und seine Taten einen reinen, großen Klang gegeben hat, sprach Reichsleiter Dr. Ley in Rom ein Richtungswort: „Wer die Freude will, muß den Krieg hassen!“ Für England sprach Sir Samuel Hoare das Wort: „Nur ein Bahnhöflicher kann vom Kriege reden...“

### Wer will den Krieg?

Die Völker wollen den Frieden, die Regierungen beteuern ihren Friedenswillen — wer will den Krieg? Wer schreit immerzu davon? Wer verdrängt dauernd das Recht in Unrecht, die Moral in Unmoral, die Ordnung in Zustlosigkeit, den Friedenswillen in Kriegslüste? Wer verdächtigt jede deutsche Geste und Handlung? Wer unterschleibt Absichten und Pläne, um sie, wenn sie wahr wären, keine drei Menschen wissen würden, und die nun ausgerechnet in den Emigrantenhöhlen an Seine und Nordsee haarklein bekannt sein sollen? Wer peitscht nur die Völker gegeneinander, daß sie nur auf das Trennende gestochen werden? Wer sät Mißtrauen und erschlägt jeden Schritt zum Verstehen und zur Annäherung? Wer heßt mit infamsten Lügen und schreit selbst vor dem „Wahnsinn eines neuen Krieges nicht zurück?“

### Die Juden!

„Hitler bedeutet den Bürgerkrieg!“ Das Losungswort fiel schon 1932 in der Jerusalemer Straße in Berlin und wurde in allen Judengasetten und -tonarten kolportiert. Die gleichen Geister erkennen dann die an Hochverrat grenzende Lüge: „Hitler bedeutet den Krieg!“

Nicht nur, daß der Bürgerkrieg ausblieb, vielmehr wurde dem bis zur Machtergreifung tobenden Bürgerkrieg, der auf Straßen und Gassen Abertausende getroffen hatte, selbst der Garauß für immer gemacht. Auch der als unumstößlich sicher prophezeite Krieg blieb aus; länger denn fünf Jahre lang, und nach jüdischen Berechnungen hatte er doch unverzüglich entfesselt werden sollen. Das litten die Juden nicht. Pazifisten, die sie nun einmal sind, gingen sie nun, da der „höhere Kriegsschritt“ Deutschlands ausblieb, daran, die Nachbarvölker aufzuwiegeln. Hier stellen sich einige solcher Hezer vor, lauter Juden.

### Judenwünsche

„Das Neue Tagebuch“ des Juden und Satonboldschowitz Leopold Schwarzschild, Erscheinungsort: Paris und Amsterdam, Ausgabe vom 2. September 1933:

„Bei Greueln wie diesen (Entjudungsprozesse), bei einem Land, das heute ein einziger Greuel geworden ist, gibt es nur eines: sich einmischen. So hart, so wirksam, so unüberseh-

lich, daß die Furcht die Banditen zwingt, auf ihre Greuel zu verzichten...“

Schwarzschild lag schon damals heftigst von „deutschen Kriegsvorbereitungen“ und empfahl allen demokratischen Staaten dringend den Präventivkrieg!

Paul Levy, der jüdische Direktor des Pariser „Nempar“, forderte gleichfalls schon 1933, gleich nach der Novemberwahl in Deutschland, in der Zeitschrift „Aux Cocottes“ den — Präventivkrieg. (Wie ersichtlich, hat der Franzose Pierre Cot, der jüngsthin erneut den Präventivkrieg forderte, stattdessen jüdische Vorläufer!) Der

daß der italienisch-abyssinische Krieg in wenigen Wochen, vielleicht Monaten zu Ende sein werde (!!), sei eine andere Sache. „Woher“, so fragt das dänische Blatt, „hat der Jude Cohn sein Spezialwissen von dem geplanten Blutbad unter der weißen Menschheit?“ Woher wird er es wissen? Vom jüdischen Generalstab zur Vorbereitung des nächsten Weltkrieges.

### Sie gönnen uns unsere Größe nicht

Auch der revisionistische Zionist Jabotinsky, die Seele der Pazifisierung im „Nationalheim in Palästina“ durch Bomben gegen Arabermoscheen, weiß darum. In dem Zionistenblatt



Litwinow-Finkelstein, anscheinend wieder in der Gnade Stalins, schürt im Fernen Osten zum Krieg. Juda setzt sich fest auf den Nacken des russischen Volkes und Genosso Finkelstein schwingt über ihm im Triumph seine Knaute. Zeichn.: Till

Frontoffizier Louis Thomas forderte daraufhin im Writagblatt „Nidi“ (20. November 1933) den Juden Paul Levy auf: Er möge doch in einer ausschließlich aus Frontkämpfern zusammengesetzten Versammlung seinen Judenwunsch wiederholen! So tapfer war der Krieger Levy nun wieder nicht.

Der Grand Suprême Conseil de New York de la Franc-Maçonnerie Internationale (Internationale Freimaurerlogen), die höchste Spitze der Weltfreimaurerei, hat — laut der französischen Zeitung „Renovation“ vom 26. Oktober, 2., 9. und 16. November 1935 — an sämtliche unterstellten Landeslogen die Anweisung gegeben: „alles daran zu setzen, den europäischen Krieg vor der nächsten Ernte in Deutschland zu entfesseln...“

Der verbrecherische Anschlag konnte abgeschlossen werden.

Emil Ludwig Cohn, berüchtigt geworden durch seine Charakterisierung seiner Rassegenossen: „Ich halte die Juden nicht für das Salz der Erde, aber für den Pfeffer Europas!“ (Die Sendung des Juden, im Sonderheft des „Juden“: Antisemitismus und jüdisches Volkstum), darf als Semigrant in diesem Chor nicht fehlen. „Stromen“ in Kopenhagen verzeichnete ein prophetisches Wort dieses jüdischen Veffertornes (November 1935): „Cohn erklärt in dem New Yorker Wochenblatt „American Bulletin“,

„Nach Reich“ schrieb er, laut der Pariser „Libre Parole“ Nr. 1 vom Dezember 1934:

„Der Kampf gegen Deutschland wird seit Monaten von allen jüdischen Gemeinchaften, von allen Konferenzen und Kongressen von allen Handelsvereinigungen und von jedem Juden in der ganzen Welt geführt. Es ist ein Grund mehr vorhanden, zu glauben, daß unsere Teilnahme an diesem Kampf von allgemeiner Rühlichkeit sein wird, denn wir werden den Kampf der ganzen Welt gegen Deutschland sowohl geistig wie ideologisch von neuem entfachen. Deutschlands Ehrgeiz ist, eine große Nation zu werden, seine verlorenen Gebiete und Kolonien jurid-

# Polen beging einen Trauertag

## In Erinnerung an den tschechischen Verrat vor 18 Jahren

(Von unserem Warschauer Vertreter)

Warschau, 28. Juli.

Das gesamte polnische Volk gedachte am Donnerstag in tiefer Trauer des Tages, an dem vor 18 Jahren durch einen schändlichen Verrat der Prager Regierung zwei Drittel des Teschener-Schlesien an die Tschecho-Slowakei abgetreten werden mußten.

Als Polen im Jahre 1920 alle Kräfte anspannen mußte, um sich gegen die Einfälle bolschewistischer Armeen zu verteidigen, die die Existenz des polnischen Staates bedrohten, scheuten sich die Tschechen nicht, aus reiner Landgier den Polen in den Rücken zu fallen. Die Prager Regierung verweigerte nicht nur den ungarischen Hilfstruppen und Munitionstransporten den Durchmarsch, sondern gab sogar den Befehl, das Teschener-Schlesien, das von polnischem Militär vollkommen entblößt war, zu besetzen.

Man sieht: Schon damals waren die Tschechen die besten Bundesgenossen der Moskauer Machthaber. Obwohl die Prager Regierung am 5. November 1918 im Vertrag von Mährisch-Odrau feierlich die tschechisch-polnische Grenze anerkannt hatte, machte sie sich kein Gewissen daraus, diesen Verrat zu brechen. In erster Linie waren es wirtschaftliche Gründe, die Prag zu diesem Verrat veranlaßten. Vier Fünftel der heutigen tschechischen Kohlenreserven, ferner das größte Eisenwerk und ein großer Teil der Rohstahlproduktion liegen in dem Teschener Gebiet. Angesichts der vorzüglichen Verbindungen, die die Tschecho-Slowakei zu den Entente-Mächten hatte, war es nicht verwunderlich, daß der tschechische Raub von der Völkervereinigung der vier Großmächte anerkannt wurde. Wohl aber war der damalige polnische Regierungschef Paderewski gezwungen, seine Unterschrift unter das Schmachdokument dieser Konferenz zu setzen.

Die Warschauer Presse, deren Leitart

zugewinnen. Unsere jüdischen Interessen dagegen fordern die endgültige Vernichtung Deutschlands... Das deutsche Volk samt und sonders ist eine Gefahr für uns. Außer dem Zeitraume, da Deutschland unter jüdischem Einfluß stand, wurde es immer von Elementen regiert, die sich dem jüdischen Volk gegenüber feindlich zeigten. Deshalb ist es unmöglich, zuzulassen, daß Deutschland unter der gegenwärtigen Regierung mächtig wird...“

„The American Hebrew“ forderte aus Anlaß des in Deutschland ausgesprochenen Verbotes der jüdischen Freimaurerlogen Y'nai Brith (Söhne des Bundes mit Jehova, die ihre politischen Ziele sozial tarnt) am 30. April 1937 gleichfalls zu der Forderung der völligen Vernichtung Deutschlands:

„Wenn unser Staat (die Vereinigten Staaten) die gegenwärtigen Beherrscher Deutschlands an die Zeit der sozialen Wohlfahrt, die der Y'nai Brith bedeutet, erinnern würde, dann würde das Gewissen der kultivierten Völker erwachen. Sie werden dann zu der notwendigen Einsicht kommen, daß das Nazideutschland es verdient, aus der Völkersfamilie ausgeklippt zu werden... Das ist das gleiche Blatt, das jüngst — nach der Wiedergabe durch Reichsleiter Alfred Rosenberg — frohlockte, daß „das Schicksal von Millionen Nichtarier in die Hände der drei Juden Blum, Hoare-Bellsha und Litwinow gelegt sei!“

### Wir wollen uns das merken

Man wird sich daran tun, alle diese bemerkenswerten Kriegsbereitungen und -prophezeiungen aus Gründen der geschichtlichen Wahrheit als unfehlbare Zeugnisse aufzuheben und sich dabei angeichts der Friedensbetuerungen der großen Kulturvölker Europas und ihrer Regierungen jenes Tages aus einer Rede des jüdischen Premierministers von Großbritannien, Earl of Beaconsfield (Disraeli), gehalten zu Aplebury am 20. September 1878, zu erinnern:

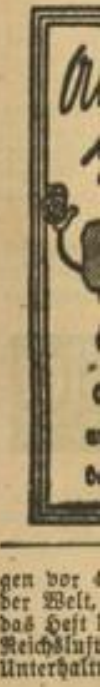
„Die Staatsmänner dieses Jahrhunderts haben es nicht allein mit Regierungen, Kaisern, Königen und Ministern zu tun, sondern auch mit den Geheimgesellschaften... Diese (jüdischen) Gesellschaften können schließlich alle politischen Arrangements zunichte machen. Sie haben überall Agenten, strapellose Agenten, die Morde schüren, und sie können ein Blutbad herbeiführen, wenn sie es für zweckmäßig halten...“

Die Völker wollen Frieden, die Regierungen wollen Frieden. Wer will Unfrieden, Krieg und sogar Präventivkrieg? Das Weltjudentum! 17 Millionen von zwei Milliarden Menschen auf der Erde! Es wird Sache der Regierungen, aber auch der Völker selbst sein, die jüdischen Attentatspläne wider den Weltfrieden zu verhindern zu machen! F. R.



Ostpreußens große Umtaufe: Zweitausend Ortsnamen werden geändert. Weltbild-Gleise (M) Durch Erlaß des Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen wurden zahlreiche Namen von Gemeinden und Gemeindeflecken geändert. Die alten Bezeichnungen werden bis zum 1. Oktober d. J. auf den Ortstafeln und Wegweisern unter die neuen Namen gesetzt. Im Schriftverkehr und bei Postsendungen in Klammern hinzugefügt. Die Reichsbahn nimmt die neuen Namen erst in den kommenden Winterfahrplan auf. Durch diese großzügige Namensänderung verschwinden die bisher gebräuchlichen fremdländischen Orts- und Kreisnamen.

Der Z...  
Kruzg...  
prima...  
eine...  
ten...  
gar...  
Berg...  
sein...  
einmal...  
dieser...  
lieblich...  
darf...  
natürlich...  
herrsch...  
breiten...  
so...  
„Repr...  
zug...  
der...  
gibt...  
nat...  
den...  
L...  
wird...  
wirklich...  
Reu...  
sonnt...  
dem...  
en...  
u...  
klärung...  
N...  
Frauen...  
sein...  
frühe...  
dabei...  
in...  
doch...  
nich...  
nung...  
nicht...  
das...  
ein...  
Und...  
Spiegel...  
ten...  
drin...  
Donner...  
übel...  
tadel...  
schmei...  
den...  
wir...  
an...  
der...  
gewiß...  
m...  
auf...  
Ede...  
pos...  
fen...  
da...  
ein...  
baar...  
traut...  
und...  
Staub...  
ri...  
Wä...  
geriffene...  
an...  
Wä...  
hatte...  
bau...  
Neter...  
vor...  
orne...  
Fingern...  
dann...  
aus...  
über...  
m...  
mächtig...  
tai...  
Es...  
ein...  
Wann...  
haben...  
„W...  
n...  
mein...  
j...  
dabei...  
a...  
schlägt...  
der...  
Kruzg...  
a...  
in...  
die...  
Soeben...  
rene...  
Es...  
ist...  
die...  
Verträge...  
Frauen...  
wird...  
ber...  
der...  
Berbung...  
Bildber...



gen vor...  
der...  
Welt...  
das...  
Reich...  
Unter...



„Geh' mer weg...“

Der Wille hat seit acht Tagen einen neuen Anzug, wiegt ihr, einen von den allerfeinsten, prima Stoff und nach Maß gearbeitet. Und eine Taille hat er darin... Es ist mit Worten gar nicht zu sagen, höchstens mit einem Vergleich: Allan Harboh, die ja sehr „dünn“ sein soll, wie der Willi Frisch in einem Film einmal boshaft bemerkt hat, ist vom Wille in dieser Beziehung nahezu erreicht... allerdings lediglich sonn- und feiertags, denn nur dann darf er den Anzug tragen. Wobei seine Frau natürlich noch voraussetzt, daß schönes Wetter herrscht und daß auch nicht eine einzige Wolke drohend am Himmel steht. Seine Frau hat es so „festgelegt“, sie tut das überhaupt immer in „Repräsentationsfragen“, und einen neuen Anzug kann man immerhin dazu rechnen. Um bei der Wahrheit zu bleiben: die Frau vom Wille gibt natürlich auch in allen anderen Dingen den Ton an. Der arme hat wirklich nichts zu melden; er hat, als er sich seinerzeit „festlegte“, wirklich Mühe in die Kassein gegriffen.

Wirklich hat er uns, seine Freunde, bei einem sonntäglichen Spaziergang ausgefragt... ob denn das in allen Ehen so wäre, daß die Frauen... usw. Als er dann die beruhigende Erklärung bekam, daß noch viele, viele andere Männer im Schatten ihrer tonangebenden Frauen ein armseliges, bedauernswertes Dasein fristen, da hat er hörbar aufgeschmaust und dabei in den Schnurrbart gemurmelt, es wäre doch nicht so schlimm und er würde die Hoffnung nicht aufgeben... Sein Optimismus ist das Einzige, um das wir ihn beneiden.

Und jetzt hat Wille einen neuen Anzug. Im Spiegel hat er sich beschaut, von oben bis unten, drinnen im Schlafzimmer. Der ist, Donnerwetter... was meint ihr? „Hm, nicht übel, tadellos Schnitt — laudare Arbeit! Geschmeichelt lächelte er sein Spiegelbild an. „Machen wir wieder einen Spaziergang, draußen an der Kiesgrube vorbei?“ — Selbstverständlich, gewiß machen wir den, lieber Wille. „Kümmere dich um die neue Anzug ach!“ schreit ihm sein Ehegatte nach. Das hätte nicht kommen dürfen, das nicht! Der Wille hat sich schon nach ein paar hundert Metern nicht mehr recht getraut, durchs Gelände zu schreiten. Überall Staub, richtiger weißer Strahlenstaub und auch Blütenstaub von den Blumen am Wegrand, abgeriffene Grashalme, und das alles setzte sich an Willem's funkelneue, elegante Hose. Er hatte dauernd abzuwischen, der arme, alle fünf Meter warf er einen langen, kritischen Blick vorne und hinten runter, schnippte mit den Fingern ein winziges Etwas in die Luft, nahm dann auch noch das Taschentuch zu Hilfe und überließ in seiner Säuberungsaktion einen mächtigen Staubwolke, dem er allwiel Ehre antat. Es war wirklich toll, soviel Respekt braucht ein Mann vor seiner Frau nun doch nicht zu haben. „Wille, wenn ich ä Frau wär“, so'n Mann wie dich müßt ich hartwete“, meint spöttisch einer von uns, und haut ihm dabei auf die Achsel, daß der Kopf kalten schlägt. „Geh' mer weg, geh' mer weg“, brüllt der Gefoppte wütend, „ich hab' genug vom neue Anzug, am Sünndag steig ich wieder in die Korze!“ H. L.

Soeben erschien das neue Heft der „Stimmen“, der bekannten Luftschuttschulierten. Es ist diesmal besonders reich an interessanten Beiträgen und schönen Bildern: Von einem Frauen-Lehrgang in der Reichsluftschuttschule wird berichtet, von der Widerstandsfähigkeit der Volksgenossinnen und von der Luftschuttschulung im Narwinkel. Fesselnde historische Bilderberichte erzählen von germanischen Bur-



gen vor 4000 Jahren und von den Eroberern der Welt, den Seegeschiffen. Außerdem bringt das Heft die Mitteilungen des Präsidiums des Reichsluftschuttschulungsbundes und noch viel gute Unterhaltung.

Neun Kinder - das Glück ihrer Eltern

Wir besuchten eine kinderreiche Familie draußen in ihrem Schrebergarten, der jetzt dauernd belegt ist

Kein Zweifel, ich hatte mich verlaufen. Links und rechts, vor und hinter mir nichts als Gärten, Schrebergärten, nichts als Säune, grüne Bäume, allerhand Strauch und Kohl und bunte Blumen. Das war also das Hermerseheimer Feld jenseits des Neckarauer Ubergangs, welches auf dem Wege einer windungsreichen, äußerst langen Straße, der Hallerstraße, zu erreichen ist. Und hier irgendwo muß Vater Kaiser stehen, der seine freie Zeit heute mit — Arbeit nähen will, und nicht er allein natürlich! Sondern mit ihm Frau und Kind.

Sein Garten ist in Wirklichkeit ganz leicht zu finden, wenn man sich nicht zu dumm anstellt und ein Stadtor von einem Schrebergarten zu unterscheiden weiß. Da draußen spielt sich ein wichtiger Teil des Familienlebens ab mit all seiner Arbeit und seinen kleinen Freuden, die auch der Alltag zu bescheren weiß. Hier draussen unter den Obstbäumen, zwischen den dichtbepflanzten Beeten, unter dem Laubengang der Weinreben und in einem entzückenden kleinen Häuschen, an dem allein der Garten zu erkennen und daher nicht so leicht zu verfehlen ist.

Ein kleines Haus im dichten Grün

Dem Bahndamm gegenüber, an einem Feldweg, wahrhaftig, da liegt es, aber „ara verstedelt“ in dem dichten Grün und eigentlich ganz raffiniert „getarnt“ mit dem grünen Verputz und den großen Nebenblättern, die sich an Wand und Dach hinaufranken. Das Häuschen schaut lustig in die Gegend, vergnüglich sozusagen, denn dieses winzige Häuschen hat ein Gesicht, wie eben jedes Ding ein Gesicht hat, an dem lange mit Liebe geschaffen worden ist. Im Stachelbeergebüsch untergetaucht, um die Beeren zu pflücken, finden wir Mutter und Vater. Noch ist alles wunderschön still und ruhig, was sich aber sogleich ändern wird, wenn die Kuben und Mädel mit ihren Kägern kommen.

Da gibts zu waschen und zu fischen!

Denn sind auch die Eltern nicht zu Hause, so herrscht dort trotzdem Ordnung und ein (im großen Ganzen) verträgliches Beisammensein. Da ist die große Schwester Luise, die mit der Mutter zusammen den Haushalt „schmeißt“, und



Mutter Kaiser ruht sich ein wenig von der Gartenarbeit aus. Aufn.: Artur Pian (3)

was ist in einem zehnköpfig bevölkerten Haushalt nicht alles zu tun! Das kann sich gewiß jeder vorstellen, wie es da heißt, dauernd auf dem Sprunge sein, wo hunderterteil Kleinigkeiten die große Arbeit ausmachen. In einem Strumpf ein Loch zu stopfen — Kleinigkeit! Ein Kubenhemd, ein Taschentuch, ein Kleidchen auszuwaschen — was macht's schon aus! Aber gleich von allem das acht- oder zehnfache, 20 Strümpfe mit — gelinde gerechnet — dreimal mehr als 20 Löchern, das ist dann schon allerhand Arbeit. Neun Kinder zählt die Familie, acht leben noch im elterlichen Haushalt, wovon freilich der eine oder andere selbst schon einen Verdienst hat.

Und dies ist auch der Fall bei Kaisers. Da hilft wohl mal der Wilhelm seinem jüngeren Bruder beim Rechnen, die älteste Schwester der jüngsten, mal nimmt sich auch der Vater, wenn er von seinem Dienst als Straßenbahnführer zurückkehrt, die Mühe. Aber im großen Ganzen ist doch ungeschriebenes Gesetz: jeder helfe sich selbst. Die Mutter versichert uns, daß sie alle, vom Ältesten bis zum Jüngsten, eine gute

Sorgen - aber auch viel Freude

Man hat so seine Sorgen, man hat aber auch seine Freude, wenn man die Kinder allesamt so gesund heranwachsen sieht. Dies, und daß es bei aller jugendlichen Wildheit im Grunde ordentliche Kerle sind, sei letzten Endes doch der schönste Lohn für all die Mühe, die sich Mutter und Vater gegeben haben und weiter geben. So ähnlich drückte es Mutter Kaiser selber aus. Einer der Söhne ist Schreiner, ein jüngerer

wird Glaser, ein dritter, der jetzt bald aus der Schule kommt, möchte am liebsten Schneider werden. Seine Schwester Emma, so ungefähr im gleichen Alter, will vom Nähen nicht viel wissen. Dafür hilft sie schon energisch im Haus mit ihrer Spezialität: den Herd blühfakt zu putzen, und was den künftigen Beruf angeht, so hat sie die verschiedensten Pläne. Ob sie das Friseurhandwerk lernen oder Kindergärtnerin werden soll? Wir glauben, daß dieses kluge Mädel einmal eine verantwortungsbewusste Jugendführerin sein könnte.

Dann ist da noch ein zweites Schwesterchen, und noch ein Bruder, der Alfred und Karl Ludwig, das Nesthäkchen, das noch nicht in die Schule geht. Seine größte Freude ist es, mit dem Vater hinaus in den Garten zu fahren; wenn die anderen dann von der Schule kommen, hat er schon eine ganze Menge erlebt.

Aus zusammengelesenen Steinen...

Das Häuschen übrigens, erzählen stolz die Kinder, hat der Vater selbst gebaut, aus Steinen, die er sich von Abbruchstellen zusammengelesen hat. Ohne seinen Schrebergarten, so sagt der Vater, könne er sich sein Leben und vor allem das seiner Kinder gar nicht mehr vorstellen. Nicht nur, weil in ihm die Arbeit fleißiger Hände und langer Jahre steckt, nicht nur, weil der Aufenthalt dort den Jungen und Mädel gesundheitslich gut tut. Noch einen anderen Grund gibt es, um als kinderreiche Eltern den Wert eine Stillchens eigener Scholle außerhalb der Stadt hoch zu schätzen: Hier draussen sind gerade die Jüngsten jeweils so freudig aufgehoben, daß die vielbeschäftigten Eltern all zu strenger und ängstlicher Aufsicht entgehen sind, wie dies doch sonst in der Stadt unbedingt notwendig wäre.

Jeder helfe sich selbst!

Nun, der ersigennannten Gefahr entgehen die Kinder kinderlicher Mütter und Väter ganz gewiß! Mehr oder weniger muß sie die vielbeschäftigte Mutter sich selbst und der Hilfsbereitschaft der älteren Geschwister überlassen.



... und hier darf das Nesthäkchen beim Vater „Achselreiten“.

Eigenschaft hätten (wenn sie auch sonst keine Engel sind): sie können sparen. Ganz von selbst nehmen sie sich ein Beispiel am Vorbild der Eltern, die eben lieber nicht ins Kino gehen, lieber ein Glas Bier weniger trinken, lieber ihren Kragen die Schuhe selber sohlen und sonst noch alles Wägliche tun, um sie satt zu kriegen und sie ordentlich angezogen zu sehen.

Die lebenskluge Art, mit der die beiden Eltern den Sorgen und Mühen eines kinderreichen Daseins begegnen, ist für sie etwas Selbstverständliches und vielleicht finden sie es unverständlich, daß man darüber soviel Worte verliert. Aber wir haben sie nun einmal „entdeckt“ und die Harmonie, die trotz manchen unerfüllten Wunsches im Kreis dieser Familie herrscht, die frischspatende Art, mit der den Alltagsproblemen des Lebens ganz einfach an den Kragen gegangen wird, könnten doch wohl manchem, könnten sogar sehr vielen Kinderreichen wie Kinderarmen ein nachahmenswertes Beispiel sein.

Haben Sie das neue ATA schon versucht? extrafein

Zum schonenden Putzen und Polieren aller feinen Haus- und Küchengeräte aus Glas, Emaille, Marmor, Porzellan, Holz, Metall usw. In großer Doppelflasche für 20 Pf. überall zu haben



Letzte badische Meldungen

Eröffnung der Bernstein-Ausstellung

\* Heidelberg, 28. Juli. Im Beisein von Vertretern der Partei, des Staates und der Stadt fand am Donnerstag Nachmittag die Eröffnung der Bernstein-Ausstellung „Deutsches Gold“ in den Räumen des Hauses der Kunst statt.

Dr. Hellwed, der Leiter der Ausstellung, charakterisierte die Geschichte der Bernstein-Verarbeitung und Gewinnung und wies auf die Bedeutung des Bernsteins für Ostpreußen hin und erinnerte an das große Interesse und an die Initiative, die gerade der Führer, hinsichtlich des deutschen Goldes gezeigt hat.

Oberbürgermeister Dr. Reinhaus eröffnete dann die Ausstellung und wies auf die engen Beziehungen der Stadt Heidelberg zu kulturellen Dingen hin. Er erklärte, daß er die Bürgererschaft Heidelbergs in aller Form zum regen Besuch dieser außerordentlich interessanten Ausstellung einlade.

Hitlerjugend auf Norwegen-Fahrt

\* Heidelberg, 28. Juli. Am Donnerstagabend, 21 Uhr, verließ die Norwegen-Fahrtengruppe des Gebietes Baden unsere Stadt. Die Kameraden, die aus verschiedenen Bannern Badens kommen, wie Heidelberg, Karlsruhe, Forzheim, Sinheim, fahren unter Führung von Gefolgschaftsführer Kneeder über Stettin, Kopenhagen zunächst nach Oslo. Von dort geht es weiter nach Bergen.

Kunde aus der Eiszeit

Bruchsal, 28. Juli. In der Kiesgrube der Sand- und Kieswerke Profel in Reudorf förderte ein Bagger einen Mammutzahn von mehr als einem Meter Länge ans Tageslicht, ein Beweis, daß auch in unserer Gegend Mammut gelebt haben, ehe die aus dem Norden über Deutschland hinwegzugeschobenen gewaltigen Eismassen diesen Tieren hier die Lebensbedingungen nahmen.

Ein Kaffiber überführte ihn

Forzheim, 28. Juli. Beim Versuch, in einem Forzheimer Wartenhaus mit merkwürdiger neuen Fünfmärkigen zu bezahlen, schnappte man den Häßlichen Kurt Rothfuß von hier und setzte ihn hinter schwedische Gardinen. Er blieb aber hartnäckig dabei, er sei unschuldig, obwohl 73 Falschstücke bei ihm gefunden waren. Schließlich erwischte man einen Kaffiber, den er aus der Untersuchungshaft an einen Freund schrieb, und hatte ihn am Kantbahn, so daß die Große Strafkammer ihn jetzt wegen Münzverbrechens zu vier Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilen konnte.

Die Glücksgöttin war ihm nicht hold

Baden-Baden, 28. Juli. Das Glück beim Schopfe nehmen wollte der mit 31 Jahren plötzlich heilungslos gewordene Karl Leich. Auf einer Wanderung durch den Odenwald suchte es ihn, die verfügbaren RM 200 Spargeld in Baden-Baden zu wagen. Und es glückte ihm, — er gewann am Spieltisch 3200 RM. Hiervon hinterlegte er 1200 RM bei einer Bank, ließ sich ein Scheinbuch geben, deckte aus diesem seine Schulden und behielt noch 1000 Reichsmark Bargeld. Des Glaubens, ein Kind des Glücks zu sein, verlor er später nochmals, auf diese leichte Art zu Geld zu kommen, wieder in Baden-Baden, verlor nun aber alles. Vom Spielstapel gepackt, schrieb er nun Schein aus und zahlte mit diesen ungedruckten Papieren, immer noch hoffend, das Glück ein zweites Mal beim Schopfe zu nehmen. In feiner Verzweiflung pumpte er einen hiesigen Rollereisler um 500 RM, einen Autovermieter „als Oberleutnant d. R.“ um 200 RM an, schickte auch eine Dame im Spielsaal um 100 Reichsmark Pimpel. Im Mai schwand er einem Frankfurter Goldarbeiter zwei Ringen Brillanten für 3000 RM ab, verkaufte sie aber nicht wie versprochen in Bad Nauheim, sondern wurde sie in Frankfurt und Baden-Baden für 2700 RM los. Das Frankfurter Schöffengericht schickte ihn für ein Jahr ins Gefängnis.

Es ging nicht ohne jüdischen Viehhändler

Die Auszahlung eines Preises abgelehnt, weil er mit Juden Geschäfte machte

\* Karlsruhe, 28. Juli. Einem Landwirt in Breiten wurde auf einer Zuchtschweineausstellung des Landesverbandes badischer Rinderzüchter e. V. für seine Zuchtschweine ein Geldpreis zuerkannt. Die Auszahlung des Preises wurde ihm jedoch verweigert, als sich herausstellte, daß er mit einem Juden in Geschäftsbeziehungen stand. Der Landwirt klagte vor dem Amtsgericht Karlsruhe auf Auszahlung des Geldpreises. Das Gericht wies die Klage ab und machte im Urteil folgende bemerkenswerte Ausführungen:

„Durch seine Geschäftsbeziehungen mit einem nichtarischen Händler hat der Kläger gegen die Standeshöhere eines deutschen Bauern verstoßen. Es ist hierbei völlig gleichgültig, ob es sich nur um einen Verkauf an den jüdischen Händler handelt oder um einen Kauf. Sinn und

Ein Zeltendorf wächst aus dem Boden

Aufbau des Offenburger Lagers hat begonnen / Eröffnung durch den Gauleiter

\* Offenburg, 28. Juli. Der traditionelle Lagerplatz bei Offenburg ist zu neuem Leben erwacht. Die friedliche Ruhe, die über den Ring-Anlagen herrschte, muß neuem Arbeitsthumus weichen, hat doch dieser Tage das Vorkommando die Baracken bezogen, um das Zeltendorf zu errichten. Der Lagerplatz ist geradezu ideal. Welch ein Unterschied zwischen diesem Gelände im Vergleich zu den Jahren 1935 und 1936! Da sind Zufahrts- und Lagerstraßen entstanden, Baumreihen wurden angelegt; noch jung sind all die Pflanzungen, doch Jahr für Jahr wachsen sie heran und werden

größer. Den großen Feierplatz umsäumen junge Bappeln, sie geben ihm einen wunderbaren Abschluß nach Süden.

Dorkommando bei der Arbeit

Wie jedes Jahr, so ist auch nunmehr wieder eine Mannschaft aus allen Teilen Badens abkommandiert worden, die Zelt für Zelt aufschlägt. Bannführer Liebler, der die Gesamtverantwortung für sämtliche badischen Lager innehat, leitet den Aufbau, während das Vorkommando unter der Führung des Gefolgschaftsführers Kösch steht. Es sind alte, erfah-



Zeltlager — das große Erlebnis unserer Hitler-Jungen. Weltbild

Kampf gegen den gefürchteten Schädling

Sorgfältigste Durchführung der Gegenmaßnahmen nationale Pflicht

Mannheim, 28. Juli. Vom Niederrhein bis zum Bodensee, entlang unserer ganzen Westgrenze müssen wir in Deutschland einen Abwehrkampf durchführen gegen einen der gefährlichsten Schädlinge unserer Landwirtschaft und damit unserer gesamten Volksernährung: gegen den mit Recht so gefürchteten Kartoffelkäfer.

Gerade für uns in Deutschland ist es bitter notwendig, diesen Feind mit aller Energie zu bekämpfen. Kein anderes Land ist mit seiner Volksernährung so auf die Kartoffel angewiesen wie wir. Wir haben eine außerordentlich hohe Bevölkerungsdichte, keine Kolonien wie andere Länder, und auf eine Einfuhr größerer Mengen von Nahrungsmitteln können wir uns nicht verlassen, wenn wir unsere außenpolitische Bewegungsfreiheit behalten wollen. Wir müssen uns deshalb unbedingt aus eigener Scholle ernähren können. Dazu ist uns nun

gerade die Kartoffel mit ihrem sehr sicheren und hohen Ertrag ein wertvolles Hilfsmittel. Bekanntlich bewirkte ja gerade die Einführung der Kartoffel in Deutschland das Aufhören der vorher infolge von Missernten öfters auftretenden Hungersnöte! Es ist deshalb geradezu eine nationale Pflicht für jeden deutschen Volksgenossen, die Anordnungen des Kartoffelkäferabwehrdienstes sorgfältigst auszuführen und zu unterstützen.

Leider glaubt mancher noch nicht an die außerordentliche Gefährlichkeit des Kartoffelkäfers. Folgende Tatsache mögen aber die Zweifler eines Besseren belehren:

Die Ausbreitung dieses Schädlings geht mit beinahe beispielloser Schnelligkeit vor sich. In Amerika hat der Kartoffelkäfer in 18 Jahren ein Gebiet verheert, das sechsmal so groß wie Deutschland ist. In Frankreich, wo der Käfer 1922 zuerst entdeckt wurde, sind heute bereits 90 Prozent des Landes befallen. In Deutschland hatten wir voriges Jahr 36 Fundstellen, dieses Jahr zählen sie jetzt schon nach Hunderten.

Staunenregend ist auch die Vermehrung des Kartoffelkäfers. Ein einziges Weibchen hat im Laufe eines Sommers 31 Millionen Nachkommen. Die Nachkommenschaft eines einzigen Weibchens verbraucht zu ihrer Ernährung die Kartoffelpflanzen einer Fläche von 2 1/2 Hektar. Dadurch vernichtet sie eine Ernte von 1000 bis 2000 Zentner Kartoffeln! (je nach Art, Sorte, Boden, Klima).

Zur Bekämpfung des Kartoffelkäfers, wenn er erst einmal da ist, muß man die Kartoffeln 6-8mal im Laufe eines Sommers mit Giftmitteln spritzen. Dies erhöht selbstverständlich den Preis erheblich. Zudem ist der Ertrag noch geringer, da ein vollkommener Schutz unmöglich ist. Unsere gesamte Volkswirtschaft würde also durch das Einbringen des Kartoffelkäfers außerst nachteilig beeinflusst werden.

Darum: Beobachtet alle Kartoffeln — auch Tomaten! — regelmäßig und aus sorgfältigste nach den Anweisungen des Abwehrdienstes und meldet jeden Feind schnellstens der zuständigen Ortspolizei!

Der Kartoffelkäfer ist gelb, hat schwarze Längsstreifen auf den Flügeln, ist ein Zentimeter groß. Seine Larven, die ebenfalls die Kartoffelknollen befallen, sind leuchtend rot, sie haben, wie der Käfer, sechs Beine und können kriechen.

rene „Zeltpraktiker“. Täglich steigert sich der Betrieb. Lastwagen fahren an und ab, in den Vorratskammern stapeln sich die Proviantberge an, auch die Funktechnische Bereitschaft der Hitlerjugend ist bereits eingetroffen, um die Telefon- und Lautsprecheranlagen zu errichten. Frisch und lebendig sind die Tüngen bei der Arbeit, Stimmung und Humor liegt über ihrem Schaffen!

Ein Blick vom Kommandoturm

Der Kommandoturm hat dieses Jahr ein neues Kleid erhalten. Während er das vergangene Jahr mit Lannengrün geschmückt war, ist er in diesem Jahr mit Holzplanken verkleidet und bietet ein wuchtiges Bild. Man überblickt von ihm aus das ganze Lager. Zur linken und rechten die weißen Zelte, gegenüber vom Turm wird gerade die Wiese für den Feierplatz gemäht, und zwischen den Zelten schlängeln sich endlose Kabel für die Telefonleitungen und die Lautsprecheranlagen. Das Lagerort steht noch vom vergangenen Jahr. Prachtvoll ist der Rundblick. Im Osten grühen die Schwarzwaldberge, im Westen die Bogenfen. Die Sonne taucht soeben gleich einem feurigen Ball jenseits des Rheins unter, sie wirft ihre letzten blutroten Strahlen über die Berge, über die Wiesen und die schneeweißen Zeltreihen. Ein untergeklärter Anblick!

Für die Zweitausend bereit!

In wenigen Tagen wird der Gauleiter und Reichstatthalter das Lager eröffnen. Am kommenden Samstag treffen zweitausend Jungvolkführer in dem Zeltlager ein, dann werden die zahlreichen Feldküchen wiederum dampfen, die Sportplätze werden von neuem Leben erfüllt sein, Musik und Kommandos erschallen aus den Lautsprechern, marschierende Kolonnen werden kreuz und quer durch Offenburger Straßen und Gassen ziehen — kurzum: Zeltlagererlebnis! Und acht Tage später ist „Halbzeit“. Eine zweite Lagermannschaft zieht in das Zeltlager ein, diesmal keine DJ-Führer, sondern Pimpfe. Acht Tage fröhlichen Lagerlebens verbringen sie hier.

Sie wollen sich austoben. Sie müssen und sollen es... W.

Zwei Meter über die Böschung geschleudert

Achern, 28. Juli. Der verheiratete Straßewart Theodor Ell aus Densbach wollte auf der Reichstraße zwischen Densbach und Hattenbach mit seinem Auto nach links hinüberbiegen. Im gleichen Augenblick fuhr ein Kraftwagen vorüber, der den Fahrer erfaßte und mit solcher Wucht über die etwa zwei Meter hohe Straßenböschung hinabschleuderte, daß der Mann tot liegen blieb.

Die 470. „Waldshuter Chibli“

\* Waldshut, 28. Juli. Seit dem Jahr 1468 begeht das Land am Hochrhein in der Waldshuter Chibli eine Erinnerungsfest von großer geschichtlicher Bedeutung und gleichzeitig ein großartig angelegtes Fest des Grenzalemannentums. So wird zum Gedenken des schicksalhaften Jahres 1468 und aus der seit Jahrhunderten wachen völkischer Verbundenheit der Deutschen und der schweizerischen Weirannen am Hochrhein Jahr für Jahr die Waldshuter Chibli als das größte Brauchstumsfest des Landes von Deutschen und Schweizern gefeiert. Schweizer und deutsche Volkstümlichkeiten zeigen hier ihre Sitten und Gebräuche. Die 470. Chibli findet am 29. und 30. August dieses Jahres statt. Deutsche und Schweizer Gruppen von internationalem Ruf werden ihr hervorragendes Können zeigen.



Ein kunstvolles Portal in Alt-Ladenburg Archlvbild

Sonntag, den 31. Juli 1938, 14 Uhr in Ludwigshafen a. Rhein

Großer künstlerischer Festzug

anläßl. des Kolonial-Volkfestes im Hindenburgpark

200 künstlerische Gruppen - Tribünenplätze am Ludwigplatz RM 1.20 - Vorverkauf: Verkehrsverein Mannheim, Plankenhof

finde... Von der den Aussicht wurde in le Kraftfahrer-bahn aufstellgen Autobahn vom 14. Ma ausgesprocheförrende oder vorzunehmengen auf sich gegen Erhaltung d bahnen und tung von Fahrerbahn ein Hindernis und zwar a der Fahrba Bestimmung folgt wer Fahrzeug d z. B. durch Reisenpanne. gegen 8 7 d Falle ist es zeug an den der Fahrba Handstreifen leit gegen d Posten oder

Zwis

Ca... \* Heimats... Aufführung „Lier“ vor d Sonntagnach tagabend M. Die mit 24 und Sachver einbrückvolle weitere Auf der im Septe \* Grütche... truppführer... Tage in Lade schaft verschie geteilt wurde dem Arbeits für die Dau Jugendberber

Ne... \* Höhepun... das schöne S hat, ist Sch Wanderer in ihren Weg aber im Sch den Sonntag die den besten unserer Orte Schriesheim holungsfuchn

OT

60-70 RM V... 2-3 flei... für wirtl, wo möglich nach der Probun 53 78 26 a

Registru... u. Ste... nur belle f... Bergund (Z... für so... Wöschel... nlabreit... Gebaltonp... Nr. 12 164... des „Katen

Shuhba... Verkäufer... bet im Wes... in der Bade... zu erhalten... 53 54 6 an

Jung. Mäd... gefuht... R 1, 14, 20... (13 518)

Sträule... zum Bedien... lotert... Jial. (13-20... P 3, 12... (13 500)

Zahne... Schuhmach... gesuch... Zu erfroge... R 3, Nr. 6... (13 557)



Hindernisse auf der Autobahn

Von der motorisierten Straßenpolizei und den Aufsichtspersonen der Reichsautobahnen wurde in letzter Zeit häufiger festgestellt, daß Kraftfahrer ihren Wagen auf der Reichsautobahn aufstellen und verlassen. In der vorläufigen Autobahn-Betriebs- und Verkehrsordnung vom 14. Mai 1935 wird im § 7 das Verbot ausgesprochen, auf der Fahrbahn verkehrsstörende oder verkehrgefährdende Handlungen vorzunehmen. Das Aufstellen von Kraftfahrzeugen auf den Fahrbahnen stellt einen Verstoß gegen diese Bestimmungen dar, die der Erhaltung der Sicherheit auf den Reichsautobahnen und insbesondere auch ihrer Freibehaltung von Hindernissen dient. Ein auf der Fahrbahn festendes Fahrzeug bildet immer ein Hindernis im Sinne des § 7 der VVO, und zwar auch dann, wenn es nur teilweise auf der Fahrbahn steht. Jeder Verstoß gegen diese Bestimmungen kann strafrechtlich verfolgt werden. Wenn das Aufstellen des Kraftfahrzeugs durch einen Notfall verursacht wird, z. B. durch einen Motorschaden oder eine Reifenpanne, liegt natürlich kein Verstoß gegen § 7 der VVO vor. Auch in diesem Falle ist es dann aber erforderlich, das Fahrzeug an den äußersten rechten Rand der Fahrbahn unter Benützung des festen Handstreifens zu bringen und nach Möglichkeit gegen den nachfolgenden Verkehr durch Pollen oder Signale zu sichern.

Schön ist es wieder unter der Dorflinde

Die Dorfverschönerungsaktion im Kreise Wertheim

\* Wertheim, 28. Juli. Der Appell des Kreisleiters Dr. Schmidt zur Stadt- und Dorfverschönerung hat nicht nur in Wertheim, sondern in fast allen Dörfern des Kreisgebietes lebhaften Wiederhall gefunden. Ja, man darf sagen, die meisten Dörfer haben nur auf das Signal gewartet, um nun in kameradschaftlicher Gemeinschaftsarbeit an die Verschönerungsaktion gehen zu können. Der Verschönerung voraus geht die Säuberung! Hinter lebenden Hecken soll sich kein Gerümpel verstecken, und wenn wir in der Lage sind, Misthaufen und Dunggruben hinter die Häuser und von der Straße weg zu verlegen, dann tun wir das. Und zur Säuberung des Dorfbildes gehört ein weiteres: Klopffassierern und landfremden Händlern gehörig auf die Finger, wenn sie eure Häuser mit Blechplakaten oder Abziehbildern für ihre Produkte „ieren“ wollen! Laßt euch eure schönen Fachwerkbauten, eure frisch getünchten Häuser, eure alten Tore nicht verschandeln mit Schildern und schreienden Reklamen. Der Mittelpunkt des deutschen Dorfes war von altersher der Dorfplatz. Der Platz am

Brunnen, der Platz unter der Linde. Hier wurden von jeher die Geschäfte des Dorfes beraten. Zahlreiche Gemeinden sind in diesen Tagen und Wochen schon an uns herangetreten, die ihren alten Dorfplatz wieder aufleben lassen wollen und denen wir an die Hand gehen konnten mit Anregungen und Plänen. Und schon sind — trotz der Hitze! — in den Abendstunden Bidel und Schaufel am Werk, den Dorfplatz zu gestalten. Und noch ein anderes: Die meisten unserer Dörfer sind erstanden zu einer Zeit, als das Fachwerk dominierte. Bunt und freundlich standen unsere Dörfer in der fränkischen Landschaft, mit leuchtendem Gebälk und Zupfenscheiben. Dann aber bedeckte man das Fachwerk mit nüchternem Verputz zu. Und mit der Sachlichkeit kam die Hast, mit der Hast der Motor und die Tankstelle. Alle hundert Meter vor und hinter dem Dorf schrieen grelle Blechtafeln, daß an der Straße rechts, an der Straße links eine Tankstelle ist; nicht minder grell stehen die Tankstellen in der Dorfstraße, flankiert rechts und links, vorne und hinten von Tafeln und Plakaten, auf denen zu lesen ist, daß nur dieser oder jener Kraftstoff wirklich der beste sei. Ja, ganze Hausfronten wurden in den knalligen Farben der Kraftstoff verkaufenden Firmen gestrichen. Wir stehen vor dem Dertinger Rathaus, das seit wenigen Wochen zum Fachwerk erwaucht ist; so wie es die Väter einst bauten, steht es wieder da! Ein Schmuckstückchen der Ortschaft, die man zu diesem Bau nur beglückwünschen kann. Aber die Dertinger ruhen nicht. Jeder will jetzt sein Haus so schön haben. Und jeder überlegt sich, wie er's schaffen kann. So schreitet überall im Kreis die Arbeit fort. Die eine Gemeinde hat sich's überlegt, ihre freien Plätze mit Linden zu bepflanzen, eine andere weiß, daß ihr Friedhof sehr im argen liegt, daß Misthaufen nicht an die Durchgangsstraße gehören und so weiter. Es ist eine Freude, mitzuerleben, wie in den meisten Dörfern alles mitreißt, die Ortschaft so zu gestalten, daß sie zu Perlen der fränkischen Landschaft werden, zu einer Reize gefaßt, in deren Mitte die zauberhafte Frankensiedel steht. Bürgermeister Hans Mensler.

fel. Das Gericht verurteilte den Anstifter und Helfer zu drei, die Frau zu zwei Monaten Gefängnis.

Die Straße ist kein Spielplatz

Bad Kreuznach, 27. Juli. Auf der hiesigen Salinenstraße tummelte sich ein zweijähriges Mädchen ohne Aufsicht, ließ plötzlich vom Bürgersteig auf die Fahrbahn und geriet unter ein daherkommendes Auto. Alles weitere mit drei Worten: Rippenbrüche, Fleischwunden, Krankenhaus. — In Baumholder erlitt in ähnlicher Weise ein fünfjähriger Junge erhebliche Kopfverletzungen.

Neues aus Lempertheim

75 Jahre Jahre Männergesangsverein. Der Männergesangsverein 1863 Lempertheim veranstaltete am letzten Sonntag im Rahmen seines 75jährigen Jubiläumshabes eine Feiersunde, zu der sich die Mitglieder und deren Angehörige, sowie Vertreter der Partei zahlreich eingefunden hatten. Am Vormittag wurde der ehemalige Dirigent des Vereins, der Herr Herrmann Klein, Geißler und M. Reilmann durch Kranzniederlegung und Gedächtnisrede ehrend gedacht. In der abendlichen Feiersunde wurde ein Programm bestehend in Gesang, Musikvortrügen und Ansprachen abgewickelt. Im Mittelpunkt der Rede des Vorsitzenden L. Seifan, der einen kurzen Rückblick der Geschichte des Vereines gab, stand die Erziehung verschiedener Mitglieder. Für 40jährige Mitglieder wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt: H. Heilrich, M. Seelinger, J. A. Schneider, M. Waislein, Gg. Lech, Wam Dieb, Phil. Fr. Dieb, Herm. Bechler, Ad. Fischer, Joh. Krück, M. Dietrich und M. Kirchschläger. Außerdem wurden verschiedene Mitglieder für 25jährige Mitgliedschaft geehrt.

Junge Engländer führen zum Brautkauf nach dem Vollen. Wie die jugoslawische Presse berichtet, trafen im Dorfe Unter-Ortuga in einem großen Reise-Automobil eine Anzahl junger Engländer ein, um dort einen ursprünglichen Brautkauf durchzuführen und sich an Ort und Stelle traumen zu lassen. Die Engländer hatten einen einheimischen Brautwerber namens Sosta Stankowitsch mitgebracht, der die Bräute nach den hier herrschenden Regeln der üblichen Brautwerbung ausuchte. Er übernahm auch das langwierige orientalische Aushandeln des Brautpreises mit den Eltern der erlöblichen Bräute. Für eine Braut wurden durchschnittlich 12.500 Dinar gezahlt, 13.000 Dinar — etwa 800 bis 1000 RM — erzielten die Eltern einer schwarzjüngigen, jungen Jägerin Miliza Radosawitsch, die im Heilichen um den Brautpreis offenbar die größte Routine hatten. Nach dem Abschluß dieses seltsamen Kaufgeschäfts wurden sofort in der Kirche von Sonntag die Trauungen nach orthodoxem Ritus vorgenommen. Dann fand eine große Hochzeitsfeier statt, an der sich das ganze Dorf beteiligte. Am Tage darauf packten die jungen, eigentlichen Engländer ihre Ehefrauen in das Reise-Automobil und fuhren mit ihnen über Agram nach England. Die Engländer, die sich diesen „Heiratsnobilität“ leisteten, sollen aus der Stadt Chelmsford stammen.

Zwischen Neckar und Bergstraße

Ladenburger Nachrichten

\* Heimatspiel am Samstagabend. Die letzte Aufführung des Heimatspiels „Der Traum der Väter“ vor den Sommerferien findet nicht am Samstagabend, sondern bereits am Samstagabend 30.30 Uhr auf dem Marktplatz statt. Die mit Scheinwerfern angeleuchteten Türme und Fachwerkhäuser werden für das Spiel ein einprägsamer szenischer Hintergrund sein. Weitere Aufführungen werden dann erst wieder im September veranstaltet.

aber auch in den Gaststätten wird Einkehr gehalten, so daß an solchen Tagen in Schriesheim ein Leben herrscht wie an ganz großen Fremdenverkehrszielen. Für den bevorstehenden Andrang ist ebenfalls wieder mit einem starken Besuch zu rechnen, an dem das Waldschwimmbad den Hauptanteil haben wird. \* 19 Uhr Ladenschluß. Es wird darauf hingewiesen, daß für die Ladengeschäfte in Schriesheim nach wie vor um 19 Uhr Ladenschluß ist. \* Vermißt und wieder gefunden. Ein 48-jähriger Mann, der sich von zu Hause entfernt hatte, war nirgendwo aufzufinden, so daß man ein Unglück befürchtete und eine Suchaktion in die Wege leitete. Endlich wurde der Gesuchte auf dem Brand angetroffen; wie er dahin gekommen ist, wußte er nicht mehr.

Neues aus Schriesheim

\* Höhepunkt des Fremdenverkehrs. Seitdem das schöne Sommerwetter Beständigkeit erlangt hat, ist Schriesheim alltäglich das Ziel vieler Wanderer und Ausflügler, die von hier aus ihren Weg in den Oberrhein fortsetzen oder aber im Schwimmbad Aufenthalt nehmen. An den Sonntagen erreicht der Verkehr Ausmaße, die den besten Beweis für die Anziehungskraft unseres Ortes bilden. In den ausgedehnten Schriesheimer Waldungen ergeben sich die erholungsuchenden Spaziergänger besonders gerne,

\* Das Sommerfest, das morgen, Samstag, abend auf dem Festplatz und in der Festhalle beginnt, verspricht wieder ein großer Erfolg zu werden. Als Ansager wurde Feini Handbuchmacher vom Nationaltheater gewonnen, der bekanntlich Mannheim mit Beginn der neuen Spielzeit verläßt. Eine Anzahl erstklassiger Varietenummern wird den Abend abwechslungsreich gestalten. Außerdem wirken die beiden Schriesheimer Gesangsvereine und die Stadtkapelle Ladenburg mit. Auch am Sonntag wird nachmittags und abends ein reichhaltiges Programm geboten. Am Montagabend wird, wie üblich, ein Feuerwerk abgebrannt.

Aus den Nachbargebieten

Dorf Bibelsdorf bis zum Wurftmarkt. Bad Dürkheim, 28. Juli. „Man soll dem Ochsen, der da drischt, nicht das Maul verbinden“. Nach diesem Bibelwort richteten sich hier die Eheleute Franziska und Fritz L. Sie tätigten sich aber bei dem Bäcker und Kolonialwarenhändler, der sie beschäftigte, nicht nur um Brote, sondern eigneten sich Geld, Lebensmittel und Zigaretten an, obwohl besonders von letzteren an keiner Stelle der Bibel die Rede ist. Den Erlös — etwa 350 RM — verjubelte der Ehemann auf dem Dürkheimer Wurftmarkt. Als preisgehaltener Galan fertigte er nun im Unterjochungsgefängnis eine Leiste an, die darunter sollte, daß nur die Frau die Diebstahle begangen habe und er ein Unschuldslämmchen

Offene Stellen
60-70 RM Wochenverdienst
2-3 fleißige Werbedamen
Registrierungsbeamtin u. Stenotypistin
Ausläufer
Jugendhaus sucht jüngeren Verkäufer und Dekorateur
Jung. Mädchen gesucht
Suche sofort Gerwier-Fräulein
Fräulein zum Bedienen
Schuhmacher gesucht

Stellengesuche
Berläuferin
Mädchen
Verschiedenes
Zu verkaufen
Jetzt wieder zu haben!
Alpenhaus
1 Riesenluftreifen 40 x 10
Verkauf von guterh. Möbel
Herrenrad
Studenwagen

Eine Freude für die ganze Familie:
KRAFT'S VELVETA
schmeckt köstlich auch ohne Butter vorzüglich!
Vollfette Käsezubereitung
Blockpackung 55 Pfennig.
Erhältlich auch in der bekannten Eckenform zu 20 Pfennig das Stück.
Fahrräder gebraucht
Schlafzimmer
Möbel
Gold Silberwaren
Uhren
Bestecke
Trauringe
Brillanten
Günstig! Eckt.
Speisezimmer
Kompl. 365.- M
Wochenerneuerung
3. Scheider
U 1, 1
Grünes Haus.



# Die Lichtrechnung ist in Zukunft vereinfacht

### Der Preiskommissar regelt einheitlich die Tarifordnung für elektrische Energie

Unsere Leser werden verfolgt haben, daß das „Hakenkreuzbanner“ der Bildung der Tarife für elektrische Energie schon immer ganz besondere Aufmerksamkeit gewidmet hat und wohl auch manche Anregung geben konnte. Es wird deshalb für sie doppelt interessant sein, zu erfahren, daß der Reichskommissar für die Preisbildung eine einheitliche Regelung für das ganze Reich getroffen hat, die vielen Wünschen aus Verbraucherkreisen entgegenkommt.

Durch seine Verordnung über die Bildung allgemeiner Tarifpreise für die Versorgung mit elektrischer Energie hat der Reichskommissar für die Preisbildung die Vielfalt unter den Stromtarifen und die noch mannigfaltigeren Arten der Strompreisberechnung beseitigt und durch eine einfache Tarifform und Berechnungsart ersetzt. Von den Bestimmungen der Verordnung werden nicht nur die Strompreise der 18 Millionen Haushaltungen, sondern auch die Strompreise für den Handwerker und Bauern und den kleinen und mittleren Gewerbetreibenden erfaßt. Die Sonderbedingungen, welche die Elektrizitätswerke mit ihren Großabnehmern abzuschließen pflegen, werden davon nicht betroffen. Das sind zwar nur 5 Prozent aller Stromabnehmer, die aber immerhin 82 v. H. der Stromlieferung der öffentlichen Elektrizitätswerke Deutschlands verbrauchen. Durch die Verordnung des Reichskommissars für die Preisbildung werden also 95 v. H. aller Abnehmer, aber nur 18 v. H. des gelieferten Stromes, erfaßt.

### Grundpreis und Arbeitspreis bilden den Tarif

Für die Berechnung des Strompreises ist der Grundpreisstarif festgelegt worden. Er setzt sich zusammen aus dem Grundpreis, der unabhängig von der Menge des abgenommenen elektrischen Stromes festgelegt wird. Zu dem Grundpreis wird der Arbeitspreis zugezählt, der für jede abgenommene Kilowattstunde (kWh) erhoben wird. Damit wird eine Tarifform die Regel, die heute schon von den meisten Elektrizitätswerken ihren Verbrauchern vorgeschlagen worden ist. Ungefähr 65 v. H. aller Haushaltungen werden nach dem Grundpreisstarif heute schon beliefert. Eine besondere Umstellung ist also hier schon gar nicht mehr notwendig, und auch die in der Verordnung gefegte Frist für die Umstellung aller anderen Tarife wird keine sonderlichen Schwierigkeiten bereiten. Bei den Haushaltungen wird der Grundpreis nach der Zahl der Räume berechnet. Außer Anlage bleiben hier aber alle Räume, die weniger als 6 Quadratmeter Grundfläche haben, sowie Klare, Dielen, Badezimmere, Toiletten, Keller- und Bodenräume, Waschküchen und ähnliche Räume.

In landwirtschaftlichen Haushaltungen werden Ställe, Scheunen, Speicher, Vorrats- und Futterkammern ebenfalls nicht zur Berechnung herangezogen, sowie bei beiden auch die Garagen außer Anrechnung bleiben. Jedes Elektrizitätswerk hat seinem Abnehmer zwei Tarife mit verschiedenen Grundpreisen anzubieten. Der Arbeitspreis, also der Preis für die tatsächlich bezogene Menge Stromes darf bei dem einen Tarif 8 Pf. je kWh und bei dem anderen Tarif 15 Pf. je kWh nicht überschreiten. Gleichzeitig muß jedes Elektrizitätswerk seinen Abnehmern zu bestimmten Tageszeiten Strom zu einem Arbeitspreis von höchstens 4 Pf. je kWh anbieten. Hiermit werden alle Elektrizitätswerke gezwungen, eine Art Nachtstrom einzuführen, was wiederum zu einer Steigerung des Stromabflusses und der entsprechenden elektrischen Geräte beitragen wird. Dort, wo die Umstellung auf den Grundpreisstarif für die Abnehmer nur sehr geringer Strommengen eine Verteuerung bedeuten würde, kann der alte Zählertarif beibehalten

werden. Dies ist aber nur eine Ausnahmeverbestimmung.

### Die Höhe des Grundpreises bestimmt den Finanzzuschlag

Da der Arbeitspreis vom Reichskommissar nach oben begrenzt worden ist, müssen die Finanzzuschläge, das heißt derjenige Anteil, den die Gemeinden aus der Stromlieferung ihrer Einwohner als Abgabe erhalten, in den Grundpreis eingerechnet werden. Bisher beträgt im allgemeinen Durchschnitt die Finanzlast 13 bis 14 Pf. je kWh. Dies ist das Ergebnis von besonderen Untersuchungen, denn aus den Veröffentlichungen der Elektrizitätswerke und der Gemeindehaushalte ist die Höhe der Finanzlast im einzelnen nicht zu ersehen. Die Verordnung ist eine günstige Gelegenheit zur Offenlegung auch dieses Teiles des Strompreises, denn nur dann ist ein wirklicher Vergleich der Stromkosten und des Strompreises möglich. Es ist selbstverständlich, daß der Reichskommissar für die Preisbildung auch die Bildung des Grundpreises beobachten wird und dort, wo offensichtlich Ueberschüsse beobachtet sind, eine entsprechende Nachprüfung durchzuführen wird. Eine Senkung der Finanz-

zuschläge ist den Gemeinden nicht nur aus Gründen der härteren Ausnutzung ihrer Elektrizitätswerke durch die höhere Stromabgabe möglich, sondern auch aus dem Grunde der Einführung der Körperschaftsteuerpflicht für die Gemeinden im Betriebe. Jeder Ueberschuß eines städtischen Elektrizitätswerkes, der bisher ungefähr in die Gemeindefasse floß, wird heute genau so wie der Ueberschuß einer anderen Gesellschaft zur Körperschaftsteuer von 30 v. H. des Ertrages herangezogen.

### Der Gasmotor gewinnt neue Freunde

Kleiner als unter Benzin- und Dieselmotor ist der Gasmotor, und um die Jahrhundertwende arbeitete er noch in sehr vielen Betrieben. Anlässlich aber daß der Elektromotor und der Dieselmotor verdrängt, und nur die Gas- und Wasserwerke haben ihn verhältnismäßig weiterbewahrt. In den letzten Jahren haben nun die Gasmotoren neue Freunde gewonnen, denn 1937 wurden fast doppelt soviel Gasmotoren verkauft wie 1935. Diese Motoren haben in Werkzeugfabriken, Holzschleifereien, Mühlen- und Säbelfabriken, Ziegeleien, Mähdreschern und Gasbläsen Aufstellung gefunden. Zur Zeit dürften etwa 450 Gasmotoren in Betrieb sein, von denen allein etwa 180 in Wasserwerken und ver-

schiedene Großgasmaschinen von über 500 PS in den Ruhrzechen arbeiten.

### 7000 Kilo Kupfer in einer Lokomotive

Die Bedeutung des Kupfers als Fremdmetalle, so von Kupfer, wird allgemein verständlich, wenn die ungeheure Menge dieses Metalls bekannt ist, welche eine einzige Schienenlokomotive insbesondere für Feuerzüge, Lagererzeugnisse usw. benötigt. Es sind nicht weniger als 7000 Kilo!

Die Deutsche Reichsbahn ist seit Jahren bemüht, Kupfer- und Kupferlegierungen einzusparen. An Stelle von Kupfer werden neuartige Stähle verwendet (Zwei-Stahl und Reduktionsstahl). Früher wurden die Treibhangelager aus gewichtigen Keulen hergestellt und die Heißschuhe mit einer starken Schicht von Weichguss versehen. Jetzt werden die Schalen aus Weichguss gemacht und eine dünne Schicht Weichmetall eingeschleudert. Und es hat sich herausgestellt, daß das vollst. genügt.

Kediglich bei besonders hoch beanspruchten Lagern werden Kupfer-Zinnlegierungen verwendet. Sonst aber hat sich allgemein der Schleuderguss bewährt. Durch ein besonderes Verfahren beim Schleudern und in Verbindung mit der Heißkraft entsteht auf der Lager-schalenoberfläche ein sehr fester und feiner Weichgussbau, der sehr widerstandsfähig gegen Verschleiß ist.

Uebrigens werden auch immer mehr Gleitlager durch Wälzlager (Kugellager und Nadelrollen) ersetzt; die Wälzlagerindustrie hat große technische Fortschritte gemacht und kann mit ihren Erzeugnissen auch den weitgehenden Ansprüchen genügen.

Unsere Metalltechnik ist auf der Höhe und schafft im Verein mit der Technik der Nichteisenmetalle, besonders der Kunststoffe neue wertvolle Werkstoffe oder verbessert vorhandene, und macht sie so für Verwendungszwecke geeignet, die früher ausschließlich Fremdmetalle vorbehalten waren.

# Neue Rundfunkgeräte stellen sich vor

### Was die Rundfunkschau bringt / Mehrkreiser weiter im Vordringen / Lebendige Klangfülle

(Von unserer VerL. Schriftleitung)

Die mit Spannung erwartete Rundfunkschau 1938 in Berlin wird den Kaufinteressenten und Hochschulen eine Fülle greifbarer Konstruktionen bringen, wenn man auch absolute Spezialbauten im allgemeinen vermischen wird. Dieser Bericht fällt nicht allzu schwer. Er ist im Gegenteil ein Zeichen dafür, daß die Zeit wilder technischer Konstruktionen vorüber ist und man sich bemüht, die erfolg- und erfahrungsberechneten Bauten des Vorjahres weiter zu verbessern. Auf Extravaganzen, die besonders im Ausland Anfang fanden, konnte schon deshalb verzichtet werden, weil in allen Ländern der Welt eine nationale geklärte Rundfunkindustrie am Werke ist, die das Eindringen in ihre Märkte sehr erschwert. Der Export ist heute, wie vor kurzer Zeit ein bekannter Rundfunkindustrieller ausführt, weniger ein Geschäft als eine nationale Aufgabe.

### Weniger Röhren — mehr Leistung

So ist es möglich gewesen, sich ganz auf die Bedürfnisse des deutschen Marktes zu spezialisieren, was sich in der Leistungsfähigkeit der Apparate ausdrückt. Auch die Preise liegen in diesem Jahr bedeutend günstiger. Ein 3-Kreis-3-Röhrenempfänger kostete 1937 (wievil, wie heute ein 3-Kreis-4-Röhrenempfänger). Im allgemeinen ist es aber so, daß heute mit weniger Röhren höhere Leistungsfähigkeit erreicht wird, was sich im Preis des Apparates und im Stromverbrauch ausdrückt. Gegenüber den in USA gebauten Apparaten haben wir bei unseren Apparaten gleicher Leistung durchschnittlich 2 Röhren eingespart. Stromerparnis ist auch bei einigen Apparaten, wie z. B. Telefunken und Brüning dadurch möglich, daß eine Sparschaltung eingebaut ist, die bei Bezirksempfang etwa 50 Prozent Strom spart. Unverkennbar ist, daß der Super, der Mehrkreiser, in diesem Jahr weiter bedeutend vorgezogen ist. Die meisten Rundfunkfirmen bauen heute nur noch einen einzigen Geradenempfangsapparat. Diese zwischenfrequenzlosen

Apparate, die viele Vorteile haben, sind besonders für das flache Land geeignet und sind für lange Zeit betriebsfähig.

Besonders für den Ortsempfang immer mehr der Volksempfänger eingeleitet wird, der im Verhältnis zu seinem Preis gerade auf dieser Ausbuchtung besondere Ueberschneidungen in Klangqualität und Trennschärfe bieten wird und der in seiner Entwicklung vollendet scheint, blieb nur noch der ausgedehnte Fernempfang für bedeutende Verbesserungen übrig. An ihn wurden mit der Vermehrung der Sender im Laufe der letzten Jahre immer höhere Anforderungen bezüglich der Trennschärfe und Klangwirkung gestellt.

### Automatische Rückkoppelung gegen Pfeifen

Am allgemeinen scheint man allen diesen Anforderungen gerecht geworden zu sein. Die Fernschärfe wird heute u. a. durch eine automatische arbeitende Rückkoppelung erreicht, die nicht mehr pfeift. In der Tonwirkung ist man jetzt vom „schönen“ zum „lebendigen“ Klang gelangt. Zwar konnte man den „schönen Klang“ schon seit Jahren im Klangbild waren als Tone von den tiefsten Bässen bis zu den Oberhöhen entfalten. Doch der letzte Schritt zur Naturtreue war noch nicht erreicht. Die Entwicklung des letzten Jahres hat es dahin gebracht, daß das Klangbild heute aufgelockert und durchsichtiger ist, so daß die vielfältigen Stimmen eines vollen Orchesters klar durch die tragende Melodie hindurchschneiden und nicht mehr „dick“ und „schal“ wirken. Vielfach wurde das durch Anwendung von Drosselröhren und Vordrosselröhren bewirkt. Oft auch ist eine Gegenkopplung eingebaut, die ebenfalls den gleichen Zweck erreicht. Außerdem ist es, — auch bei billigeren Apparaten —,

möglich, mittels eines Griffes den Klangcharakter besonders einzustellen, die Bässe anzudeben, die Oberhöhen zu beschneiden, je nachdem, ob es sich um Sprache, Gesang oder Orchestermusik handelt.

### Sender — durch Tasten eingeleitet

Sehr bequem wird es bei vielen Apparaten den Hörern gemacht, die ihre Lieblingsender nicht lange suchen wollen. Sie haben 6 bis 10 Tasten an ihrem Apparat, von denen jede den Namen einer Station trägt. Man muß sich allerdings einmal die Mühe nehmen, den Apparat auf diese Stationen einzustellen und die Taste zu beschriften. Dann genügt jedoch ein Druck auf die Taste, und der Apparat stellt sich automatisch auf den gewünschten Sender ein. Ebenfalls der Bequemlichkeit dient die Motoreinstellung. Ein Druck auf eine Taste läßt den Zeiger die ganze Skala entlang wandern. Ist der gewünschte Sender erreicht, läßt man die Taste los, und eine Sekunde später erhält die Musik, automatisch scharf eingeleitet aus dem Lautsprecher.

Das Ziel dieser weitgediehenen Entwicklungsarbeiten wird jedoch immer der leistungsfähige Super zu einem billigen Preis sein, der auf alle technischen Spielereien, mögen sie noch so interessant und bequem sein, verzichtet. Als gutes Beispiel für diese Erkenntnis sind die Apparate zu nennen, die in ihrer diesjährigen Ausführung das sogenannte „magische Auge“, das zum Erkennen der scharfsten Einstellung dienen soll, nicht eingebaut haben. Das magische Auge hat keinen direkten praktischen Wert. Wer nicht am Klang des Gerätes hört, ob sein Apparat richtig eingeleitet ist, dem nützt auch das magische Auge nichts.

### Röhren aus Stahl statt Glas

Als einen interessanten und wichtigen Punkt auf dem Gebiete der Röhrentwicklung wären dabei die von Telefunken und Philips herausgebrachten Stahlröhren (über die im „W“ vom 15. Juli 1938 ausführlich berichtet wurde) zu nennen. Ihr Volumen ist bedeutend kleiner als das der bisher üblichen Glasröhren. Man erhofft sich in Zukunft von den neuen Röhren einen billigeren und einfacheren Aufbau des Apparates.

Der häufig geäußerte Wunsch eines zweifachen Lautsprechers hat endlich eine befriedigende Erfüllung gefunden. Eine große deutsche Apparatebaufirma hat in den letzten Jahren für den Einbau des zweiten Lautsprecheranschlusses in allen ihren Geräten rund eine halbe Million Reichsmark ausgegeben, ohne daß die Anschlußmöglichkeit bisher nennenswert ausgenutzt wurde. Das mag zum Teil daran liegen, daß der verhältnismäßig große Lautsprecher stets die Raumwirkungen eines Zimmers füllte. Es ergab sich also die Forderung nach einem unauffälligen Lautsprecher, der nicht wie bisher aus der Wand weit herausragt, sondern möglichst flach ist und sich seiner Umgebung anpaßt. Da man den Durchmesser der Membran nicht verkleinern kann, mußte man das Lautsprechermantel in seinen Tiefenabmessungen verringern. Man hat deshalb den Magnet, der sonst hinter der Membran sitzt, innerhalb ihrer Abgrenzung untergebracht. Bei dem neuen Telefunken-Hochlautsprecher bildet der Aufhänging der Membran und die Außenfläche des Magneten eine Ebene. Der ganze Lautsprecher hat also nur eine Dicke von 5 Zentimeter und kann blicklos an der Wand aufgehängt werden. Er wird binnen kurzem madagont- und elfendefarbig im Handel erhältlich sein.

Hand verborgen werden kann, ist durchaus frequenzunabhängig und seine Empfindlichkeit ist — im Gegensatz zu den bisher üblichen Instrumenten — nach allen Seiten gleich groß. Das Mikrofon kann in der Hand gehalten werden und nimmt nun bei allen Seiten kommenden Töne mit gleicher Arbeit auf. Besonders wird man das bei Rednerveranstaltungen begrüßen, indem man es in die Mitte des Sprecherkreises stellt.

Mit all diesen interessanten Neuerungen und Verbesserungen wird die Rundfunkausstellung 1938 dem Laien wie dem Fachmann gleichwohl dienen und dazu dienen, die Idee des Rundfunks und das Verständnis für seine Leistungen noch weiter in das Volksganze hineinzutragen.

### Reine Zellulose

Mit dem Anwachen des Papierbedarfs entstand die immer dringlichere Aufgabe, die bisher in Form von Lumpen verwendeten pflanzlichen Fasern (sterile Fasern) nicht geeignet durch einen billigeren, in größerem Umfang zur Verfügung stehenden Rohstoff zu ersetzen. Durch eine Aufklärungsarbeit wurde der Holzschliff als geeignet erkannt. Leider stellte sich aber bald heraus, daß das grobe Holzschliffpapier wegen seiner leichten Bruchigkeit und Neigung zum Vergilben nur für besondere Papierarten, so Kopfpapier und Zeitungspapier, geeignet ist, für bessere Papiere jedoch nicht. Nach langem Suchen wurde in dem Lignin der Holzschliff entdeckt, welcher diese Nachteile des Holzschliffpapiers vermindert.

Es galt, das Lignin auf demselben Wege zu entfernen, um so die reine Zellulose zu erhalten, die der gleiche Rohstoff ist, der auch in der gereinigten Pflanzenfaser aus Lumpen gewonnen wird. Der Ligninanteil beträgt bei Nadelholz und Buchenholz etwa 45 v. H., ist also sehr bedeutend. Es gelang, das Holz auf reine Zellulose zu verarbeiten und damit ein Papier zu gewinnen, welches hochwertig ist. Die Holzschluffe ist aber nicht nur ein Rohstoff für die bedeutende Papierherstellung, sondern auch für die nicht minder bedeutende Erzeugung von Sprengstoffen, Kunstleder, Lacken, Filmen und Sprengstoffen, wie Zucker und Spiritus. So ist das Holz der wichtigste chemische Rohstoff, in welcher Anwendungsform es auch verwendet worden ist als in der des Holzschliffes und Brennstoffes.

### Kondensatormikrofon in Eigröße

Die gleiche Firma wird auf der Ausstellung zum ersten Male auch ihr neues Kondensatormikrofon ohne Richtwirkung zeigen. Das kleine Instrument, das bequem in einer

### Mannheimer Getreidegroßmarkt

Die Weizenangebote am Mannheimer Getreide-Großmarkt waren wesentlich noch gering, da die Erzeuger naturgemäß nicht in der Lage sind, schon demerhierte Angebote vorzulegen. Die oberdeutschen Weizen beschränken sich darauf, Versteigerungen vorzunehmen, um sich über die Qualität und den Anfall der Ernte zu unterrichten. Im übrigen werden, wie es auch in früheren Jahren üblich war, zunächst die Anlieferungen aus den benachbarten Erzeugergebieten der Unterfrank finden. Im Roggen sind vereinzelt schon demerhierte Angebote vorgelegt worden. Die kleinsten Weizen haben auch schon vielfach Roggen aus ihrer Nachbarschaft gekauft; die nächsten Wochen werden eine weitere Steigerung mit sich bringen. — Die Umsätze im Getreidegeschäft sind etwas geringer geworden. Dies liegt einmal daran, daß die Fabriken auf die Sommer-Industrieernte, die sehr gut zu werden verspricht, warten wollen, zum anderen aber auch daran, daß sie über die ihnen bisher zuverläßlichen Bezugsquellen bereits verpfändet haben. Aus diesem Grunde wurden nur noch wenige Partien zweijährige Wintergerste umgelegt, während die dreijährige in dieser Woche für Industriezwecke nicht mehr gehandelt wurde. — In einzelnen Gebieten ist man bereits beim Schmelz der Brauergerste; soweit man bisher ein Urteil fällen kann, ist die Qualität und die Menge als recht gut zu bezeichnen. — Verschiedentlich hat man auch schon mit dem Halberschnitt begonnen, doch lagen Anordnungen nicht vor. — Die Verkaufte in Weizenmehl entsprechen dem laufenden Bedarf. Die Mühlen dürfen ihr Juli-Rentiment vollständig absetzen haben. Insbesondere war Mehl mit Auslandszweigen stark gefragt. — Roggenmehl der neuen Sorte ließ sich ebenfalls laufend absetzen. — Am Futtermittelmarkt behält noch Ansohn an unterschiedlichen Weizen sowie an Weizenmehl und Weizen-

und an Weizenmehl. Die Nachfrage blieb aber bedeutend, da die Landwirtschaft durch die Weizensteigerung sowie durch eigene Futtermittel geringere Verluste findet.

### Rhein-Mainische Abendbörse

Ruhig Die Geschäftsmöglichkeiten waren auch an der Abendbörse nur sehr gering, da die Rundschiffbeteiligung weiterhin äußerst klein war. Die Grundhaltung war im Vergleich zu den Mittagsbörse fast nicht unverschieden, obwohl die Weizen der notierten Papiere wiederum nur knapp beauftragt zur Kost gelangte und zudem meist noch Charakter trugen. Kleine Umsätze erfolgten in 3/8-Roggen zu 150%, (151) und Weizen, Junghans, die 1/2 Prozent gewonnen auf 110%, sonst notierten u. a. Weizenmehl 108%, Getreide 132%, Weizen 111, Deutsche Erbsen 126, Weizen 125% und Mehl 108%, was Rückgänge bis zu 1/2 Prozent entsprach. Der Rentenmarkt war geschäftlos. Forderungen notierten wie mittags mit 121%, und die Gewerkeumschuldung nannte man umv. 94,75.

### Getreide

Getreidenotierungen in Rotterdam Rotterdam, 28. Juli. Weizen (in Hfl. per 100 Kilo): per Sept. 5,32%; Nov. 5,17%; Jan. 5,22%; März 5,27%. Weizen (in Hfl. per Last von 2000 Kilo): Sept. 102%; Nov. 102%; Jan. 102%; März 102%.

Südwest- Ostmark- Baden- Brandenburg- Schlesien- Ostmark- Tade. in- Eintr. Fra- Polizei D- Ba- Königsber- Wien — Weichenfeld- Siebenbürg- Breslau — Stuttgart — Man h e- Holland — Berlin — Buxtehude- Leipzig — Polen — Danzig — Wännen — Hannover — Dortmund- Magdeburg- Kachen — Subentend- Hamburg — Swit- Königsberg- Weichenfeld- Breslau — Man h e- Berlin — Leipzig — Magdeburg- Kassel — Fulda — Hannover — Ostmark — Baden (G- Sachsen (G- Schlesien (G- Ostmark — Brandenburg- Im Lem- spielen, wur- Brandenburg- Bantien, I- Brandenburg- sein Spitzer- schlagen wur- den Spiel lag- ten im Rüd- Doppelspiel- 5:4 für N- 108:97 Spi-

Turn- Freitag, 2- vor- u- 1. Aussch- stungs- einstm- 4000 V- 2. Fortset- 3. Fortset- Turn- 4. Fortset- spiele- 5. Beginn- 6. Sonder- und Ja- 20.00 Uhr- hunder- 21.00 Uhr- ring-K-



Fremdmetallen, die, wenn die mit ihm, welche besondere für nötig. Es sind

adren demüht, ren, An Stelle braucht (Neben- den die Treib- bergelicht und von Weibung es Gukellen ge- als eingehende- das vollauf

rungen Rogern det, sonst aber währt, Turm abern und in auf der Rogern- ner Gefügeauf- erlich ist.

weiliger durch erlernt; die Fortschritte ge- auch den weit-

und schost im, besonders der, vordefert bedungsziele blößen vor-

den Klang- ie Wölfe an- den, je nach- ng oder Dr-

nt

n Apparaten blingsfender den 6 bis 10 men jede den an muß sich nehmen, den zuweisen und entlag jedoch und der

atisch auf n, Ebenfalls dreinleitung, n Feiger die At der ge- alt die Au- dem Lau-

en Entwic- der leistungs- reis sein, der den sie noch rrichtet. Als nis sind die diesjährigen sische Auge", Einstellung Das magische Wert. Wer ob sein Appa- bt auch das

urdhaus fre- ndlichkeit ist kuchen Antra- b groß. Das stien werden ten kommen- f, Besonders en benutzen, dreierfreies

rrungen und aufstellung m gleichwie des Rund- den Leistungen einzutragen.

entstand die in Form von fern (sterische gieren, in gro- n Rohstoff in urde der Po- sch aber das wegen seiner Wertigkeit nur ter und Bri- papiere jedoch im Alqum, der lte des Hof-

wege zu ent- gatten, die der inigten Pfan- Der Lqumge- ehenholz etwa ang, das Holz damit ein Pa-

Robstoff für e auch für die Spinnfaser, tagtallen, wie der wichtigste adform es be- aufstufes und



### Ergebnisse am Donnerstag

**Fußball**

**Vorschlußrunde**

Südwest — Niedersachsen	1:4
Ostmark — Württemberg	2:0

**Trostrunde**

Baden — Mittelrhein	2:5
Brandenburg — Sachsen	1:2
Schlesien — Bayern	1:2
Westfalen — Mitte	4:2

**Handball**

**Ergebnisse der Frauenspiele:**

**Vorschlußrunde:**

St. Mannheim — VfL Eintracht	5:1 (2:0)
Lade. in Berlin — Stahlunion Df.	6:3 (3:1)

**Trostrunde**

Eintr. Frankfurt — Fern. J. Magdebg.	8:4 (4:3)
Polizei Dresden — VfL Königsberg	6:3 (4:2)

**Vorrunde des Städteturniers**

Königsberg — Frankfurt a. M.	17:9
Wien — Bremen	14:4
Weihenfeld — Bamberg	10:7
Siebenbürgen — Zwinemünde	12:15
Breslau — Bingen	16:9
Stuttgart — Kiel	6:9
Mannheim — Görlitz	15:5
Holland — Wiesbaden	ausgef.
Berlin — Koblenz	15:5
Wuppertal — Stettin	12:3
Leipzig — Duisburg	14:2
Polen — Karlsruhe	6:11
Danzig — Kassel	7:11
München — Forst	5:4
Hannover — Dresden	12:5
Dortmund — Insterburg	13:7
Magdeburg — Hamm	12:5
Köln — Graz	11:9
Sudentenland — Fulda	9:11
Hamburg — Göttingen	17:5

**Zwischenrunde des Städteturniers**

Königsberg — Wien	5:9
Weihenfeld — Zwinemünde	26:6
Breslau — Kiel	14:7
Mannheim — Wiesbaden	13:7
Berlin — Wuppertal	10:4
Leipzig — Karlsruhe	10:1
Magdeburg — Köln	8:7
Kassel — München	2:9
Fulda — Hamburg	6:10
Hannover — Dortmund	16:6

**Hockey**

**Silberschild-Zwischenrunde:**

Ostmark — Westfalen	2:1 (1:0)
Bayern (Gau) — Bayern (Nachwuchs)	5:9 (3:0)
Sachsen (Gau) — Schlesien (Nachw.)	8:1 (2:0)
Schlesien (Gau) — Sachsen (Nachw.)	0:1 (0:0)

**Frauen:**

Ostmark — Schlesien	1:0 (0:0)
---------------------	-----------

### Brandenburg-Niederrhein im Tennis

Im Tennis-Mannschaftskampf, den Wednesday, wurde die Vorschlußrunde ausgetragen. Brandenburg schlug Südwest sicher mit 7:2 Punkten, 15:5 Sätze und 115:72 Spielen. Brandenburgs Sieg fiel so klar aus, obwohl sein Spitzenpieler Beuthner von Fischer geschlagen wurde. In dem zweiten Vorschlußrundenspiel lag Niederrhein bereits mit 2:4 Punkten im Rückstand, gewann dann aber alle drei Doppelspiele, so daß das Endergebnis schließlich 5:4 für Niederrhein lautete (11:9 Sätze und 108:97 Spiele).

**Deutsches Turn- und Sportfest Breslau 1938**

Freitag, 29. Juli: — Tag der Mannschaft vor- und nachmittags:

1. Ausschnitte aus der Vereinsarbeit (Leistungsprüfungen der einzelnen Vereinsmannschaften). Am Start 3000 bis 4000 Vereinsmannschaften.
2. Fortsetzung der Meisterschaftskämpfe.
3. Fortsetzung der Wettkämpfe um den Turn- und Sportfestpreis.
4. Fortsetzung der Turn- und Sportfestspielreihen.
5. Beginn der Wettkämpfe im Rudern.
6. Sondervorführungen in der Schlesier- und Jahnkampfbahn.

20.00 Uhr: Festumführung in der Jahrhunderthalle.

21.00 Uhr: Festspiel in der Hermann-Göring-Kampfbahn.

## Das Fußball-Endspiel: Ostmark — Niedersachsen

Auf der Friesenwiese gab es vor 60000 Zuschauern zwei überaus spannende und wirklich gute Spiele

Einer der interessantesten und volkstümlichsten Wettbewerbe des Deutschen Turn- und Sportfestes in Breslau geht seinem Höhepunkt entgegen. Auf der riesigen Friesenwiese wurden in zwei überaus spannenden und wirklich guten Spielen die beiden Schlusstrundengegner des Fußballturniers der Gaumannschaften ermittelt: Ostmark und Niedersachsen. Die Ostmark-GS hat sich lange nicht so glänzend durchzuführen vermocht, wie es eigentlich den großen Namen dieser Mannschaft entsprochen hätte. Nur mit Mühe konnte sie Württembergs eifrige GS mit 2:0 (1:0) niederringen. Die weitaus schnelleren Württemberger haben durch ihren restlosen kämpferischen Einsatz gezeigt, daß Schnelligkeit und faire Härte die wirkungsvollste

Waffe gegen technisch gute Mannschaften sind. Ohne Pflafer und Sesta, die schier unüberwindlich schienen, wäre die frühere österreichische Nationalmannschaft wahrscheinlich nicht in die Endrunde gelangt. Jedensfalls hat Niedersachsen, das gegen Südwest zu einem eindrucksvollen 4:1 (1:0)-Sieg kam, am Samstag im Endspiel noch nicht verloren!

### Schwache Stürmer der Schwaben

Württemberg — Ostmark 0:2 (0:1)

Auf der riesigen, 20 Reihen hohen Esträdine der Friesenwiese hielten sich die Menschen, ja, bis an den Spielfeldrand standen die Zuschauer,

und so mögen es 60000 gewesen sein, die dem zweiten Vorschlußrundenspiel beiwohnten. In dem überaus spannenden Spiel waren die Zuschauer von dem Ganzen und dem Einsatz der Württemberger bald restlos begeistert. Nach wenigen Minuten schon führte die Ostmark durch Hahnemann 1:0, dann aber setzte sich das schnellere und wuchtigere Spiel der Württemberger mehr und mehr durch und die früheren österreichischen Nationalspieler hatten alle Mühe, Erfolge der Schwaben zu verhindern. Nur Pflafer und Sesta bewährten sich, so daß es bis zum Wechsel bei einigen Ecken der Württemberger blieb. Auch später blieben die Südbayern weiter stark im Angriff. Entscheidend aber war, daß ihr Innensturm auch mit den besten Torgelegenheiten nichts anzufangen wußte. Erst in den letzten zehn Minuten setzte sich das technisch bessere Können der Ostmarker durch und es dauerte bis zur 89. Minute, ehe sich Schnaitmann im Tor ein zweitesmal von Hahnemann überwinden ließ.

Während bei Württemberg vor allem die Abwehr ein ganz großes Spiel lieferte, waren es bei den Bayern, Sesta und Hahnemann, die den Kampf entschieden. Ueberaus schwach war Sindelar, der viel zu langsam war und im Zweikampf mit den Württembergern stets den kürzeren zog.

### Spielstarke Niedersachsen

Südwest — Niedersachsen 1:4 (0:1)

Die kampfstärke GS aus Niedersachsen erreichte am Donnerstag als erste Mannschaft die Endrunde des Fußballturniers der Gaumannschaften. Auf der Friesenwiese vermochte sie vor rund 20000 Zuschauern die hochgeschätzte Mannschaft des Gaues Südwest mit 4:1 (1:0) ganz sicher anzuspielen. Niedersachsen verdankt diesen Sieg in erster Linie seinem ausgezeichneten Stürmerpiel, in dem Mittelfürmer Bente es immer wieder verstand, seine beiden Halbfürmer Pöhler und Witten geschickt einzusetzen. Auch die beiden Außenstürmer von Werder Bremen, Hölzner und Heidemann brachten durch ihre schnellen Flankenläufe immer große Gefahr in den gegnerischen Strafraum. Alle Versuche des Südwest-Angriffes aber scheiterten an der überlegenen Form des Niedersachsen-Torhüters Blothe.

Bis zur Pause verlief das Treffen noch einigermaßen ausgeglichen. Aber schon hier machte sich die taktisch klügere Spielauffassung der späteren Sieger bemerkbar. Durch den Halblinten Witten kam Niedersachsen gegen Mitte der ersten Halbzeit zum Führungstor. Dieser Vorprung konnte gegen alle Südwest-Angriffe bis zur Pause gehalten werden. Bereits in der ersten Minute nach dem Wechsel gleich Schuchardt für Südwost aus. Dann spielten sich vor beiden Toren eine Viertelstunde lang aufregende Szenen ab, beide Mannschaften kämpften hart um die Führung, bis Witten und Pöhler für Niedersachsen die Entscheidung herbeiführten. Durch diese beiden Tore in der 20. und 27. Minute hatte Niedersachsen gewonnen, aber kurz vor Schluss konnte der Läufer Beyer noch ein vierdes Tor erzielen.

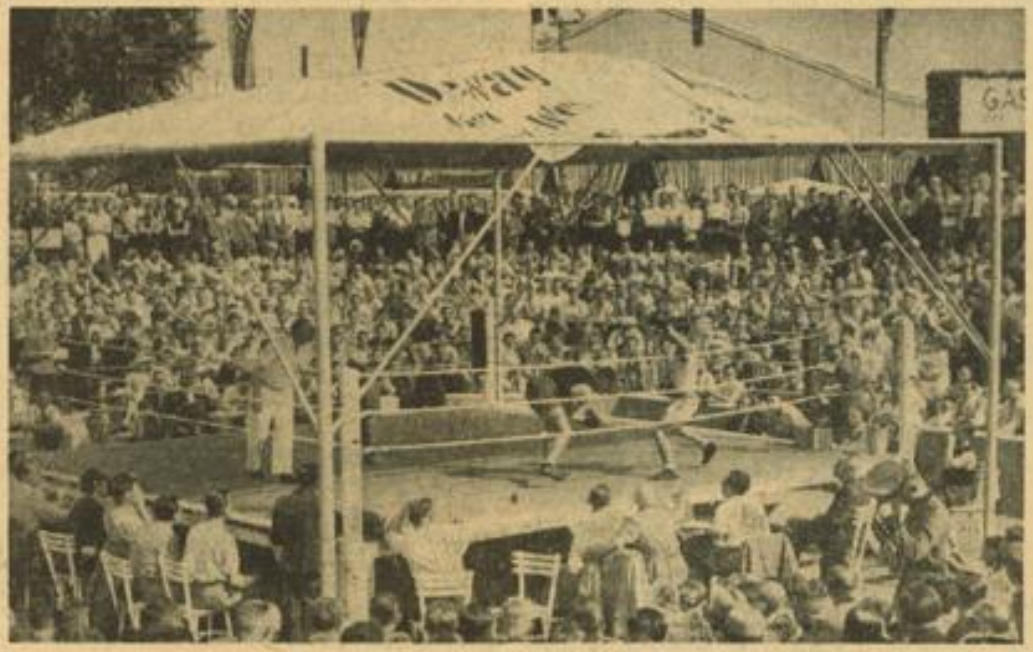
### In der Trostrunde

Bayern — Schlesien 2:1

In einem knappen Erfolg kam der Gau Bayern in der Zwischenrunde des Trostrundenturniers. Vor nur 500 Zuschauern auf dem VfB-Platz in Grünliche wurde Schlesien mit 2:1 (1:0) bezwungen. Simedreiter (14. Minute) und Schmeider (53. Minute) mit einem Weitschuß waren die Torschützen für Bayern, während für Schlesien Pawlitzki in der 89. Minute einen Straßenschuß, für Köhl unhaltbar, verwandeln konnte.

### Westfalen besiegt Mitte 4:2

Auf dem VfB-Platz in Grünliche standen sich Westfalen und Mitte im Kampf um den Eintritt in die Vorschlußrunde des Trostrundenturniers gegenüber. Wenn die Westdeutschen schließlich mit 4:2 (1:1) siegen, so verdanken sie diesen Erfolg allein ihrer technischen Überlegenheit. Nach einem Fehler des Mitte-Tüters Tjaden löppte Westfalens Halblinker zur 13. Minute ein, dann aber hatte Mitte mehr vom Spiel und der in den Sturm vorgeführte Verteidiger Niechert konnte einen Straßenschuß zum Ausgleich einschleusen. Bis zur Pause war das Spiel ausgeglichen. Gleich nach dem Wechsel kam Mitte durch den Halblinten zum Führungstor, aber ein Kopfballtor Tibullits brachte wenig später den Ausgleich. Westfalen wurde nun mehr und mehr überlegen und kam nach 20 Min. durch Donner zur 3:2-Führung, die von dem rechten Flügeläufer Gelleich zum 4:2-Sieg ausgebaut wurde.



Die Box-Mannschaftsmesterschaft gestartet. Mannschaftskampf Nordmark gegen Württemberg. Es kämpft Prieß-Hamburg gegen Feucht-Stuttgart.

## Begeisterung im vollbesetzten Schwimmstadion

Bathe (Breslau) — zweifacher Olympiasieger von 1912 — siegt in der Altersklasse

Schon um 7 Uhr früh waren die Tribünen des Schwimmstadions voll besetzt. Großen Jubel gab es, als der zweifache Olympiasieger von 1912, Wilh. Bathe (Breslau), in der Altersklasse über 45 Jahre die 50 Meter Brust in 39 Sekunden als Erster durchschwamm. Ein schönes Rennen schwamm über 100 Meter Brust in der Klasse la Inge v. d. Forst (Santiago). Sie siegte in 1:27,6 vor der Krefelderin Fischer in 1:28 und war damit noch um vier Zehntel schneller als die Siegerin der Reiterklasse, Hrl. Hartmann (Dortmund), die 1:28 benötigte. Zweite wurde in der Reiterklasse Hanni Hölzner (Blauen) in 1:28,2. Ueber 200 Meter Kraul siegte in Abwesenheit von Klath, Heimlich und Rühle der Dortmunder Bachmann in 2:22,5 vor v. Edenbrecher (Berlin) in 2:25,5, der noch bei 100 Meter mit 1:05 in Front gelegen war. Dritter wurde hier der junge Breitenschneider (Annaberg). — Die Spanbauerin Inge Schmiß scheint ihre Form wieder gefunden zu haben. Ueber 100 Meter Rücken siegte sie überlegen in 1:20,2 vor Ursula Pollack (Spanbau) in 1:21 und der Schönebergerin Streich (1:27,9).

Meter wurde Schulte (Glabbeck) in 2:52,2 und der Wiener Hölzling war in der Klasse la in 2:55,8 erfolgreich. Im 200 Meter Brustschwimmen der Frauen war erwartungsgemäß die Berlinerin Buffe nicht zu schlagen. Sie siegte in 3:07 vor der Dessauerin Heidemann (3:08) und Hanni Hölzner (Blauen) in 3:15,6. — Das 100 Meter Rücken schwimmen der Männer brachte in der Reiterklasse Simon (Glabbeck) in 1:14,6 an sich; Zweiter wurde hier Gölke (Dresden) in 1:20. In der Klasse la erreichte Hein (Breslau) 1:13,3 und in der Klasse lb war der Münchener Weingärtner in 1:16,1 gleichfalls mit einer recht guten Zeit erfolgreich. Das 100 Meter Kraulschwimmen wurde von dem Berliner v. Edenbrecher (Spanbau 04) in der sehr guten Zeit von 1:00,6 Minuten gewonnen, wobei die schwere Bahn zu berücksichtigen ist. Zweiter wurde hier Runge (Berlin) in 1:03,2 und Dritter der dreifache SS-Meister Soboto (Breslau) in 1:03,7 vor Heimlich (Düsseldorf) in 1:04,7 Minuten.

### Die letzten Kämpfe

Bei den Schwimmern wurden am Donnerstag gegen Abend die letzten Wettbewerbe entschieden. Im 100-Meter-Kraulschwimmen siegte bei den Frauen die Spanbauerin Pollack in 1:09 vor der ermüdeten Inge Schmiß (1:10,4). Schließlich wurde noch das 400-Meter-Kraulschwimmen der Männer ausgetragen, in dem sich Bachmann (Dortmund) den ersten Platz in 5:10,7 Min. vor Breitenschneider (Annaberg) in 5:11,6 und Trjapwara (Breslau) in 5:17,6 sicherte. Das Wasserball-Turnier wurde mit drei Begegnungen eingeleitet. Die Ergebnisse waren hier: Post SS Stephan Breslau gegen Fial Buztow 13:1 (8:0); Weddigen Görlitz gegen WZB Breslau 3:3 (3:2); Arbeitsdienst Zehausen — Leipziger SS 30:6:3 (4:2).

### Glabbeck liegt auf Florett

Für die Endrunde im Frauen-Florettschützen hatten sich die Gaumannschaften von Südwest, Sachsen, Bayern und Mitte qualifiziert. Südwest, das mit Hedwig Hof, Krauß-Grill, Gajzera und Jakob antrat, gewann sämtliche Kämpfe und sicherte sich damit den Sieg.

Das Endergebnis:  
1. Südwest 3 Siege; 2. Sachsen 2 Siege; 3. Bayern 1 Sieg; 4. Mitte 0 Siege.

### Erster Rekord durch Inge Schmiß

Bei den schwimm-sportlichen Wettbewerben wurde um die Mittagsstunde der erste deutsche Rekord im Rahmen des Deutschen Turn- und Sportfestes Breslau 1938 aufgestellt. Im 400 Meter Kraulschwimmen schlug die Deutsche Meisterin Inge Schmiß (Spanbau 04) in 5:41,4 Minuten an, womit sie ihre eigene bisherige Bestleistung (5:43,7) erheblich unterbot. Hinter ihr blieb die Breslauerin Ulla Groth mit 5:42,0 ebenfalls noch unter dem alten Rekord, während Ruth Halbsguth (Berlin), die zur Zeit auf dieser Strecke den deutschen Meistertitel trägt, diesmal nur an dritter Stelle einkam, mit 5:42,7 aber immerhin den bisherigen Rekord einstellte.

### Heina wurde Doppelsieger

Im Schwimmstadion wurden am Donnerstag nachmittags die Wettkämpfe fortgesetzt und neue Reichtstieger ermittelt. Der Glabbecker Heina war im Brustschwimmen nicht zu schlagen, hatte allerdings auch keine ernstlichen Gegner. Er gewann die 100 Meter in 1:13,6 und die 200 Meter in 2:47,6. Zweiter über 200



# 25 000 bei den turnerischen Mehrkämpfen

Willi Stadel, der letzte deutsche Zwölfkampfsmeister, nicht am Start

Unter den 242 Wettkämpfen des Deutschen Turn- und Sportfestes Breslau 1938 nehmen die turnerischen Mehrkämpfe den größten Raum ein. Der Einsatz von über 25 000 Aktiven ist die größte Zahl, die es je auf diesem Gebiet gegeben hat. Und die Zahl der eingeteilten 5000 Kampfrichter ist so groß, wie die Zahl der Wettkämpfer bei den Olympischen Spielen 1936 in Berlin. Das Hauptinteresse richtete sich auf den gemischten Zwölfkampf der Männer und den Zehnkampf der Frauen um die Deutsche Meisterschaft. Ihre Sieger sind die Festleger der Turner. Weiterhin gibt es einen reinen Gerät-Zwölfkampf bei den Männern und einen gymnastischen Siebenkampf bei den Frauen, sowie die Mehrkämpfe der Unterjungen und für die verschiedenen Altersklassen.

Eine wesentliche Vereinfachung war für die Berechnung der Punktzahlen getroffen worden. Jeder Meisterschafts- und Wettkämpfer besaß eine Wettkampfkarte, die an jedem Gerät erreichten Punkte wurden sofort eingezeichnet, so daß nach Erledigung aller Übungen sofort die Gesamtpunktzahl ersichtlich war. Vom Meisterschaftsrichter unterschrieben wanderte die Karte zum Obmann und jeder Wettkämpfer, der die vorgeschriebene Mindestpunktzahl (bei den Männern 160) erreicht hatte, erhielt dann sofort ein Siegerabzeichen ausgehändigt.

Leider konnte aus beruflich-dienstlichen Gründen der letzte deutsche Zwölfkampfsmeister Willi Stadel seinen Titel nicht verteidigen. Ebenso fehlten die Olympiasieger Konrad Frey (Kreuznach) und U. Schwarzmann (Wünsdorf) sowie der Frankfurter Ernst Winter.

## Friedrich wurde Zwölfkampfsieger

Bei drückender Hitze wurden die Mehrkämpfe am Nachmittag mit der zweiten Gruppe fortgesetzt. Der Münchener Hans Friedrich gewann die Krone des turnerischen Mehrkampfes im Gemischten Zwölfkampf der Männer um die Deutsche Meisterschaft mit 227 von 240 möglichen Punkten. Knapp um einen Punkt gescheitert wurde Kurt Krebsch (Leuna) mit 226 Punkten. Im Geräte-Zwölfkampf sicherte sich Johannes Stangl (München) mit 235 Punkten vor Karl Stadel (Wünsdorf) mit 234 Punkten den Meistertitel.

## Berta Rupp legte überlegen

Im Zehnkampf der Frauen war Berta Rupp (Berlin-Köpenick) mit 194,5 Punkten ganz überlegen erfolgreich. Erst mit Abstand folgte Anita Barvirth (Riel) mit 183 Punkten auf dem zweiten Platz. Die Olympiasiegerin Käthe Schmidt-Sohnemann (Riel) belegte mit 177 Punkten erst den siebten Rang.

### Ergebnisse:

Deutsche Meisterschaft: Männer: Geräte-Zwölfkampf: 1. Johannes Stangl (München) 235 Pkt.; 2. Karl Stadel (Wünsdorf) 234; 3. Stutte (Eichen) 227; 4. Obagal (Stuttgart) 226; 5. Widra (Willingen) 226; 6. Wähler (Göttingen) 225,5 Pkt.

Zehnkampf der Frauen: 1. Berta Rupp (Berlin-Köpenick) 194,5 Pkt.; 2. Anita Barvirth (Riel) 183; 3. Greil (München) (Frankfurt) 182; 4. Renngard Dumbell (Hildesheim) 181,5; 5. Gerda Schmidt (Calden) 178; 6. Paula Wölflin (Hamburg) 177,5.

## Winkler (Mannheim) Zweiter im Kegeln

Mit den Einzelmehrkämpfen der Männer begannen die Wettkämpfe im Kegeln. Sieger der einzelnen Klassen wurden:

Böhle: 1. Steinig (Breslau) 1537 Holz; 2. Budow (Berlin) 1235; 3. Zuh (Kasse) 1534; 4. Wälding (Hagen) 1527; 5. Gontard (Spanau) 1527. — Schere: 1. Wauer (Kassel) 1182; 2. Erdardt (Hannover) 1155; 3. Schilling (Arndt) 1157. — Internationale Bahn: 1. Wanderlich (Waldel) 1502 Holz; 2. Winkler (Mannheim) 1502; 3. Hartmann (Frankfurt a. M.) 1450. — Drei-Bahn: 1. Warfo (Weiskammer) 2061; 2. Bleverig (Düsseldorf) 2045; 3. Erdardt (Hannover) 2034.

Deutsche Meisterschaft auf Schere: 1. Wauer (Kassel) 1182 Holz; 2. Herz (Gießen-Malsb.) 1156; 3. Erdardt (Hannover) 1155; 4. Schilling (Arndt) 1157. — Deutsche Meisterschaft auf Wippen: 1. Jansen (Tredde) 858 Holz; 2. Wald (Marxleben) 856; 3. Krüner (Kronau) 856; 4. Kießhoff (Braunschweig) 852; 5. Thorn (Kassel) 852. — Deutsche Meisterschaft im Verein-Mehrkampfsiegen auf Böhle: 1. Spanhan 4523 Holz; 2. Berlin 4506; 3. Bremen 4502; 4. Altona 4498; 5. Hamburg 4490. — Reichssieger der Junioren auf Böhle: Wrasia (Düsseldorf) 791; Reichssieger der Frauen auf Wippen: Witsien (Essen) 557 Holz.

## Basketball-Turnier begann

Das Basketball-Turnier der Vereinsmannschaften wurde am Donnerstagsvormittag in

Angriff genommen. Die Ergebnisse der ersten Runde waren: Gruppe 1: TB 48 Kreuznach — VSB Quadenbruch 28:14; Luftwaffen SV Berlin — Polizei Karlsruhe 54:10; Kiessort SV — VfL Jena 70:3; Preußen Alkau und München 79 kamen kampflos in die Zwischenrunde.

Gruppe 2: Tade. Bremen — Reichsbahn Mainz 16:13; VSB Breslau — Hamburger TSV 21:16; VSB Schwabing — Altturm Wien 29:13; VSB Wünsdorf — Uni Bonn 49:7; kampflos eine Runde weiter: VSB Kießdorf.

## Reichsbahn Mannheim erfolgreich

Gruppe 3: VSB Stargard — VSB Sieben 22:13; VSB Mannheim — Hlat-Lehrroa, Stettin 22:18; Prag Stuttgart — VSB Lutov 30:12; VSB Breslau-Rosenthal — H München 24:18.

# Deutsche Meisterschaften im Gewichtheben

Walter (Saarbrücken) verdrängt den langjährigen Meister Schuster (München)

Hochbetrieb herrschte am Donnerstag auch im Lager der Schwerathleten. Von 7 Uhr früh an standen sich unter den sengenden Strahlen einer heißen Julisonne die Kämpfer gegenüber. Auf sieben Matten ermittelten die Richter ihre Deutschen Meister, in fünf Gewichtsklassen wurden die Reichsweitkämpfe im Judo durchgeführt und die Gewichtheber kämpften, zum erstenmal unter Beteiligung der österreichischen Kameraden, um den stolzen Titel „Deutscher Meister 1938“.

## Walter, Liebisch und Jansen

Ohne Ueberrassungen und Reflektoren ging es bei den Gewichthebern ab, wenn man davon absieht, daß Walter (Saarbrücken) erstmals im Vantamgewicht kämpfte und hier den langjährigen Meister Schuster (München) verdrängte. In prächtiger Form waren auch wieder Georg Liebisch (Düsseldorf) und Karl Jansen (Essen), die nicht nur ihre Titel erfolgreich verteidigten, sondern auch ihre vorjährigen Leistungen noch steigerten.

# Hervorragende Leistungen der Junioren

6000 Zuschauer sahen erbitterte Kämpfe / 45,55 Meter im Hammerwerfen

Der erste Tag der leichtathletischen Wettbewerbe war fast ausschließlich den Junioren vorbehalten, die sich vor über 6000 Zuschauern erbitterte Kämpfe lieferten und dabei zu ausgezeichneten Leistungen auftraten. Das Augellochen und das Hammerwerfen wurden bereits am Vormittag entschieden und sah Vongen (Krefeld) mit 13,46 Meter bzw. Veyer (Sonnenburg) mit 45,55 Meter als Reichssieger. In die Entscheidung im 100-Meter-Lauf gelangten Melerowicz (Berlin) mit 10,8 Sek., Pfäffe (Görlingen) mit 11 Sek., Strudel (Wien) 11,1, Duth (Hannau) mit 10,8, Schneider (Essen) 11 Sek. und Birneburg (Wonn) mit 11 Sek. Für die 400-Meter qualifizierten sich Rose (Breslau) mit 49,9 Sek., Müller (Saarbrücken) 50,2 Sek., Runge (Hamburg) 50,4 Sek., Krüper (Wien) 50,4 Sek., Weimä (Berlin) 50,9 und Habermann (Lautau)

werk) mit 51 Sek. — In den Vorkämpfen über 110-Meter-Hürden erzielte Richter (Leipzig) mit 15,6 Sek. die beste Zeit, während im 800-Meter-Lauf Behrend (Essen) mit 1:58,5 Schnelster war, dicht gefolgt von Jehner (Kassel) in 1:58,7, Mohlich (Hamburg) in 1:58,8 und Drossel (München) in 1:59.

### Ergebnisse:

Rugelkugeln: 1. und Reichslegger Vongen (Krefeld) 13,46 Meter; 2. Mar (Berlin) 13,26 Meter; 3. Siebert (Berlin) 13,22; 4. Veyer (Kiel) 13,17; 5. Dechle (Hamburg) 12,54; 6. Schulte (Waldenburg) 12,52 Meter. — Hammerwerfen: 1. und Reichslegger Veyer (Sonnenburg) 45,55; 2. Dant (Berlin) 43,64; 3. Schlichter (München) 42,25; 4. Dechle (Hamburg) 40,92; 5. Rügen (Darmstadt) 40,57; 6. Ronge (Darmstadt) 39,08 Meter.

## Die Kämpfe am Nachmittag

Der Nachmittag brachte bei den Junioren weitere hart umkämpfte Entscheidungen. 100-Meter-Reichssieger wurde der Berliner Melerowicz, der bei 70 Meter antrat und in schönem Stil in 10,9 Sek. gewann. Die 400-Meter liefen in 49,4 Sek. an Müller (Saarbrücken), der den Breslauer Rose um Handbreite hinter sich ließ. Der Stuttgarter Schweizer gewann die 1500-Meter in 4:04,8 gegen die Villa (Hamburg), der 4:08 benötigte, und im Weitsprung triumphierte Kron (Oberhausen) im letzten Sprung mit 7,07 Meter.

### Ergebnisse:

100 Meter: 1. Melerowicz (Berlin) 10,9 Sek.; 2. Duth (Hannau) 11 Sek.; 3. Strudel (Wien) 11 Sek.; 4. Pfäffe (Görlingen) 11 Sek.; 5. Schneider (Essen) 11 Sek.; 6. Birneburg (Wonn) 11 Sek. — 400 Meter: 1. Müller (Saarbrücken) 49,4 Sek.; 2. Rose (Breslau) 49,4; 3. Weimä (Berlin) 50,2; 4. Krüper (Wien) 50,4; 5. Habermann (Lautau) 50,9; 6. Runge (Hamburg) 50,4 Sek. — 1500 Meter: 1. Schweizer (Stuttgart) 4:04,8; 2. di Villa (Hamburg) 4:08; 3. Ringe (Wetzlar) 4:09,6; 4. Fimmow (Stettin) 4:13,6; 5. Haber (Weiß) 4:14,6; 6. Brüg (Weiltingen) 4:15. — Weitsprung: 1. Kron (Oberhausen) 7,07 Meter; 2. Vetter-Zelcher (Berlin) 6,92 Meter; 3. Schulte (Waldenburg) 6,77 Meter; 4. Freiberg (Breslau) 6,68; 5. Mohlich (Hamburg) 6,52; 6. Drossel (München) 6,51 Meter.

Junioren, 800 Meter: 1. Siefen (Berlin) 1:57 Minuten; 2. Rehder (Kassel) 1:57,6; 3. Kaufner (München) 1:58,6 Min. — Speer: 1. Strauß (Berlin) 60,00 Meter; 2. Wittke (Königsberg) 54,69 Meter; 3. Sölgner (Weiden) 52,98 Meter.

## Weitere Entscheidungen

Im 110-Meter-Hürdenlauf der Junioren siegte der Dillpreuße Strecklauf (Königsberg) in der Entscheidung mit 15,6 Sekunden vor Richter (Leipzig) mit 15,7 Sek. und Richter (Wien) mit 16,2 Sekunden. Im Hochsprung kam der Berliner Siebert zusammen mit Kofner (Weiden) und Blasche (Wien) auf 1,75 Meter. Reichssieger wurde hier Siebert vor Götner und Blasche.

## Temme wurde Doppelsieger

Zweiter Tag des Springturniers

Bei drückender Hitze wurde am Donnerstagsmorgen das „Braune Band des Springturniers“ in München vor nur schwachem Besuch fortgesetzt. Der Wettbewerb war noch wesentlich schwerer als am Vortag und brachte ein Geschicklichkeitsspringen mit 19 Sprüngen, von denen acht geschlossen genommen werden mußten. Die meisten Fehler wurden am Birkenried sowie an den Wälden mit Wasserarbeiten gemacht. Nach 34 Teilnehmern gingen über den Kurs, und für die Schwere der Prüfung spricht das Ergebnis; gelang es doch keinem der Meister, fehlerfrei die Bahn zu nehmen. Sieben Wettbewerber holten sich je acht Punkte und die bessere Zeit mußte so für die Platzierung entscheiden. Der Vortagsieger Schorch mit Staudartenführer H. Fegels ein machte zwölf Fehler und kam damit auf den 12. Rang. Sieger wurde H-Hauptturnführer Temme auf Haffo, der mit Bianca auch noch den zweiten Platz belegte.

### Ergebnis:

Braunes Band des Springturniers (2. Springen): 1. Gollo (Hoffm.) Temme) 8 Fehler, 120,6 Punkte; 2. Bianca (Hoffm., Temme) 8 F., 129,4; 3. Arrod (Cöhl, Brina Palm) 8 F., 128,4; 4. Kerne II (Cöhl, H. Duf) 8 F., 131; 5. Delta (Mitt., Ljopescu-Rumänien) 8 F., 132,4; 6. Jäger (H-Str., Schönteufel) 8 F., 132,4; 7. Corica (Mitt., Ljopescu-Rumänien) 8 F., 130; 8. Junter (Mitt., Ljopescu-Rumänien) 10 F., 142,8; 9. Udr (Mitt., Ljopescu-Rumänien) 11 F., 142,8; 10. Minto (Cöhl, Ljopescu-Rumänien) 12 F., 128,2. Der Stand nach 2 Sprüngen: 1. Bianca, Delta, Schorch je 12 Fehler; 4. Corica, Dufort je 20 Fehler; 6. Jäger, Arrod je 23 Fehler.

# Gerhard Stöck erstmals Speerwurfmeister

Er erzielte unter dem Jubel der 25 000 Zuschauer eine Weite von 69,50 Meter

Seit Jahren schon ist Gerhard Stöck Deutschlands bester Speerwerfer und im Jahre 1936 wurde er sogar Olympiasieger. Aber die Deutsche Meisterschaft gewann er bisher noch nie. Erst bei dem Deutschen Turn- und Sportfest Breslau 1938 gelang ihm endlich der große Wurf. Mit 69,50 Meter holte sich Stöck vor Gerdes (64,57 m) und Bues (62,34 m) die Meisterschaft, während der Titelverteidiger Laguna (Breslau) mit 63,90 Meter nur auf den fünften Platz kam. Stöcks Sieg löste bei den 25 000 Zuschauern auf der Bahn-Kampfbahn unbeschreiblichen Jubel aus.

Das Ergebnis: Speerwerfen: 1. und Deutscher Meister 1938 Gerhard Stöck (26 Charlottenburg) 69,50 Meter; 2. Gerdes (Berlin) 64,57 Meter; 3. Bülle (Berlin) 62,34 Meter; 4. Kertens (Landsdorf) 62,34 Meter; 5. Sasua (Breslau) 62,30 Meter; 6. Bodje (Halberstadt) 62,00 Meter.

## Der erste Titel für die Ostmark

Der erste Österreicher, der bei den Deutschen Leichtathletikmeisterschaften im Rahmen des Deutschen Turn- und Sportfestes, eine deutsche Meisterschaft gewann, war der Wiener Stadthochspringer Gaunzwickel, der den Titel mit 4,00 Meter sicher gewann. Auf den zweiten Platz kamen Hartmann (Breslau) und der Titelverteidiger Müller (München) mit je 3,90 Meter und der gleichen Anzahl von Versuchen. Bierter wurde der Freiburger Zutter mit 3,80 Meter.

## Hornberger und Song

Den Abschluß des ersten Leichtathletik-Tages bildeten die Entscheidungen im Weitsprung und über 100 Meter. Luz Song hat seine Form weiter steigern können und gewann diesmal mit 7,40 Meter, wobei seine letzten Sprünge 7,28 Meter, 7,35 Meter, 7,40 Meter und 7,35 Meter waren. Dr. Hofmann, der mit 6,91 Meter noch den sechsten Platz belegte, mußte zwischendurch, da er gleichzeitig Platzarzt ist, des öfteren in

den Behandlungsraum. Seine Leistung ist deshalb umso höher einzuschätzen.

## Neckermann wurde Vierter

Über 100 Meter gab es eine Ueberraschung. Hornberger (Waldsiedel), der für Eintracht Frankfurt startete, hatte den besten Start erwirkt, lag ständig einen halben Meter vor dem Felde und legte zum Schluß klar mit einem Meter vor dem Frankfurter Kerich, während Altmeister Vorkämmer (Stuttgart) nie über den sechsten Platz hinauskam. Die beiden badischen Vertreter, Neckermann und Scheuring, belegten den vierten und fünften Platz.

Ergebnisse: Weitsprung: 1. Song (Leipzig) 7,40 Meter; 2. Galtshoff (München) 7,30 Meter; 3. Biebach (Cuedlinburg) 7,08 Meter; 4. Staid (Stuttgart) 7,02 Meter; 5. Hufels (Breslau) 6,94 Meter; 6. Dr. Hofmann (Berlin) 6,91 Meter. — 100 Meter Männer: 1. Hornberger (Frankfurt) 10,5 Sek.; 2. Kerich (Frankfurt) 10,6 Sek.; 3. Vorkämmer (Berlin) 10,6 Sek.; 4. Neckermann (Mannheim) 10,7 Sek.; 5. Scheuring (Waldenburg) 10,7 Sek.; 6. Vorkämmer (Stuttgart) 10,7 Sekunden.

## Ausscheidungen bei den Männern

Im 800-Meter-Vorlauf der Männer erzielte der Dresdener Harbig die beste Zeit zusammen mit dem ausgezeichneten laufenden Wiener Eichberger, der sich in ebenfalls 1:54,6 Minuten im Ziel nur mit Brustweite geschlagen bekennen mußte. In dem anderen Vorlauf war der Düsseldorfener Schumacher in 1:55,1 Minuten der Schnellste. In den 400-Meter-Vorläufen, in denen Harbig (Dresden) nicht beteiligt war, war erwartungsgemäß der Berliner Linnhoff der Schnellste. Er lief die Strecke in 48,5 Sekunden. — In den Zwischenläufen über 400-Meter-Hürden gab es folgende Ergebnisse: 1. Lauf: 1. Mahr (München) 54,4 Sek.; 2. Glaw (Berlin) 54,5; 3. Rild (Berlin) 54,6. — 2. Lauf: 1. Darr (Götting) 55,6 Sek.; 2. Scheele (Hamburg) 56,1; 3. Hölling (Breslau) 56,8 Sek.

# OSTMARK

## Der deutsche Süden

### Billige Ferien in der Ostmark - Preise für volle Pension:

Talommerfrischen u. einfache Höhenorte ab 3.30	Kurorte und Seebäder,
Kleinere Orte an den Alpenseen . . . ab 4.30	Erstrangige Hotels . . . . . ab 10.00
Mittlere Orte an den Alpenseen . . . ab 5.00	Wien, einfachere Hotels . . . . . ab 5.00
Kurorte und Seebäder . . . . . ab 6.80	Wien, mittlere Hotels . . . . . ab 7.00

Verlangen Sie die Gaststätten- und Beherbergungsverzeichnisse mit den genauen Preisangaben, die in allen größeren Reisebüros und bei den Landesverkehrsämtern Bregenz, Innsbruck, Salzburg, Linz, Klagenfurt, Graz und Wien erhältlich sind.



Der Sch... hänge gegen... gegen Bab... verberglant... des und n... stellt keine... die Schw... den er oft... kleinen Sch... meknamen... Löwenst... Berge, der... Wurzha... einschließl... Limpurg... schließlich... berger H... Gerdt zufan... lich der Ne... geologisch... einbezogen.

Der Sch... Sehnsucht d... und wer h... allein. Hier... sind Grün... hier sind ri... tenden Wig... ren die P... Spechies, d...

Der Sch... Sehnsucht d... und wer h... allein. Hier... sind Grün... hier sind ri... tenden Wig... ren die P... Spechies, d...

Der Sch... Sehnsucht d... und wer h... allein. Hier... sind Grün... hier sind ri... tenden Wig... ren die P... Spechies, d...

Der Sch... Sehnsucht d... und wer h... allein. Hier... sind Grün... hier sind ri... tenden Wig... ren die P... Spechies, d...

Der Sch... Sehnsucht d... und wer h... allein. Hier... sind Grün... hier sind ri... tenden Wig... ren die P... Spechies, d...

Der Sch... Sehnsucht d... und wer h... allein. Hier... sind Grün... hier sind ri... tenden Wig... ren die P... Spechies, d...

Der Sch... Sehnsucht d... und wer h... allein. Hier... sind Grün... hier sind ri... tenden Wig... ren die P... Spechies, d...

Der Sch... Sehnsucht d... und wer h... allein. Hier... sind Grün... hier sind ri... tenden Wig... ren die P... Spechies, d...

Der Sch... Sehnsucht d... und wer h... allein. Hier... sind Grün... hier sind ri... tenden Wig... ren die P... Spechies, d...

Der Sch... Sehnsucht d... und wer h... allein. Hier... sind Grün... hier sind ri... tenden Wig... ren die P... Spechies, d...

Der Sch... Sehnsucht d... und wer h... allein. Hier... sind Grün... hier sind ri... tenden Wig... ren die P... Spechies, d...





# Durch deutsche Gauen

## Der Schwäbische Wald

Eine genussreiche Wanderung von Wilhelm Heimer

Der Schwäbische Wald, dessen weite Berg-  
hänge gegen das Neckartal und dessen östliche bis  
gegen Bayern sich hinziehen und der die Neu-  
perberglandschaft südlich des Hohenloher Lan-  
des und nördlich des Remstal in sich schließt,  
stellt keine geschlossene formale Einheit dar wie  
die Schwäbische Alb oder der Schwarzwald, an  
den er oft erinnert, weshalb man ihn auch den  
kleinen Schwarzwald nennt. Unter dem Sam-  
melnamen der „Schwäbische Wald“ werden die  
Löwensteiner und Waldenburger  
Berge, der Gschwender, Mainhardter,  
Murrhardter und Belzheimer Wald  
einschließlich der „Berglen“ (Bucher Höhen), die  
Limpurger und Ellwanger Berge ein-  
schließlich des Birngrundes, des Ellen-  
berger Rückens und der Crailsheimer  
Harde zusammengefaßt. Oft wird auch der süd-  
lich der Rems sich hinziehende Schurwald, der  
geologisch zu diesem Gebiet gehört, geographisch  
einbezogen.

Der Schwäbische Wald erschließt sich jeder  
Sehnsucht des Wanderers und des Weisenden,  
und wer hier einsam sein will, der ist bald  
allein. Hier ist Wald und wieder Wald. Hier  
sind Gründe voller Frische, voller Stille; hier  
sind riesige Kippen, die ihre sicher wir-  
kenden Mixturen umsonst verschenten. Wir hö-  
ren die Musik des Waldes: das Trommeln des  
Specktes, das Summen der Bienen und Mä-

len, das Rascheln der fallenden Tannenzapfen  
und das metallene Klirren der Astschläge. Aus  
dem Tale zischt die Säge und das Geklapper  
der Mühlen und das Klätschern der Wasser-  
wedden wanderselige Melodien aus Schuberts  
„Schöne Müllerin“. Wir erinnern uns, daß der  
Dichter des Liedes „Ich höre ein Bächlein rau-  
schen“ vor fast hundert Jahren den Lokalpoeten  
des Belzheimer Waldes, Justinus Kerner, in  
seinem Weinsberger Lustkum besucht hat, daß  
der schwäbische Romantiker in Belzheim, wo er  
als Unteramtsarzt tätig war, seine glückliche  
Ehe mit seinem unvergeßlichen „wackeren“ Al-  
tele begründete und daß er bei der Klängen-  
mühle zu seinem schönen Lied „Dort unten in  
der Mühle“ inspiriert worden ist. Auch in an-  
deren lauschigen Talgründen singen die Säge-  
und Mählmühlen heute noch ihre trauten Lie-  
der. Ueber die Laufenmühle wölbt sich jetzt in  
kühngeschwungenen Bögen die Brücke, auf dem  
das Jügelin die erbedungsstille Wanderer-  
jungend von Schorndorf her gen Belzheim  
trägt.

Durch wirres Heidelbeergestrüpp, an fädel-  
den Farnkräutern vorbei und über bemooft  
Steine und Baumstümpfe geht es in schum-  
miger Badedümmelheit zu Schluchten, auf be-  
ren Felsen Pan die Syring bläst, zu stürzenden  
Wässern und zu dem wie ein blindes Kleinod  
im grünen Samt der Wälder bewahrten Ebnis-  
see. Es gibt so vieles in diesem Wald, was  
abseits der großen Eisenbahnlinie und der lä-  
menden Verkehrsstrahlen verträumt und verza-  
bert liegt. Einsam auf sanften Wiesen und treu  
umgürtet von starren Tannenmauern stehen die  
Höfe, in denen da und dort noch der Brunnen-  
schwengel von gemächlichen Großvaterszeiten  
kündet. Im Weiterschreiten öffnen sich plötzlich  
klar die Horizonte und über wogenden Kornfel-  
dern und fruchtenschweren Obstgärten grüht der  
blaue Wall der urstämmigen Schwabenalb.

Die wenigen Städtlein oben auf luftiger son-  
niger Höhe zwischen den Wäldern haben sich  
ihre ländliche Schönheit und Frische bewahrt  
und unterscheiden sich wenig von den sauberen  
Dörfern. Waldenburg, Löwenstein, Wüstenrot,  
Belzheim, Gschwender, Mainhardt, Neubüden,  
Neulautern, Buch usw. haben sich zu gern be-  
suchten Erholungsorten entwickelt, ebenso die  
Städte und Orte in den waldbesäumten grünen  
Tälern, wie Murrhardt, Sulzbach a. Murr,  
Lorch, Gaildorf.

Am südlichen, südwestlichen und westlichen  
Rande des Waldes, durch den der römische Li-  
mes zieht, schwingt sich die Heiterkeit des deut-  
schen Südens und wachsen auf den sonnenend-  
glühenden Terrassen die Reben. In den Tälern  
liegen uralte Städte, steingewordene Walladen

und Romanzen, und liebliche Dörferlein, mö-  
ratische Idyllen. Am nördlichen Rande erhebt  
sich das Steinwunder der Murrhardter Walte-  
richskapelle, drüben im Osten singen die Glot-  
ten der geistlichen Residenz Ellwangen ihr Lied  
und mit der erschütternden Klage des Hohen-

laufengrabes im Lorch Kloster endet der Wald  
im Süden im Remstal.

Wir fühlen uns bald wohl bei den „Tannen-  
zapfen“, wie man die biedereren gefunden Wälder  
nennt, und werden immer wieder Heimweh nach  
diesem „heimlichen stillen Württemberg“ haben.



Harzeneinfahrt in Konstanz. Aufn.: W. M. Schatz



Rudolstädter Trachtengruppe. Aufn.: Lösche (Landesfremdenverkehrsverband Thüringen)

**Baden-Baden**  
das Weltbad im Schwarzwald

**Kaiserin Elisabeth**

Leitung: **Neue Terrassen - Gaststätte**  
C. Bezdol mit dem schönen Blick über Baden-Baden

**Badhotel „Zähringer Hof“**

Erstes Familienhotel mit all. Komfort, 17 000 qm Park.  
Eigen. Thermalbadehaus. Privat-Thermalbäder. Garage  
im Hotel. Pension ab 9.— RM.

**Hotel Aurelia • Pfälzer Hof**

Schönes Terrassen-Restaurant. Erstklass. Küche. Säle  
für Vereine. Zimmer 3.— RM. Pension 6.50 RM. Fließ.  
Wasser. — Prospekte. Inh. Th. Biesinger.

**Haus Reichert**

Beste Lage am Kurgarten und Kasino, aller Komfort.  
Zimmer ab 2.— Mark. Fernruf Nr. 176. Prospekte.

**Altes Schloß**

Herrlicher Ausflugsort mit gutem Restaurant. Blick in  
die Vogesen mit Sträßberger Münster. Zu Fuß und mit  
Auto bequem zu erreichen.

**Kurhaus RoteLache**

700 m ü. d. M.  
Neubau. B. Wass. w. a. k. mäß. Preise. Stets frische  
Bachforellen. Herrl. Aussicht. Autoverb. B-Baden -  
Forbach. Tel. Forbach 222. Prospekte.

Besucht das herrlich gelegene  
**Strandbad in Baden-Baden**

an der Oos und Lichtentaler Allee  
Wasserheizanlage für Schwimmbecken und Brausen  
Liegegelegenheit auf Sand und Rasen

**Kälbermühle** h. Wildbad. Tel. 507.  
Gasth. u. Pens. „Waldluft“

Gut bürgerl. Haus, schönste Lage für Ruhesuchende, bestens  
empfohlen. Liegew., Säule, Terrasse, schatt. Garten, volle  
Pens. von 2.50 RM. an. Prospekte im HB. Karl Wellinger.



**Neusaiz** zw. Döbel u.  
Herrnsahl  
970 m  
Gasthaus und Pension zum Löwen  
Neuzzeitliches Haus 3.50  
Fernsprecher Herrnsahl 411  
Pro-p. im HB u. Bes. M. Fass

**Luftkurort Dillweißenstein im Schwarzwald.**  
**Gasthof zur „Traube“**

empfehl. schön. Fremdenzimmer, Wiener Küche, gr. Saal,  
Gartenwirtschaft, Garagen, Strandbad, B. Kettnerbräu,  
selbstgezoogen Weine. Volle Pension von 3.50 RM. an.  
Besitzer: Karl F. Holzer.

**Baiersbronn Schwarzwald**  
**Gasthof und Pension „Zur Krone“**

Gutbürgerl. Haus. Eig. Metzgerei. Porzellanf. Schöner Gar-  
ten und Terrasse. Schwimmbad. Pension von 2.50 Mk. an.

**Schönwald b. Triberg, 1000 m ü. M.**  
**Pension-Gasthof „Waldpeter“**

Direkt am Wald und der Gutach gelegen. — Liegewiese,  
Anerk. gute Küche, 40 Betten. Prosp. P. Schandelmayer.

**Gasthof und Pension „Ochsen“**

Ruhige, staubfr. Lage, z. T. fließ. Wass. Zentralheiz. Bad.  
Sehr mäßige Preise nach Uebereinkunft. Eig. Landwirtschaft.  
Garage. Telefon: Triberg 364. Besitzer: Adolf Marlin.

**Kurhaus Allerheiligen**

620—800 m ü. d. M. Bahnhst. Ottenhöfen, Oppenau, Kreis-  
postverkehr. Sehenswerte Klosterruine aus dem Jahr 1193.  
Wiedermaestische Wasserfälle 10 Minuten von Hause. —  
Pension ab 5.— Prospekte. Besitzer: A. Nassoy

**Stammheim** Schwarzwald  
(500 m)

Reizvolle, gesunde Lage. Herrliches Freibad  
Prächt. Wälder. Beste Gasthöfe. Sehr preiswert  
Auskunft: Fremdenverkehrsverein.

Besucht **Oppenau**

die waldrreiche Kurstadt am Kniebis und Torhüterin  
von Allerheiligen. Berühmte Gaststätten. Neuzzeit-  
liches Schwimmbad und Sonnenbad inmitten schön-  
stem Gebirgsparanama. Prospekte und Auskünfte  
durch den Kur- und Verkehrsverein. 02844V

**Sasbachwalden** Bahnhst. Achern, zw.  
Am Fuße der Hornisriedle

**Hotel und Pension „Gaishölle“**

Originalstube (Heimatmal. Kayser). Bek. Küche u. Keller.  
Pension ab 4.50 RM. Moderne Fremdenzimmer. Prospekte  
durch Bes. Frau Romer und „HU“. Fernruf Achern 254.

**Seebach** 470—1166 Meter im Achertal  
20 Min. v. Bahnhst. Ottenhöfen

**Gasthaus „Zur Krone“**

Terrasse mit prächtiger Aussicht. Zimmer mit fließ. Wasser  
warm und kalt. Gute und reichliche Verpflegung. Pension ab  
4.— RM. Prospekte. Telefon Kappelrodeck 237. 02666V

Besucht den herrlichen Schwarzwaldort  
**Schapbach im Wolfstal**

Bahnhst. Wolfach. Postautoverbindung. Schöne Wanderung  
nach Bad Peterstal-Bad Rippoldsau usw. Bek. durch selb-  
Volksfracht. Schwarzwaldhäuser und Kriegerdenkmal. Prosp.

**St. Georgen** 900 bis 1000 Meter  
(Schwarzwaldbahn)

**Hotel Adler** Neues, mod. Haus. Volle Südlage. Zentra-  
lies Wasser, w. a. k. Glasveranda, Liege-  
terrasse, Vorzügl. Verpf. Pens. ab 4.60. Garage. Tel. 114.  
Prospekte. Otto Braun, Küchenchef.

**Bernau** 900—1400 m  
Feldberg- und Herzogenbergbahn  
Bahnhst. Seeburg

Haus-Thoma-Geburtsstätte. Gute Unterkunftsbedingungen.  
Neu erbautes Schwimmbad. Prospekte durch den  
Verkehrsverein und HB. Fernsprecher 12.

on:  
10.00  
5.00  
7.00

en,  
ck,



# Der Hohenwald als begehrtes Ausflugsziel

„Mines Auge gafft / Herrschrieb im Wald“  
läßt Johann Peter Habel seinen „Schwarzwälder im Breisgau“ singen. Fürwahr, Herrschrieb (der Dichter schreibt den Namen des stattlichen Dorfes alemannisch mit einem „r“), und der Hohenwald insgesamt, dessen Hauptort jenes ist, besitzen das Zeug, die Kunst der Augen von Wanderern und Autoreisenden zu erwerben. Und da es eine gastliche Berglandschaft ist, das ehemalige Hauensteiner Land, das als Grafschaft zum alten Vorderösterreich gehörte, weiß es sich leicht auch Zugang zu unserem Herzen zu verschaffen.

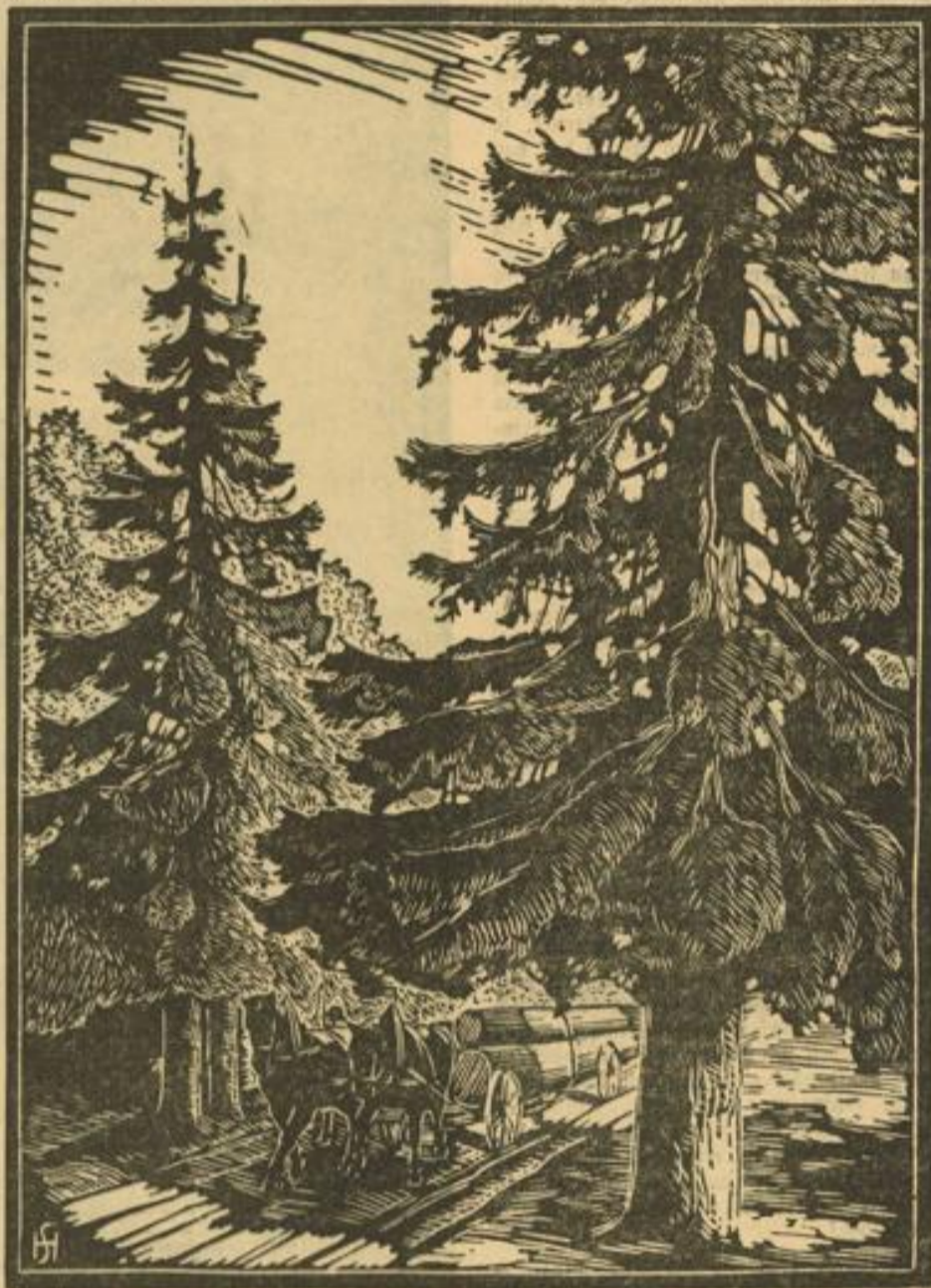
Der Hohenwald, von tiefen, wasserdurchtränkten Talschluchten durchzogen, senkt sich als südliche Partie des Schwarzwalds gegen den gleichgrünen Hochrhein ab. Man hört bisweilen sagen, dieser Hohenwald sei ernster als der übrige Schwarzwald, und daran mag etwas Richtiges sein. Allein, gerade die Note des Ernsten, die dem Hauensteiner Land anhaftet, macht es reizvoll und verbürgt ihm jene Eigenart, die es bezeichnend erscheinen läßt. Im übrigen, wer vom Hochrhein herauf kommt durch eines der wildromantischen Täler und dann zur Höhe steigt, den überwältigt die Fernsicht droben, die ihn alles andere als „ernst“ zu stimmen geeignet ist. Herrlich wandert es sich von Säckingen über Harpoldingen nach dem Wiedlinger Schloß oder vom Säckinger Waldsee zur Egg, die fast hundertfünfzig Meter hoch ist, zum Pelzkappenstein, einem gewaltigen Felsblock, von einer Moräne aus der Gletscher zurückgeblieben, und weiter über Bergalingen, Aldenbach, Altschwand, Niedergebisbach nach Herrschrieb (876 Mtr., ü. d. M.). Genußreich auch ist der Anmarsch durchs Tal der oberen Murg — das der unteren, das bekannter ist, streicht aus dem nördlichen Schwarzwald auf Rastatt zu — vom Ort Murg am Hochrhein über Göttingen.

Immer wieder bestaunt man die trüben Hohenhöfe, die deutlich genug verraten, daß sie sich schneereichen und langen Wintern anpassen. Doch leuchtet es im Sommer freudig von den Gesimsen ihrer niederen Fenster. Oft ist es kaum zu fassen, wie prächtig der Blumenschmuck sich entfaltet. Von Murg verkehrt übrigens auch eine Kraftwagenkurzverbindung nach Herrschrieb, von dem aus man über Giesbach und Reinherrschwand nach Wehrhalden (über 1000 Meter) und Todtmoss gelangt. Die Ruine Hauenstein krönt die steile Bergnahe über dem gleichnamigen Ort, der bekanntlich die kleinste Stadt des Reiches ist. Zwei Kilometer östlich von Hauenstein erreicht die südliche Alb — ihre Namensschwester aus dem nördlichen Schwarzwald sucht ihren Weg an Karlsruhe vorüber dem Rhein zu — den hier wie mehrfach sonst der Kraftgewinnung dienlich gemachten Hochrhein.

Dieses südliche Albial läßt sich im Gegensatz zur Lieblichkeit des nördlichen höchst schluch-artig an. Die gut ausgebaute Straße wird wegen der Feldtunnel, fünf an der Zahl, die sie durch Gestein bricht, gelegentlich die Kienstraße des Schwarzwaldes genannt. Soviel jedenfalls ist sicher, daß diese Straße, auf der gleichfalls eine Kraftwagenlinie ver-

fehrt, ungemein romantisch hoch über dem tief eingeschnittenen Tal dahinspurt. Lohnend ist aus dem Albial, durch das hinauf nach St. Blasien geht und ins Feldberggebiet, der Aufstieg nach Göttingen und weiter nach Säckingen und Herrschrieb bzw. Säckingen, Engelschwand, Herrschrieb. Oder man wandert in den östlichen Hohenwald über Unter- und Oberalphen, Bannholz und weiter nach Höchenschwand, von dessen Kirchturm Hans Thoma behauptete, er sei der Mittelpunkt der alemannischen Vönde. Wenn man nämlich mit dem Birkeleinsay Höchenschwand-Bern um jenes einen Kreis schlage, so sei das auf der Karte umreisende Gebiet ungefähr der von Römern bewohnte Teil Europas...

Von Waldhüt führt eine schöne Straße über Gappel, Waldkirch (nicht zu verwechseln mit dem Städtchen im Elztal nördlich von Freiburg) nach Höchenschwand (Kraftpostverbindung). Endlich sollte man sich nicht entgehen lassen, von dem malerischen blühenden und altertümlichen Städtchen Tiengen am Hochrhein aus an der Osgrenze des Hohenwaldes auf und ab und hin und her zu streifen. Die Täler der Schwarzja, der Mettna, der Schlucht und der Steina weitern miteinander, den Reisenden mit einer Fülle romantischer Partien zu überraschen. So darf sich der Hohenwald mit seinen Randlandschaften vollen Rechts den anziehendsten Regionen des badischen Reise- und Ferienbereiches zählen. oes.



Die Schluchtzanne in der Dühener Heide

Archivbild

## Erquickende Bäderidylle im Ferienland

Wir schwer war es doch dem Erholungsbewußten vor Jahren gemacht. In den meisten Fällen blieb ihm nur die Wahl, sich für einen Ferientag im Gebirge oder an der See zu entscheiden. Ideale Plätze waren zu zählen, wo dem Bänder- und Wassersport in gleichem Maße gebuhrt werden konnte. Heute weisen selbst kleine Ferienorte, die nicht allzu sehr überlaufen sind, schön und zweckmäßig gestaltete Familienschwimmbäder auf, die auch großen Ansprüchen genügen können.

An der Bergstraße, in den Seitentälern des Odenwaldes, in der Saarpfalz drüben oder im Schwarzwald, allorten bietet sich willkommene Gelegenheit, erfrischende Bäder zu nehmen und sich auf gepflegten Liegewiesen nach Herzenslust zu aalen. Schwer zu sagen, welcher Luft- und Wasserstätte ein besonderer Vorzug eingeräumt werden könne. Hier lockt uns die Nähe würziger, schattenspendender Wälder, dort ziehen uns landschaftliche Eindrücke an. Für jeden Geschmack ist ein nettes Ziel geschaffen, wo sich das Ausspannen verlohnt. Wer möchte, besonders an sommerlich schwülen Tagen, das erquickende Bad in Gottes freier Natur missen? Ohne das bunte und anregende Strandtreiben erschiene vielen Urlaubsfreude und Ferientag nur halb so groß. Diese Bangnis braucht niemand zu nähren. Die reizenden Bäderidylle im Odenwald, in der Haardt und im Schwarzwald erleichtern

Berghotel **Mummelsee** Bahnhöfe: Odenheim  
1836 m. ü. M. die **Sehenswürdigkeit** an der Horngründe.

ihm den Reiseentschluss. Und wer sich nicht auf Wochen hinaus auf einen Platz festlegen möchte, kann seine freien Tage damit zubringen, auf Entdeckungsfahrten zu gehen um sich halbtagsweise in Schwimmbädern der näheren Heimat zu erfrischen. Ob im Neckartal, im schönen Kraichgau, im Bannental etwa, in Gelterswoog drüben oder in der Weltbäderstadt Baden-Baden. Je nach Geschmack und Laune. In den meisten Fällen findet er Rutschbahnen, Sprungtürme, einladende Spielwiesen und Erfrischungshallen. Es ist etwas Herrliches um die sommerliche Bäderidylle. Ihr in schöner Landschaft buldigen zu können, bedeutet eine Bereicherung unseres Ferienprogramms und unserer Wochenendpläne um einen wesentlichen Punkt. Vor allem während der quälenden Hundstage. hk

### Bodenseegeographischer Verein tagt

Der Verein für die Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung hält seine diesjährige Hauptversammlung am 24. August in Konstanz ab. Es sind eine Reihe interessanter Referate für diese Tagung vorgesehen. Stadtschreiber Dr. Binder wird über die Beziehungen der Stadt Konstanz zur Schweiz im Ablauf ihrer Geschichte sprechen, ein gerade jetzt wieder besonders interessantes und aktuelles Thema. Professor Kuerbach (Karlsruhe) der Leiter der „Bodensee-Forschungsanstalt der Stadt Konstanz“, spricht über biologische Probleme im Lichte seiner Forschungsergebnisse.

Auf Ihrer Durchreise versäumen Sie nicht, das neuerbaute  
**Schwimm- und Sonnenbad in**  
**Kappelrodeck**  
Im Achertal zu besuchen

**Enzklosterle Pens. Stieringer**  
bei Bad Wildbad im Schwarzwald, Ruf 63  
Neuzettlich und behaglich eingerichtet, best. empfohlenes Haus. Bad, Sommerbad, Liegew. u. Gart. In nächster Nähe des Waldes. Vorzügl. Verpfleg. Pensionspr. 4.- RM. Pros.

**Büchenbronn im Schwarzwald**  
465-611 m ü. d. M.  
**Pension „Zum Bären“**  
Eig. Metzgerei. Schöne Fremdenzimmer. Gutbürgerl. Küche. Großer Garten, Liegewiese, Freibad. Pension ab 2.80 Mk. Reichl. Verpflegung. Pros. im Verlag. Bes.: Hugo Leins.

**In einem stillen Schwarzwaldtal** mitten im Tannenhochwald des oberen Murgtals, 600 Meter ü. d. Meer, ruhige  
**Zimmer mit Frühstück**  
zu vermieten, evtl. ganzer Stock mit Veranda und Küche, bei billigster Berechnung. **Karl Braun, beim Forsthaus Oberal, Kreis Freudenstadt.**

**Salmbach** Oberamt Neuenbürg (Würt. Schwarzw.) 620 m ü. d. Meer  
Altbek. Gasthaus und Pension „**Zum Löwen**“ inmitten herrl. Wald. Liegewiese, eig. Milchviehwirtsch. Vorzügl. Verpflegung. Pens. Mk. 3.20. Besitzer: Alb. Stark

**Falkau / Pension Villa Helene**  
In sonn. staub- u. umr. freier Höhenlage. Neuzettlich einzerr. mit allem Komf. Fließ. Wasser w. u. k., Liegewiese u. gr. Garten. Anerk. gute Küche. Pensionspreisl. 4.50-6.80 RM. Bes.: Frau Helene Riedel, Fernsprecher Altgaststätten 31.

**Reiselfingen** (900 Mtr.) östl. Schwarzwald Kurgebiet des Feldbergs. —  
**Gasthof und Pension „Zum Sterne“** — neu erbaut Liegewiese. Garagen. Prospekte gratis. Pension ab 3.50 RM

**Rastatt** **Neuerbautes Schwimmstadion**  
Auskunft und Prospekte: die schöne alte Barockstadt 3193. Verkehrsamt, Ruf 2090

**Lorch (Württemberg)**  
die berühmte Hohenstaufen-Gedenkstätte, die idyllische Sommerfrische mit herrlichen Hochwäldern. — Schwimmbad. — Pension 3.50-4.50 RM. — Prospekte durch den Verkehrsverein.

**Tiengen (Hochrhein)**  
Das Ziel der Naturfreunde. 350-650 m ü. M. an der Bahn Basel — Konstanz und Waldstätt — Immendingen gelegen. Malerischer alter Ort in prächtiger landschaftlicher Lage. Südbahn des Schwarzwaldes. Einzugspforte zu den romantischen Tälern der Schlucht, Steina, Wutach. Ehemalige Hauptstadt des Kleintages. Prachtige Wälder, Aussichtstern, Alpensicht. Neues großes Luft- und Schwimmbad. Sportplätze, schöne botan. Anlagen. — Historisches Heimatfest seit 1900 „Der Schwyzertag“ am 31. Juli 1933 mit Jodeln, Alphornbläsern und Festspiel. — Auskunft: Städt. Verkehrsamt, Fernruf Rathauszentrale 546 und 547.

**Dobel** nördl. Schwarzwald 700 bis 900 Meter  
**Hotel-Pension „Sonne“**  
Fließendes warmes und kaltes Wasser Zentralheizung Gut und preiswert. Garagen. — Pension ab RM. 4.50

**Hotel-Pension „Post“**  
Für ruhig. Aufenthalt. Fließ. Wasser Zentralheizung. Garage. Prospekte Fernspr. 457. Besitzer A. Künzer

**Neusatz** zwischen Dobel und Herrenalb — 620 m  
**Gasthaus „Zum Waldeck“**  
Fließ. Wass. Eig. Landwirtschaft. Pens. 3.80 Mk. Ruf 463 Herrenalb. Bes. K. Pfeiffer.

**Luftkurort Nagold (Schwarzw.)**  
**Gasthof „Zum Löwen“** Fernruf Nr. 421  
Erholungsbürtigen finden sehr gute und reichliche Verpflegung. Schöne Zimmer mit Fließ. Wasser, Garten. Familien extra. Pension Mk. 3.50-4.50. Vert. Sie Prospekte.

**Lautenbach (Schwarzwald Renchtal)**  
Gasthof und Pension zum Sterne. Herrl. Sommeraufenthalt. Pens. 4 RM. Butterküche. Bes. L. Kimmig.

**Oehringen (Hohenlohe-Franken)**  
Hotel „Württemberger Hof — Post“ Schöne Zimm. m. Fl. Wass. Gr. Garage. Wochenende 6.-M., Pens. v. 4.50 an. Für Betriebsausfälle: Nebenzimmer für 60 Personen, Saal für 250 Pers. Robert Stapl.

**Besuche STÜHLINGEN** 600 m ü. d. M.  
das romantische Städtchen im Wutachtal  
Straßenbahnverbindung nach dem Rheinfall. Auskunft u. Prosp. durch Verkehrsverein, Ruf 191, u. im HB

Mit VB.-Kartenmaterial durch die deutschen Gaue!

VB.-Straßenatlas von Deutschland Maßstab 1:500000 • Leitnen RM. 4.80  
VB.-Straßenkarten — Maßstab 1:200000 Jede Karte RM. —.90 erhältlich in der  
Völk. Buchhandlung, P 4, 12



dylle

# Eine „schmackhafte“ Reise an den Bodensee

Es gehört zum Reichtum der deutschen Lande, daß jede Landschaft, daß jeder Volkstamm, seine eigene Speisefarte hat. Das „Schlesische Himmelsreich“ gibt schon im Namen seine Herkunft an, ebenso der „Königsberger Klops“ wie der „Westfälische Schinken“. Andere verraten sich nur dem Kenner, der beispielsweise „Spähle“ in Süddeutschland — dort aber auch überall — suchen wird. Eine schmackhafte Reise in den deutschen Süden an den Bodensee, das bedeutet Wein und Obst; der große See, das bedeutet Fische; die Seeluft, das bedeutet Hunger haben nach einem kräftigen Bissen!

Raum ohne in die Speisefarte zu sehen, rundet sich von selbst am Bodensee das Wohl mit den Gaben, die das Wasser und die Sonne spenden, die warmen Frühjahrs- und warmen Herbstzeiten, die sanften Hügel nahe den Ufern, die niemals ganz trockene Luft und das flüchtige Erdreich, das in den Nächten noch die Wärme des Tages hält und so den Früchten Reife und Süße gibt.

In den See-Wellen kommt das Innerste der Landschaft zum Ausdruck; manchmal ist die des Bodensees mit dem gewaltigen Hintergrund der Schweizer Berge mit ihren jähen Stürmen und jagenden Wolkenmassen von einem tiefen Ernst, dann wieder durch den Föhnwind von einer eigenartigen Schwerelosigkeit. Etwas von dieser Mischung ist in dem berühmten „Schiller“, einem der wenigen deutschen Weine, dessen Farbe zwischen weiß und rot schillert,

ein Farbenspiel, dem mit der Junge nachzuspüren, es sich verlohnt: etwas Erdiges ist in diesem Wein, dann wieder eine leichte Feinheit. Auch ist seine Farbe ein Stück von der reichhaltigen Palette der Bodenseelandschaft. Sie schafft bei ihren Sonnenuntergängen und den plötzlichen Wechsellern der Bevölkerung Farbenspiele auf dem Wasser und am Himmel von sonst nirgends zu sehender Seltsamkeit und Schönheit.

So charaktervoll wie der Wein, so süß und wohlwollend ist das Bodenseefisch. Weit bekannt sind die tief unten im See lebenden „Felschen“, die silbernen und die blauen, mit ihrem weißen, fast grätenlosen Fleisch. Aber der See birgt noch andere Fische, die den Felschen an Wohlgeschmack nicht nachstehen, sie vielleicht abertreffen. Es ist da die große Seeforelle, die im Geschmack zwar nicht den Bachforellen ähnelt, dafür aber den ausgefuchsten Salmen. Es sind da auch die über die Rassen vorzüglichen Barsche, die der Einheimische „Bürstlinge“ oder „Kräher“ nennt, die letztere Bezeichnung wahrscheinlich deshalb wählte, weil er die außerordentlich harten Schuppen des Fisches mit dem Reibeisen abträgt. Die gebadenen Bodenträger sind von einer Feinheit, die sich kein Besucher des Sees entgehen lassen sollte. Weiterhin spendet der See die merkwürdigen Trübschen, die ebenfalls in hellem Fett und dick paniert gebaden werden, so daß ihr äußerst zartes Fleisch von einem krachenden Panzer umgeben ist. Die Trübschen haben eine

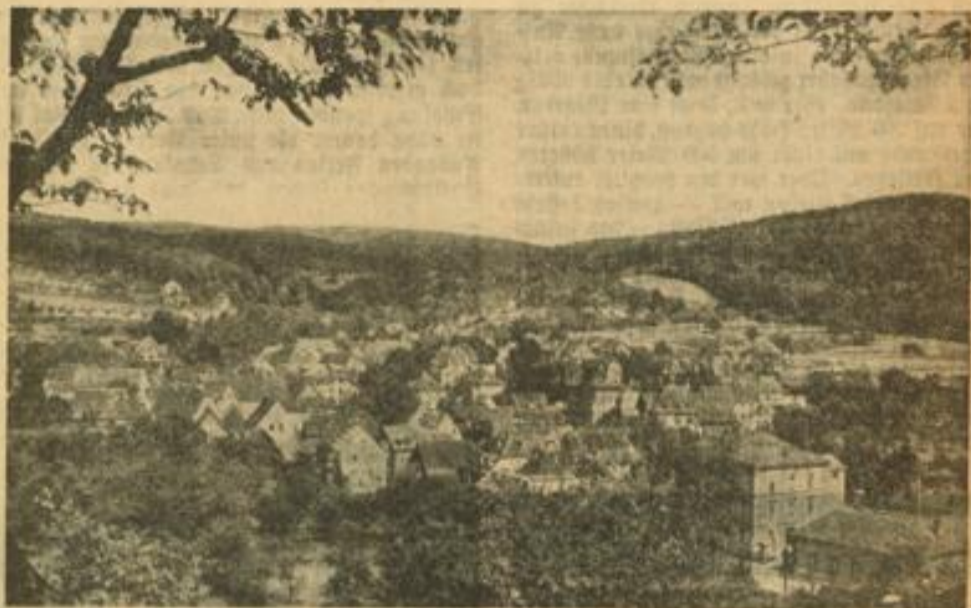
ungewöhnlich grobe Leber; für alle Kundigen eine Feinschmeckerei ohne gleichen!

Womit den Heißhunger stillen, der den Reisenden in den ersten Tagen befällt, wenn ihn die Seeluft umwittert? Da gibt es Würste aus geräuchertem Schwinefleisch, das mit Speckstücken reichlich durchwachsen ist. Wer eine solche Würstchen anschnidet, dem kann es geschehen, daß ihm eine Fontäne von Saft entgegenspringt, höchst appetitlichen Saftes. „Schäblinge“ werden diese Würste genannt, aber ein „Schä-

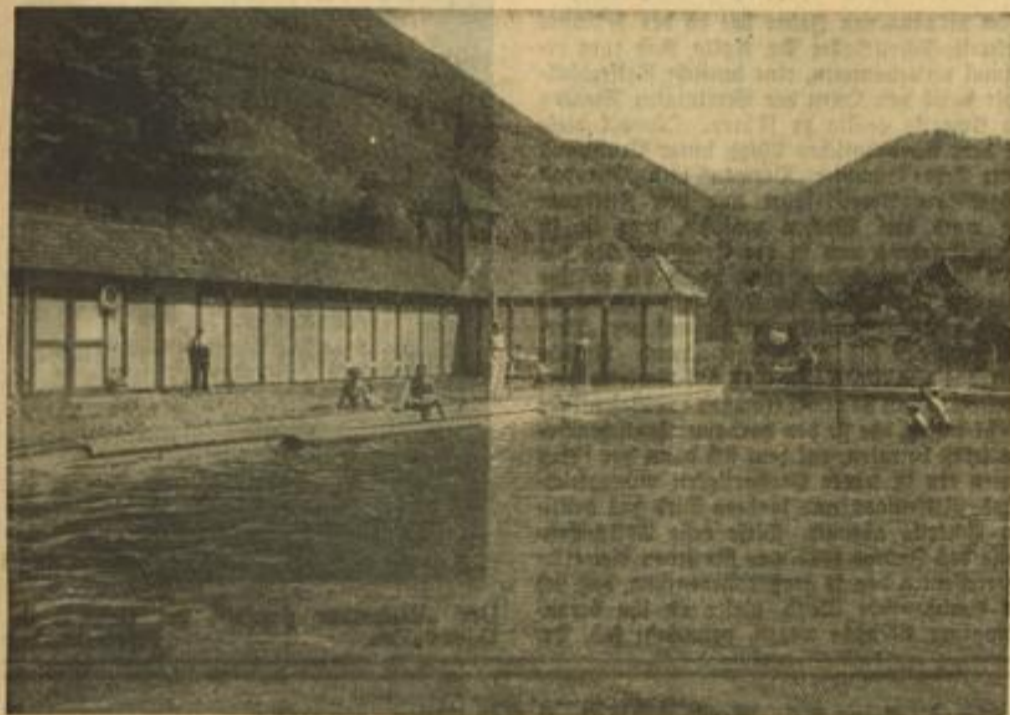
würzig und duftend — und lustig zu essen, denn der Risse zieht lange Fäden.

Zu den „Spähle“ und den ihnen verwandten „Häbde“ tritt im Bodner Land das „Geschnitzel“; man mag es getrost versuchen, es ist in kleine Stücke geschnittenes, hart gewürztes Kalbfleisch, sehr gut, um Durst für den Wein zu wecken, den man im Herbst natürlich als „Suser“ (gährender Most) trinkt.

Noch manches wäre zu erzählen vom „Wirbeleisalat“, ein grüner Salat, den's im ersten Frühling gibt, vom „Weinfleisch“, das man vom Holzstiel ist, von besonderem Nachwert und sonstigen schönen Sachen.



Friedlich in das Kraichgauer Hügelland eingebettet liegt Bammental, das ein schönes und vielbesuchtes Schwimmbad besitzt. (Aun.: Stetzelberger)



Schwimmbad Oppenau im Renchtal. (Aun.: Roth)

bel“, das heißt doch so viel wie ein Rundbrot! Sind diese Würste so klein, daß man sie auf einmal einschieben kann? Es gehörte wohl ein gewaltiger Mund dazu!

Am ganzen See entlang herrscht im übrigen die schwäbische Küche. Überall gibt es „Spähle“ mit Sauerkraut oder einem anderen Gemüse, ein fleischloses Gericht, das gut sättigt und jedem wohl mundet. Und überhaupt das Gemüse, das in unglaublicher Vielfalt am See gedeiht — ja sogar Südrübe, wie Melonen, Zuckermais und Pfeffer gewinnen Frucht und Kraft in der südlichen Sonne! Die Spähle, hergestellt aus einem Teig aus Mehl und Wasser, werden vom „Spählebrett“ in kochendes Wasser geschabt. Will man etwas Besseres haben, so verlangt man „Spähle mit gelben Schnäbel“, in diesem Falle werden die dem Wasser entnommenen Spähle in einer Pfanne leicht in heißer Butter gebacken und während des Backens wird ein „verkleppertes Ei“ darüber geschlagen und gut verteilt. Eine Sorauerberger Abart sind „Räsespähle“,

### Ferienfahrten von Heidelberg aus

Die Heidelberger Straßen- und Bergbahn-AG führt auch in diesem Jahre wieder eine Reihe abwechslungsreicher und erlebnisreicher Omnibus-Sonderfahrten durch. Die Ferienreisen weisen die verschiedensten Ziele auf. So unter anderem: Kappelrodeck, Bodensee — Schweiz — Schwarzwald, Borsberg-Seeufer Alpen-Allgäu, Berchtesgadener Land, Großglockner, Tirol, Oberbayerische Seen und Königsschlösser, Südtirol, Venedig, Dolomiten, Schlachtfelder am Stenjo und Piave, Triest und Venedig, Schweiz — Mailand — Venedig, Saar — Mosel — Eifel — Rhein, Große Deutschlandsfahrt bis zur Nordsee. Die Gesellschaftsfahrten erstrecken sich über drei bis zehn Tage. Die Prospekte enthalten noch Reisen nach Schliersee mit interessanten Sonderfahrten von diesem Standort aus, nach den Schlachtfeldern und deutschen Feldensriedhöfen von Verdun und weiterhin in Flandern. Das Fahrtenprogramm trägt damit jeder Wunschrichtung Rechnung.

## Heimatspiele Ladenburg

Auch in diesem Jahre gelangen auf dem historischen Ladenburger Marktplatz die bereits zur Tradition gewordenen Heimatspiele zur Aufführung. Unter der künstlerischen Leitung von Hofschauspieler L. R. Hans Godeck zeigen die Ladenburger Laienspieler in dem Spiel

### „DER TRAUM DER VÄTER“

von Cornet Saer ein Stück deutsche Geschichte.

Vorstellung m. Scheinwerferbeleuchtung: Samstag, 30. Juli, Anfang 20.30, Ende 22.30 Uhr. Weitere Vorstellungen finden im September wieder statt. Nth. Auskf. d. d. VERKEHRSVEREIN LADENBURG — RATHAUS

Ladenburg die 2000-jähr. Stadt mit ihrem herrlichen Schwimmbad wartet auf Ihren Besuch

Konditorei-Kaffee und Weinstube **Schork** Gemütliches Familienkaffee, gegenüber dem Neunhellerhaus am Marktplatz

Besucht das herrlich gelegene **Waldschwimmbad in Schriesheim**

Schriesheim **Gasthaus z. Schwaibstadt** Schöne Räumlichkeiten, — Beste Verpflegung, — Wunderbarer Fernblick auf Rheinhöhe, Harz und Vogesen. Besitzer: Jakob Menzen.

**Bahnhof-Hotel Ladenburg** Das altbekannte Lokal. Besitzer: Bechtold

Besucht den schönen **Schiffgarten** Bes.: August Lawinger. Mächtig Lokal vom Bade. Unterkunft für Paddler

Wohin nach dem Strandbad? In **E. Ruffer's Gasthaus z. Ochsen** Ladenburg Hauptstr. 29. Verz. K. Küche - Wirtgenossenchaftswine - Flaschenbier

**Gasthaus und Pension Schriesheimer Hof** 499 m. Rh. M. Inmitten herrlich. Wälder u. Wiesen. Gute Verpf. Pens. 3,80 RM. Pros. Tel. Schöna 35. Tägl. Post. Anst. Verbindung ab Hauptpost Heidelberg. (785V)

Ein schöner Ausflug jetzt nach **Seeheim** Bergstraße. Pens. ab Mk. 4,50. Zimmer über Wasser, Wochenende Prsp. Mitt- u. Abendessen. Jeden Mittwoch Tanzabend

## WEINHEIM

**Conditorei - Café Vogel** Herrliche Gartenterrasse mit Burgenblick. Hauptstrasse 61

**BADISCHER HOF** Gutbürgerliche Gaststätte, gemütliche Räume, herrlich schattiger Garten mit Blick auf beide Burgen. — Heinrich Burckhardt.

**Zum Mühlheimer Tal** Gut bürgerliche Küche. Eig. Schlachtung. Großer modern. Saal. Verbandskegelbahn. Fremdenzimmer. Martin Biehnhaus

„Zum Schloßberg“ Am Aufzuge zu den Burgen. Fremdenzimmer, Schöner Garten - Liegewiese - Beliebtes Ausflugsziel für Vereine und Gesellschaften.

**Schwimmstadion Heppenheim** an der Bergstraße - Reines Quellwasser Sportplätze, moderne Sprunganlage

**Gaiberg bei Heidelberg** Besuchen Sie unseren schöngelegenen Höhenkurort. Ruhige Lage inmitten des Waldes. 298 m. ü. d. M. Herrliche Fernsicht.

**Heidelberg** Straußfest am Neckar: 30. Juli bis 1. August. Billige Werbewoche Kurgilz, Turgarten 30. Juli bis 1. August. Bornfestausstellung „Das deutsche Gold“ 27. Juli bis 21. August. Ausstellung Kunstzeichnungen Heidelberger Romantiker 31. Juli bis 31. Aug.

**Kurpfälzischer Tiergarten mit Vogelwarte Heidelberg** Planschbecken mit Quellwasser und Sonnenbad. Besondere Schenkwürdigkeit: Großzügig geöffnet ab 8 Uhr bis Eintritt der Dunkelheit. Zugang durch Mönchhofstraße - Tiergartenstraße oder Straßenbahn bis Marktplatz - Hippenbergbrücke (19 287)

**Alte Bergfeste Dilsberg** Gasthof „Schöne Aussicht“ Große Terrasse mit herrlichem Blick ins Neckartal. Mit Auto leicht erreichbar. Eigenes Parkplatz. Telefon Neckargemünd 288

**HIRSCHHORN** Hotel und Pension zum „Naturalisten“ Pension 4,50 - 5,50 RM. - Spezialitäten: Forellen, Pasteten „Hirschhorner Aalopp“, „Saarbrücker Leberlopf“, Fernruf 8. Autobussen. Besitzer Kaspar Schaefer, Köchenmeister

Reiseprospekte liegen im Verlag des „HB“ auf.



# Gommerfest bei den „Insolanern“ Iwesheim

Großes Variétéprogramm ———— Erstklassige Künstler ———— Oberbayerische Trachtengruppe ———— Feuerwerk u.v.a.

600 m. ü. d. M. aachtal, u. Im HB



# 25 Jahre Bergbahn auf den Merkur

Die Talsohle von Baden-Baden liegt auf einer mittleren Höhe von 200 Metern über dem Meerespiegel, und die umliegenden Schwarzwaldberge steigen auf weit über 1000 Meter Höhe an. Sozusagen die Mittlerrolle übernimmt der Merkur mit einer Höhenlage von 700 Metern. Es war, so könnte man heute rüchschmend sagen, so etwas wie ein symbolischer Akt, als vor genau 25 Jahren weitläufige Baden-Badener Stadtwäiter die Bergbahn auf den Merkur einweihen. Wahrscheinlich dachte man damals nur an die Möglichkeit, ein von jeder wegen der wunderbaren Aussicht beliebtes Nachmittags-Ausflugsziel für die Kurgäste schnell und vor allem bequem erreichbar zu machen. Heute ist zu der alten eine neue Aufgabe hinzugekommen: in einer Viertelstunde, reizvoller Bergbahnfahrt gelangt man in eine völlig neue Klimazone. Wer will, kann eine Liegekur, die er auf 200 Meter Höhe begann, binnen einer Viertelstunde auf einer um 500 Meter höheren Ebene fortsetzen. Oder wer den plötzlich aufsteigenden Talnebel fliehen will — gottlob besteht dazu nur sehr selten Veranlassung — den bringt die Bergbahn im Nu hoch über das Nebelmeer. Man kann es einrichten wie immer man will: Die Bergbahn hat für das Heilbad Baden-Baden eine völlig neue Situation geschaffen, an die wir jetzt besonders gern denken, nachdem das Unternehmen am 16. August seinen 25. Geburtstag feiern kann. Die Klimastufung auf engem Raum, das von jedem wirklich vollkommenen Heilbad erstrebte Ziel, — für Baden-Baden hat mit der Schaffung der Bergbahn auf den Mer-

kur in die alten Jagdgründe der Ribelungenfage. Hier entspringen auch die zwei über die Grenzen des Odenwaldes hinaus bekannten Mineralwasserquellen, die Lisa- und die Edelquelle. Links oben liegt Raubach, das Heimatdorf eines der bekanntesten Odenwälder Originals, des „Raubacher Joggel“. Dieser Odenwälder Dorfmusikant, Uhrmacher, Totenbestatter und Köhler, zählt heute 72 Jahre und sein Geburtstag wird alljährlich durch eine Art Heimatfest mit Tanzball festlich von der ganzen Umgebung gefeiert. Von ihm erzählt man sich auch heute noch im Odenwald sehr viele lustige Geschichten.

In Finkenbach wurde vor Jahren schon eine gut ausgestattete Schwimmbadanlage geschaffen, sonnig im Tal gelegen, vom klaren Finkenbach gespeist, die in Licht und staubfreier Luft Erholung spenden hilft. Das Finkenbachtal bietet allen denen, die unter Verzicht auf große Ausgabed Ferien und Erholung in gesunder Entspannung suchen, das, was sie suchen



Badeleuten in Gelterswoog  
Aufn.: Verkehrsverein Kaiserslautern

Der kleine Prospekt von der Großen Roche 1938 in Baden-Baden liegt jetzt in englischer und deutscher Sprache vor. Dem Prospekt liegt ein Veranstaltungskalender für die Zeit vom 21. August bis 23. September bei, der auf jede Frage Auskunft gibt.

# Heilkräftige Schwefelbäder in Baden

Unter den zahlreichen Heilbädern besitzt Baden zwischen Heidelberg und Karlsruhe in der Nähe von Bruchsal zwei Schwefelbäder, Mingoheim und Langenbrücken, die in den letzten Jahren einen erfreulichen Aufschwung genommen haben. Die Schwefelquellen erweisen sich bekanntlich als besonders heilkräftig bei Gicht, Rheuma, Arthritis, sowie bei Hautkrankheiten. Bad Langenbrücken ist seit einigen Jahren wieder in das Eigentum der Gründerfamilie des Bades zurückgekehrt. Auch das früher von Caritas in Mingoheim erworbene Schwefelbad steht jetzt wieder unter privatrechtlicher Leitung, so daß nunmehr alle drei Heilbäder (Mingoheim 2, Langenbrücken 1) wieder als Privatbäder betrieben werden. Die Zahl der Besucher der beiden Bäder betrug 1937 zusammen rund 2500 mit 30 000 Übernachtungen, gegenüber 1933 hat sich die Besucher- und Übernachtungszahl nahezu verdreifacht. Hierzu kommen zahlreiche Tagesgäste aus der näheren und weiteren Umgebung, die von den Schwefelbädern Gebrauch machen oder die beiden Badeorte als Ausflugsziel wählen. Neben der bewährten Heilwirkung der Schwefelquellen, der fortschreitenden Ausgestaltung der Badeeinrichtungen, der Verbesserung der Unterkunft, der Verschönerung der Anlagen sind es die für Badefahren besonders günstigen klimatischen Verhältnisse, die zugleich während des ganzen Jahres eine Kur ermöglichen und die mit zur Steigerung des Besuches beigetragen haben.

Colin Koh erneut um die Uebernahme der geliebten Fährten für eine zweite diesjährige Reise zu bitten. Dr. Colin Koh hat zugesagt! Die neue Fahrt, die am 27. September 1938 mit der Ausreise der „Bremen“ beginnt, steht den Besuch New Yorks, der Niagarafälle, Detroit, Washingtons, einen Streifzug durch Pennsylvania, einen Aufenthalt in Philadelphia und wiederum in New York vor, von wo aus am 13. Oktober 1938 die Heimfahrt mit der „Bremen“ angetreten wird.

## In der Weinstadt der „Schwarzen Kay“

Wie alljährlich feiert auch in diesem Jahre die Stadt Zell (Mosel) in der Zeit vom 13. bis 15. August ihr Heimatfest. Eine besondere Note erhält das Fest durch die 25jährige Jubelfeier der Schützengesellschaft.

Das Fest wird eingeleitet durch Eröffnung des Schwarze-Kay-Weinbrunnens am Samstag. Am Abend gibt es einen Fackelzug, Feuerwerk und anschließend Moselabend im Festzelt. Am Sonntag, den 14. August, steigt ein Festzug.



Der „Raubacher Joggel“, ein Original des Odenwaldes.  
Privataufnahme

## Dr. Colin Koh Reiseführer nach USA

Im vergangenen Jahre hat es der bekannte Weltreisende-Dichters Dr. Colin Koh zum erstenmal unternommen, eine deutsche Reisegesellschaft durch den Osten der Vereinigten Staaten von Amerika geistig zu führen. Obwohl diese mit dem Norddeutschen Lloyd unter Benutzung seiner Schnelldampfer „Bremen“ und „Europa“ ausgeführte Amerikafahrt nur den Zeitraum von rund drei Wochen umfaßte, war sie in ihrem Ergebnis und in der Erfassung des für USA Problematikern, eben durch die geistige Führung von Dr. Colin Koh, von einer ausgedehnten Intensität. Schon auf der „Bremen“ wurden die Teilnehmer durch tägliche Vorträge von Dr. Colin Koh auf Amerika vorbereitet, so daß sie gewissermaßen das Wesentliche erfaßt hatten, ehe sie den nordamerikanischen Boden selbst betraten, auf dem sich dann vor ihren Augen ein in seiner Großartigkeit unvergleichliches, vielseitiges und wahres Bild des heutigen Amerika abrollte. Diese erste Colin-Koh-Reise des Jahres 1937 war für jeden Amerika-Interessenten von so großer Bedeutung, daß sich der Norddeutsche Lloyd, vieler an ihn herangetragener Wünsche wegen, veranlaßt sah, Dr.

## Odenwald-Quelle

erfrischend und gesund  
kur dieses Problem seine Schwere verloren. Die Mitte eines geschäftigen Talclimas vereint es im Bereich seiner Grenzen mit dem Mittelgebirgsklima der umliegenden Schwarzwaldberge, die zum Tal der Döe in einem besonders innigen Verhältnis stehen.

## Das Finkenbachtal im Odenwald

Wenn man von Heidelberg her etwa 20 Kilometer dem schönsten Teile des Neckars aufwärts folgt, öffnet sich bei dem alten Hirschhorn das Neckartal nach links und gibt den Blick in das Finkenbachtal frei.

In zahllosen Windungen führt seine Straße langsam an vielfarbigen Hochwäldern und saftigen Talwiesen vorbei, berührt die Orte Finkenbach und Falkenberg und führt dann noch steiler aufwärts hinüber nach Beerfelden.

In Finkenbach mündet das besonders reizvolle Finkenbachtal ein, das seiner besonderen Natur Schönheiten wegen zum Naturdenkmalgebiet erklärt wurde. Dieses Tal führt hinein

# Erbach im Odenwald

Sonntag, den 31. Juli 1938, 1.30 Uhr, große internationale Vollblutrennen anlässlich des Erbacher Wiesenmarktes.

# Bammmental

die Perle im Elsenzthal

Herrliche Waldwege über Kohlhof — Drei Eichen

● Schönes Schwimmbad mit kristallklarem Wasser

## LINDACH am Neckar Garage mit Terrasse Gasthaus zum Schiff

Gute Küche, gepflegte Weine, Zimmer mit fließend Wasser, Saal f. Vereine. Bes. Fr. Rupp

## Zwingenberg a. N.

Gasthaus und Pension „Zum Anker“  
Bestempf. Haus / Schönste Lage bei erstkl. Verpflegung. Freundl. Zimmer, fl. Wasser, Gesellschaftsräume, Neckar-terrasse, Autohallen. Pension von 2.50 Mk. an. Fernruf Neckargerach 21. — Prospekte beim Verlag dieses Blattes.

## Luftkurort Heddesbach! „Zur Krone“

Postastverbindung Hirschhorn. — Gut bürgerliche Küche, Pensionpreis mit Nachmittags-Kaffee zu 3.20 Mark an. Besitzer: Leonh. Dörsm.

## Weiten-Gesäß im Odenwald b. Michelstadt Gasthaus u. Pension z. Krone

Schönste Lage inmitten Wälder u. Wiesen. Gute Küche, freundl. Zimmer, fl. Wasser, 10 Min. v. Eulbacher Wildpark. Pr. RM. 3.20. Ruf 553 Michelstadt. Bes. Heinrich Löb

## FURTH i. Odenw. Gasthaus u. Pension „ZUR WAAGE“

bietet Ruhe und Erholung. Neu einger. Fremdenz., teilw. fl. Wasser, Bad i. H. Schwimmbad im Ort. Großer Garten, schöne Liegew. (Liegest.). Vorrat. Küche. Volle Pens. 3.50. Besitzer: Peter Farenkopf, Fernruf 366.

## Waldpension Hainhaus i. Odenw. b. Viethbrunn

Inh.: Franz Müller  
Gastst. (ehem. Hirschl. Jagdschl.). herrl. Erholungsanstalt für Ruhesuch. prächt. Waldpark. Liegew. mitten im Wald. Pens. 4.-RM. (keine Nebenb.). Omnibusv. m. Bad Kölsch i. G. u. W. Auto. Provo. dch. HB u. Bes. Post u. Tel. Viethbrunn 18

## Alle Mühl

Wirkliche Erholung finden Sie in der reizvoll gelegenen Pension „Zum stillen Tal“. Sonnige, staubfreie Lage, Liegewiese / Beste Verpflegung: Pensionpreis 3.50 mit Nachmittagskaffee. Bahnstation Pleulersbach am Neckar.

## Hainstadt i. Odenw.

Gasthof und Pension „Zum Löwen“, Tel.: Höchst 42. Erstkl. mod. Haus, 5 Min. vom Wald, Sportpl. und Strandbad entfernt, mit herrlicher Aussicht auf Burg Breunberg. Eigene Schlächterei und Landwirtschaft, Liegewiese, Garten. Prima Küche, reichl. Verpfleg. Pension 3.20 Mk.

## Aschbach im Odenwald Gasth. zur „Rose“

Idealer Aufenthalt für Erholungssuchende, direkt am Walde gelegen. Bad im Hause. Bekannt gute Küche. Pension 3.20 Mark. Besitzer: L. Oelck.

## Krumbach Amt Mosbach, an der Bahn Mosbach — Modau Pension „Auerhahn“

Bestitzer: L. Westenhöfer  
Empfehl. sich für Erholungssuchende. Ruhige, staubfreie Lage. Neuz. itliches Freibad. Gute Verpflegung. Mark 3.50. — Waldreiche Gegend, schöne Spaziergänge.

## Eberbach Gasthaus Brockenhof

Schönste Lage Eberbachs, dir. am Neckar u. Wald. Neckarterrasse, 3 Min. v. Strandbad, Elz, Schlacht-Gate, bürgerl. Verpf. Volle Pension von 2.50 RM. an. Räumlichkeiten für kl. Gesellschaften. Fass. ca. 100 Pers. Inh.: Ferd. Veltz, Ruf 408.

## Hainstadt Kreis Erbach im Odenwald

PRIVATPENSION NOLTE, 2 Min. vom Bahnhof, Tel. Höchst 26. — Auserkann gutes Haus, zum Walde, Sportplatz und Strandbad 5 Min., mit herrl. Aussicht auf Burg Breunberg, schön. Spaziergang, Elz, Landwirtschaft, Liegew., Liegest., Garten, reichl. gut. Verpf. Pensionier, Mk. 3.20.

## Kinder Baden Ferien- u. Erholungsaufenthalt bei guter Pflege und Aufsicht in schönem Landheim im Nächstens C r ö t t e l / Taunus, über Königstein Fernruf: Reilensberg 84.

## Das Buch für den Urlaub

Aunt Kremer-Eggert  
Sonnige Heimat  
50 neue und beliebte Erzählungen  
Keinen RM. 3.75



Dölkische Buchhandlung  
D 4, 12

## Strandbad Neckargemünd

Neuzeitlich eingerichtete, gut gepflegte Anlage

Tennis- u. Ringtennisplätze, Liegewiesen, Frischwasser-Brausen, Sprungturm und Wasserrutschbahn geben Gelegenheit zur Unterhaltung und erfrischenden Erholung

Einzelbadkarte 10 „ Jahresdauerkarte für Familie 3.-

## Eberbach

Das moderne Strandbad im Neckartal. Der angenehme Erholungsaufenthalt im Odenwald

## Mosbach im Neckartal

Ruhe, Erholung, Wandertrotten in der schenwertesten mittelalterlichen Fachwerkdorf

## Langenargen am Bodensee

Modernes Naturstrandbad / Gasthöfe und Hotels für alle Ansprüche / Auskunft durch das Verkehrsamt

## Swinemünde Ostsee-Palast-Hotel — Haus Senta

Herrliche Aussicht auf die See und den ganzen Baddeltrieb. Hervorragende Küche. Autohofen. Mithel. des L.H.V. Fernruf 241. Prospekte Reiselbüro



# Die Rosenresidenz

Rutbus-Lauterbach auf Rügen

Kommt man vom pommerischen Festland — von Greifswald oder Stralsund her — über den Rügenstamm, so bleibt dem Motorfahrer oder Zugbenutzer die Wahl, durch drei Stätten wichtiger Inselgeschichte und Schönheit in die großen oder kleinen Wälder des Rügereilandes zu gelangen. Bergen — Garz — Rutbus liegen auf dem Weg zum Meer und Strand.

Unweit von der Geburtswiege des „ewigen Deutschen“ Ernst Moritz Arndt, von Groß-Schorrh, ragen die Ruinen des alten Charenza, der letzten pommerischen Heidenstätte, des heutigen Garz, Man baute ein kleines, gut ausgestattetes Arndt-Museum in das freundliche Altbürgerhäuschen, das wertvolle Sammlungen aus Rügens Vergangenheit birgt und besonders den größten Sohn der Insel in zahlreichen einmaligen Schauen feiert.

Wer über die Fernverkehrsstraße fährt oder mit der Reichsbahn, mache unbedingt in Bergen einen kleinen Aufenthalt. Es lohnt sich. Schon von fern grüht der Berg, auf dem einst eine Burg gestanden haben soll; der Rugarde mit dem Ernst-Moritz-Arndt-Turm, der eine Uebersicht über die ganze Insel gibt. Die hohe Stadt in der Mitte Rügens, Hauptstadt der Insel und Verkehrsmittelpunkt, ehrt gleichfalls seinen Dichter und Politiker durch ein weithin sichtbares Zeichen. Zwischen Wald und Meer ist eine Feiertätte entstanden; an geweihter Stelle steht Hans Wallons eindrucksvolles Ehrenmal. Bis zu den Leuchttürmen Arkonas und Hiddensees, bis nach Zieslow und zur Greifswalder Die bringt der Blick.

Und bis Rutbus, dem ältesten Bad in Pommern, der „Rosenresidenz“, ist es nicht weit. Vom späten Frühjahr bis in den mürben Herbst hinein heben und duften vor allen weißen Häusern der alten Fürstenburg blühende Blumen. Wie ein Vergangenheitshauch, Symbole traditionellen Vermächtnisses, wirken die königlichen Dornenstöcke mit duftenden Blüten. Schwäne schwimmen als stolze Vögel auf dem Schloßteich, in welchem sich das Renaissance-Wunder, das Schinkel noch zum Teil entworfen hat, spiegelt. Ein kleines Schauspielhaus, eine von Blumen strotzende Orangerie, herrliche Alleen mit Kastanien, Linden, Platanen, ein kilometerweiter Park und Wildpark, uraltier Wald, — das sind Anziehungspole des Kurortes. Vom Meeresboden überhaucht schwimmt die Halbinsel Rügen gegenüber von Rutbus-Lauterbach im Greifswalder Bodden. Sie ist mit ihren moorigen, zerzausten und geschüttelten Eichen und Buchen, die noch im Urzustande verharren, ein richtiges Paradies für Maler, die reiche Motive finden. Lauterbach, unfern von Rutbus, Hafen und Bad zugleich, empfängt den Gast mit freundlichen Hotels und Pensionen. Das einstige feudale Fürstenbad in der Bucht ist noch an den Schinkel-Säulen ionischen

## Heidelberg Parkkaffee Haarlass

Jeden Mittwoch, Samstag und Sonntag T A N Z

Stift im Friedrich-Wilhelm-Bad zu erkennen, das vor etwa 125 Jahren entstand. Neudorf bedeutet freund- und friedvolle Ruhe in einem meerverbundenen Fischerdorf, das seine Gäste als Freunde betrachtet.

Vor allen Häusern oder blühen die Blumen, die Rosen, bis in den späten Herbst hinein, wo das Meer noch warm ist, das die Sommerstrahlen beschienen. N. I. R.



Die Galmühle im Odenwald Aun.: W. M. Schatz

# Die Lupine als neue Schwarzwaldpflanze

In den Hochsommerjahren sieht der Reisende in vielen Teilen des Schwarzwaldes, ob er nun mit der Bahn oder mit dem Wagen oder zu Fuß unterwegs ist, ganz beruhende Bilder weithin in Blühpacht wogender Hänge: Lupinen über Lupinen in ganzen Flächen, hochstäubig, blühend in rot, blau, lila, weiß und Spielarten. Sie macht dem Fingerhut, der durch die Unfruchtbarkeit der „Sammler“ stark zurückgegangen ist und die Verluste trotz Schonzeit noch nicht überwinden hat, stark Konkurrenz. Ganze Hänge beansprucht die Lupine für sich und drückt ganzen Landschaftsfrischen ihren Stempel auf. Sie ist wahrhaftig zu einer neuen Schwarzwaldpflanze geworden, die einen ausgesprochenen Zweckbau erfährt hat: sie wurde auf der Schwarzwaldbahn und auf der Höllentalbahn im Vollzug der großen Streckenumbauten und Vereinigungen, wo neue Böschungen entstanden, alle gepflanzte wurden, durch die Reichsbahn

eingeführt mit dem ausgesprochenen Ziel, diesen Steilhängen und Böschungen mit dieser rasch sich mehrenden, sich selber leicht ausbreitenden und tiefwurzelnden Pflanze einen inneren Halt zu geben. Aus diesem Vorhaben sind Naturbilder von größtem Reiz geworden, die eine wahre Zierde der Landschaft darstellen. Wer den Bereich der beiden genannten Bahnen bereist, wird die weitreichenden Wirkungen dieser schön blühenden Pflanze und ihrer Kultur im Schwarzwaldbild am besten wahrnehmen können. W. R.

Am Sonntag nimmt in Erbach im Odenwald der Sulbacher Markt seinen Anfang, der für die Rheinländer stets einen besonderen Anziehungspunkt bedeutet. Das Programm des großen Markttags weist neben öffentliche internationale Volkstänzen, u. a. auch Amazonas-Tänzen, mit Totallatorbetrieb auf.

# Des Oberrheins größte Burgruine Rötteln in Staatspflege

Im großen Winkel des Rheinknies an der Südwestecke des Schwarzwaldes am Ausfluss des Tales der Wiese in die Rheinebene, ragt 417 Meter hoch mit schönen Ausblicken die Burgruine Rötteln, das alte Stammschloß der Grafen von Hochberg und Baden. Trotz wechselvoller Schicksale und mehrfacher Zerstörungen ist die Burg gut erhalten und eine der bedeutendsten auf deutschem Boden überhaupt, in Baden mit der Heroldsburg bei Zähringen wohl die größte. Schon 1525 im Bauernkrieg erstmals zerstört, wurde sie im Dreißigjährigen Krieg 1638 von Bernhard von Weimar erobert, dann 1678 von den Franzosen gesprengt, fast zweihundert Jahre danach 1867 wieder hergestellt und vom Staat betreut, der auch in jüngerer Zeit in Pflege wertvollen Kulturgutes neue Mittel für die Erhaltung bereitgestellt hat. Die Arbeiten werden von dem Röttelbund ausgeführt und vom Land mit einem Zuschuß bedacht. Burg Rötteln ist sehr alt und stammt aus der frühen merowingischen Zeit und ist auch durch Literatur und Dichtung bekannt. W. R.

Auf dem Draufensee bei Elbing, der wegen seiner eigenartigen Tier- und Pflanzenwelt unter Naturschutz steht, gibt es eine ganze Anzahl schwimmender Landflächen, sogenannte Treibkanten. Bei Stromhäußer befindet sich die größte dieser schwimmenden Inseln. Sie ist durch Pfähle mit dem Seegrund verankert und trägt ein ganzes Bauerngehöft mit massivem Wohnhaus und Stall. Beim letzten Frühjahrshochwasser, das infolge Rücklaufs des Hochwassers den Wasserspiegel des Draufensees um anderthalb Meter erhöhte, war auch diese Insel gestiegen und zeigte bedrohliche Reize, nämlich ihren ganzen lebenden und toten Inventar davonzuschwimmen. Man merkte es aber noch rechtzeitig und verstärkte die Verankerung so, daß weitere „Fluchversuche“ unmöglich sein dürften.

## Heimatschrifttum

Das dritte Heft „Sachsen“, Zeitschrift des Heimatwertes Sachsen, Verlag J. J. Weber, Leipzig, enthält wieder eine Reihe beachtenswerter und ausschließlicher Artikel. Heinrich Zerkau berichtet in seinem Artikel „Zob sächsischer Städte“ von sächsischer Kultur und Geisteshaltung, Hans Christoph Kaerger steuert einen Aufsatz „Land an Deutschlands Herzstrom“ bei, während sich Rudolf Gärtnner über die sächsische Oberlausitz verbreitet. Karl Berger würdigt das „Leipziger Land“, Otto Pyl das schöne und fleißige Vogtland besonderer Betrachtung. Arthur Graefe führt uns durch die Ausstellung „Sachsen am Werk“, wir erfahren über die 750 Jahre alte Bergstadt Freiberg, über Freilichtspiele und Feiernächten Wissenswertes, werden mit dem Bergsteigerland bekanntgemacht, mit der Wasserburg Göltzsch, dem Volkwerk deutscher Kultur. Das reich und geschmackvoll ausgestattete und bediente Heft enthält noch Artikel über das Leipziger Fischerfestchen, die Kultur im Grenzort, Theodor Körner und seine Heimat und sächsische Briefmarken. Der Heimatfreund wird mit Freuden nach dieser Zeitschrift greifen. Die Monatschrift der Hamburg-Amerika-Linie „Die Reife“ führt uns diesmal „Diesseits und jenseits des Libanon“, läßt uns einen Einkauf in Jugoslawien erleben. Dr. Paul Wolff plaudert über den „Sinn des Ferienbildes“ vom höchsten Gockplatz der Welt in Cerro de Pasco wird berichtet, Reportagen über „Hamburg — Tor zur Welt“, über „Baden-Baden — Im Spiel des Gegenfächlichen“ vervollständigen den gut illustrierten Inhalt dieses Heftes.

Für den Text der Reisebeilage verantwortlich: Dr. Hermann Knoll

## Kreßbronn erwartet Sie

Herrliches Strandbad. Gute Unterkunft in Hotels, Gasthöfen und Pensionen. Auskunft: Bürgermeisteramt, Prospekt.

## Bodensee

Selten schöner Erholungsaufenthalt für kurze u. längere Zeit. Groß. Park, direkt a. See geogr., sand. Badestrand, sonn. Wiesen, Liege-Gartenhais, Ringelblumen, Hirs- und staubfreie Lage, gepflegte Küche. Preis RM. 5.— bis 5.50. Prospekt. Fernsprecher 21

## Galenhofen/Bodensee

Privat-Pension „Haus im alten Bach“

## Taunus

### Eppstein im Taunus

Herrlich gelegener Luftkurort, mildes Klima, billige Omnibusverbindungen durch den Taunus, Barfestschule, Wohn- und Wanderzentrum. Prospekt beim Bürgermeisteramt

### Das deutsche Oesterreich

### Bödmern kleines Walsertal

Billige Unterkunft, auf Wunsch Selbstverpflegung. Einzelbett 1.20 RM., Matratzenlager — 90 RM. einschl. Kaffee ohne Brötchen bei Frau Sella Marcker.

## Reiseprospekte

aller Bäder, Kurorte, Fremdenverkehrsorte, Reisegebiete erhalten Sie in unserer

## Reiseauskunftsstelle

## Pfalz

70000 Rosen blühen im

## Rosengarten Zweibrücken

Täglich geöffnet bis Ende Oktober. Gesellschaften und Vereine Ermäßigung b. Voranmeld. an Rechnungsrat Fr. Hasemann, Zweibrücken, Hauptstr. 11

## Freinsheimer Forsthaus Lindemannsruhe

Höhenlage 480 Meter. — Mitten im Wald auf dem Peterskopf. Schöne Fremdenzimmer. Pension 2 RM. Ausschank naturreiner Freinsheimer Weine. Sehr gute Küche. — Autostraße bis vor das Haus. Tel. Dörkheim 564

## Dahn im Pfälzer Felsenland

am Fuße des Jungfernsprunges im pfälzischen Wexgau. Herrl. Felsenlandschaft. Reizende Bergeshöhen. Romantischer Burgenort. Gute Unterkunft in freundlichen Gaststätten. — Bilderprospekte durch das Verkehrsamt Dahn, Telefon 33.

## Besucht die sonnige Pfalz

Größt. Lokal am Platze. Für Betriebsausflüge u. Vereine bes. geeig. Umlauber u. Erholungssuchende sind gute Erholung Dir. am Wald, am Fuße d. Hure Landeck Pensionatpr. 3.50. Ruf: Amt Jüzenheim 97.

## Bad Dürkheim

Hotel Mappes-Leiningerhof Treff- der Pfälzerfahr- und Touristen. Fernruf Nr. 1. Besitzer: Eduard Mappes.

## Kurpfalz Weinterrasse

Fernruf 6006 Neustadt der herrliche Ausflugsplatz in Gimmeldingen a. d. W.

## Gasthaus Martin Ungstein

Ausschank d. Wintergenossenschaft und des Wintervereins. Vorzügliche Küche. — Eigene Metzgerei.

## Freinsheim „Grüner Baum“

Original-Ausschank des Weingutes Hlgard-Lehmann und Adolf Huck. Besitzer: Karl Neuschäfer

## Besucht Freinsheim Weinausschank Jean Oswald & Sohn

aus ersten und besten Lagen Freinsheim. Bekannt gute Küche. Weinkommission. Kallstadtstr. 62, Fernsprecher 35

## Klingenmünster in der Kurhaus Wolf

Größt. Lokal am Platze. Für Betriebsausflüge u. Vereine bes. geeig. Umlauber u. Erholungssuchende sind gute Erholung Dir. am Wald, am Fuße d. Hure Landeck Pensionatpr. 3.50. Ruf: Amt Jüzenheim 97.

# Ferien mit dem Feldstecher vom Fachoptiker

Bergmann & Mahland E 1, 15 an den Planken Fernruf 22179

## Born, Dipl.-Optiker, O 7, 13

Fernruf 24327

## Gebrüder Buddeberg

A 3, 5 Fernruf 26261

## Ley & Tham, C 1, 7

Fernruf 23837

## W. Soyez, Qu 3, 9

Fernruf 21206

## Optiker Platz im Kaufhaus

Fernruf 24907

Original des Aufnahme

men kles.

ründ Anlage

egowiesen, arm und einheit zur Erholung

nille 3.-M

derne Strand-Neckartal. angenehme Aufenthalt im

in der sehens-würdig

neuzzeitlichen

bad

n

Hotels für Verkehrsamt

aus Senta Hervorragende Reisebüro



# Frohes, stolzes Ladenburg!

### Ein Besuch bei den Heimatfestspielen

Die alten Häuser des zweitausendjährigen Städtchens Ladenburg am Neckar, farbig, bunt und still geworden, grühen in der Mittagssonne, als wir von Neckarhausen her gegangen kommen. Da ist der Blick wunderbar von der Brücke hin aufwärts, dem Lauf des Flusses entlang: das Wasser scheint am linken Ufer stillzustehen, Schilfgras bedeckt eine weite Fläche, aber zwischen den Halmen hindurch paddeln kleine Enten, Wildenten, die manchmal untertauchen, lange verschwunden bleiben, um dann nach langer Zeit, die man oft gar nicht abwarten kann, an irgendeiner anderen, weit entfernten Stelle, den Kopf aus dem Wasser heben. Ueber dem Neckar liegt Dunst, ein ganz feiner Nebel, die Berge sind im Grau verschwunden. Und dann fährt in etwa drei- oder vierhundert

tender Sängern von fern gezogen kam und plötzlich jenseits des Flusses vom fernen Horizont her die Stadt in ihrer Heimlichkeit aus dem Boden wachsen sah? Geschichte webt versponnen um Ladenburg, die Sonnenstrahlen blinken lächelnd auf den Wellen des leise glucksenden Wassers. Es geht ein Raunen um aus alter Zeit...

Eng sind die Gassen um den Marktplatz. Die Wagen holpern über das Pflaster, und ihr Geräusch erzählt von starker Betriebsamkeit. Ja, man fühlt sich gleich heimisch bei diesen Menschen! Sie sind freundlich zu dem Fremden, sie haben gern ein Lachen im Gesicht, ein gutes Wort auf den Lippen, eine Fröhlichkeit im Herzen. Man trifft das selten, daß eine kleine Stadt einen — ohne daß man mit diesem oder jenem spricht — in Freundschaft aufnimmt. Die Fenster stehen offen, der Vater unterhält sich mit dem Nachbar vor dem Haus, und wenn einer Glück hat, dann hört er eine helle Mädchenstimme; drinnen steht das Kind und spült das Geschirre vom Mittagstisch.

Da brauen nun die Wolken am weiten Horizont, aber was geht das uns an? Auf dem Marktplatz saßen sie an jenem Tag, an langen Tischen und feierten in Fröhlichkeit und Stolz irgendein Jubiläum ihrer Realschule. Viele schienen in die Heimat gekommen zu sein, die fortgezogen sind. Ihre Augen leuchteten: es ist noch der alte Kirchturm, es sind noch die alten Giebel, die alten Häuser, die alten Gassen... „Ach Gott, der Hoimer...!“ Er war lange fort, und es ist doch, als sei er immer da gewesen. Man kennt sich, der eine den andern, hat den Großvater schon gekannt. Sogar wir sind aufgenommen wie alte Bekannte...

Die von Ladenburg sind stolz auf ihre Heimat. Wer wäre nicht stolz auf eine solche Stadt? Wir haben das am Nachmittag erlebt, als sie aus ihrer Vergangenheit erzählten. Einer von ihnen hat ein Stück geschrieben, hat — soweit es nur ging — die Rollen historisch gestaltet, und sie haben es gemeinsam aufgeführt. Auf dem alten Marktplatz, wo die Häuser wüstelien, die Gassen. Viele standen als ihre blutsverwandten Vorfahren auf der „Bühne“ — ein eigenartiges Theater, weil es kein Theater mehr ist, sondern aus der Vergangenheit hervorgezwungene Geschichte. Wir vergessen da schauspielerische Leistung, wir vergessen da Wert und Gehalt der Dichtung. Das will kein Theater, will keine Kunst im strengen Sinne sein: sie wollen von sich erzählen, wollen die Heimat zeigen, wie sie war, wollen einen Festtag feiern.

So hob das Spiel von der Väter Traum auf dem Marktplatz an, unter leisenden Bauernweibern, und in diese köstliche, bunte und naturwahre Szene hinein stieg die Fackel der Unruhe: es ist das Jahr 1849, Hecker und Struwe wirken im badischen Land. Man wollte ein freies



Jugend und Alter gehen Hand in Hand. Die Freischärler kämpften um ein einiges Reich.

und großes Deutschland, ein einiges Reich und war doch noch zu schwach dazu. Die Zeit war noch nicht reif, der Deutsche stand gegen den Deutschen und die besten Kräfte brachten sich gegenseitig den Tod. Die Ladenburger zeigten, wie auch ihre Stadt um des Vaterlandes Rettung rang, wie ihre Besten starben und doch den Glauben den Lebenden ließen. Sie spielten das mit einer Bescheidenheit, aber auch mit einer Liebe und einer Leidenschaft, die ihren frohen Stolz offenbarten. Jung und alt — Ladenburg spielte sich selbst. Wir hatten unsere Freude an dem Spiel....

So haben wir einige Zeichnungen mitgebracht, die den Augenblick festhalten. Einige Skizzen, die die herrlichen Typen und Menschen wiedergeben wollen, die uns während des Spiels,

die früher dem Fremden in Wirklichkeit begegneten. Es sind Menschen, die das liebliche Städtchen gebar. Ladenburg, heimlich und froh, mit seinen bunten Dächern und alten Giebeln, am Neckar, der versponnen durchs Land zieht...

Helmut Schulz.

### Ethik

Mag Halbe, der bekannte Dramatiker, sah einmal mit einem Freund in ein weises Gespräch über Ethik verwickelt.

„Ich stehe auf dem Standpunkt der kantischen Ethik“, betonte der Freund, „die ich in dem populären Satz ausgesprochen sehe: Lebe, wie du, wenn du stirbst, wünschen wirst, gelebt zu haben.“

Halbe neigte zustimmend den Kopf und meinte:

„Auch ich neige dieser Auffassung zu, möchte sie jedoch ein wenig anders formulieren.“

Und auf den fragenden Blick des andern fuhr Halbe fort:

„Mir scheint der Satz in dieser Art richtiger: Lebe, daß du, wenn du stirbst, nichts mehr zu vererben hast.“ R. H.

### Trinksprüche

Der Feldmarschall Blücher war 1814 in Oxford zum Ehrendoktor ernannt worden. Als er nach Berlin zurückgekehrt war, wurde dieses Ereignis in einem größeren Freundeskreis, zu dem auch der alte Heim gehörte, gebührend gefeiert.

Heim, der damals der berühmteste Arzt der Reichshauptstadt war, erhob im Laufe des Abends sein Glas und rief:

„Es lebe Fürst Blücher, der Doktor unter den Generälen.“

Blücher erhob sich darauf, dankte ihm und rief: „Es lebe Heim, der Feldmarschall unter den Doktoren.“ R. H.



Ein richtiger Schnaps-lump!

Ladenburger Bürgerfrau



Odenwälder Marktweib  
Zeichn.: Edgar John

Meter weiter Entfernung ein Rachen über den Fluß — links drüben hocken die Häuser des Städtchens zusammen wie die Marktweiber mit bunten Kopftüchern um einen alten Dom. Ein Romantiker hätte diese Landschaft im Bild gestalten müssen! Wie muß das wohl vor Jahrhunderten gewesen sein, als das weite Land noch nichts von rauchenden Schloten, noch nichts von Jügen und raschen Gefährten in Wald und Feld kannte? Wenn da ein Reiter oder ein sah-

# Das Mädchen von Haarlem

EIN ROMAN VON KURT KRISPIEN

Copyright by Franck'sche Verlags- handlung, Stuttgart

### 7. Fortsetzung

„Wenn ich Ihnen erlaube wiederzukommen, junger Mensch“, murmelte sie endlich, „so ist das nicht wegen Ihrer Kunst, sondern weil Sie mit gelassen, kühlen Sie morgen Fräulein Hollersbach an, das ist meine Sekretärin. Sie wird Ihnen sagen, wann ich Sie wieder empfangen kann. Aber unterlassen Sie es in Zukunft, mich einen hintergründigen Charakterkopf zu nennen, junger Mensch, das ist unerschämte!“

Sie schnitt seine entschuldigenden Entwürfe mit einer kurzen Handbewegung ab, und er war entlassen.

Er ging nicht unzufrieden. Er wußte freilich nicht, ob die abweisende Note des alten Fräuleins von Ringl mit dem Mädchen von Haarlem identisch war, er wußte nicht einmal, wann sie zurückkommen würde und ob sie überhaupt nach Hamburg kommen würde, aber die Sache entwickelte sich doch.

Nach dem Mittagessen durchsuchte Reimers das Gästebuch. „Agatha von Ringl, Martine von Ringl, Eva Hollersbach“, stand da. „Zimmer Nr. 27 bis 30.“

„Tante Agatha“, lächelte Reimers vergnügt. „Tante Agatha...“

Dann ging er durch die Stadt, trank eine Tasse Kaffee und sah die Zeitungen durch. Von dem Haarlemer Juwelentraub war nichts darin zu finden.

### IV.

Am dritten oder vierten Tage seiner Arbeit strichelte Reimers nur noch sorglos an der fertigen Zeichnung herum. Er hatte kaum mehr Mühe, Versunkenheit und Sammlung vorzutäuschen. Die alte Dame merkte wohl, daß er nur hier und da zum Scheine noch ein Strichlein machte, aber sie dachte gegen diese Bummellei nichts einzuwenden. Sie unterließ sich so vorzüglich mit dem jungen Vater, daß der eigentliche Zweck seiner Besuche mehr und mehr in den Hintergrund geriet. Agatha von Ringl war viel gereizt und hatte viel gelitten. Sie hatte sich dabei über viele Dinge eine eigene Meinung gebildet, die sie mit großer Energie vertrat.

Und wenn auch Reimers fand, daß diese Meinung mitunter recht ver Schroben und egoistisch wirkte, so hüßte er sich doch, das laut zu sagen. Am hehldrügsten war er, wenn sie ihn fragte. Sie liebte es, ihn endlos auszufragen, und er wußte nicht immer, ob das nur die natürliche Neugier einer etwas verknäuelten, alten Dame war, oder ob sie ihn ausbilden wollte. Vielleicht trat beides zu.

Auch heute hatte sie ihn manderlei zu fragen, aber sie schien nicht ganz bei der Sache zu sein, denn sie wiederholte sich mehrfach und sah endlich schweigend, den weißgrauen Kopf lauschend zur Seite abeneigt.

„Kennen Sie eigentlich Holland?“ fragte sie dann unvermittelt.

Reimers dachte auf. „So gut wie gar nicht“, antwortete er sich vorsichtia. „Ich war nur einmal ein paar Tage da, und das ist auch schon lange her.“

„Dann gedören Sie vielleicht auch zu den sogenannten Rändlern, die einen Holländer nicht anders darstellen können, als in Holzschuhen und Fimberdosen, eine lange Tonpfeife im Mund und als Hintergrund eine Windmühle? Man kann ein Land nicht nach dem ersten Eindruck beurteilen“, ihr Gesicht nahm einen strengen Ausdruck an. „ein Land nicht und einen Menschen nicht!“

Reimers nickte langsam und sann darüber nach, wie merkwürdig gut diese Reuehung auf seinen Fall paßte. Aber das konnte Zufall sein. Die alte Dame lächelte schon wieder und sah ihn fröhlich an.

„Wir müssen die Sitzung heute abbrechen“, sagte sie machnend. „meine Rechte ist zurückgekommen und wird gleich hier sein.“

Die plötzliche Mitteilung traf Reimers wie ein Stoß. Er ließ die Arbeit sinken und suchte sich zu fassen. Jetzt erst erstaunte er, wie wenig er in Wahrheit noch damit gerechnet hatte, daß geheimnisvolle Mädchen wiederzukommen, wie er schon insgedeiern gefürchtet hatte, seine ganze Unternehmung werde hier ein vorzeitiges Ende finden müssen. Selbst lebt noch sehten in ihm leise Zweifel, denn wenn Martine wirklich kam, konnte es nicht auch diesmal wieder eine Enttäuschung sein? So oder so — — — auf alle Fälle war das Spiel hier unndtig geworden. Er nahm die Zeichnung auf und lebte sein „R. P.“ darunter. Dann erhob er sich und überreichte sie der alten Dame.

„Das trifft sich wirklich ausgezeichnet“, erklärte er so unbesangen, wie es eben gehen wollte, denn meine Arbeit ist beendet. Hoffentlich ist sie Ihnen die Stunden wert, die Sie dafür geopfert haben.“

In diesem Augenblick nickte das Türschloß hinter ihm. Er wandte sich nicht um, weil er glaubte, es sei Fräulein Hollersbach, die zuweilen mit Erfrischungen gekommen war: Tee, Zigar und Zigaretten. Aber da sagte eine weiche, dunkle Stimme hinter ihm: „Guten Tag, Tante Agatha! Störe ich vielleicht...?“

Reimers durchfuhr ein sonderbarer Schreck. Er drehte sich ganz langsam um, als ob er die Entscheidung hinauszögern wollte, obwohl er sofort wußte, daß es hier keinen Irrtum geben konnte. Schon diese Stimme war Beweis genug! Dann sah er vor sich ein schönes Mädchen in glattem, dunkelblauem Kleid. Zwei grobe, graue Augen mulierten ihn fremd und süß, während die alte Dame die Vorstellung besorgte: „Dies hier ist Herr Reimers, Martine, von dem ich dir heute morgen schon erzählte.“

Er stand und schwieg. Er dachte nicht daran, wie unpassend sein Schweigen wirken mußte. Martine von Ringl überbrückte die Pause mit ein paar geschickten Worten. Nun, sie war schön! Sie mochte es gewohnt sein, daß Männer vor ihr in Bewunderung erstarrten. Aber endlich nahm Reimers sich zusammen und begann mit Fassung und Gelassenheit gleichgültige Dinge zu reden, wenn es ihn auch zu ganz anderen Worten drängte. Glücklicherweise konnte er sich bald aus keiner schwierigen Lage retten, denn sein angeborener Takt gebot ihm, die beiden Damen jetzt allein zu lassen.

Tante Agatha schickte ihm einen nachdenklichen Blick nach.

„Ein netter junger Mann“, bemerkte sie, „und wirklich sehr begabt. Er schien verlegen, als du kamst. Kennst ihr euch vielleicht...?“

Das junge Mädchen sah verwundert auf. „Aber Tante Agatha! Ich sehe ihn zum ersten Mal.“

(Fortsetzung folgt.)

SOMMER  
F  
In  
Zell  
für W  
Dan  
oder 5  
Gr. 43  
Fall  
200 cm  
Mat  
2. Wab  
ca. 95 c  
Dan  
belle So  
Frau  
aus Tr  
Famos  
wieder. Störungen  
kurz. Ich bin wiff  
Geste  
schwere  
Vater.  
Schwie  
im Alte  
Ma  
Der F  
Diener,  
der und  
He  
nach kin  
ren beim  
Rhe  
Uerw  
unser la  
Ca  
Der Ver  
lebt, wa  
Durch se  
er sich  
Man r





### Fette Brocken

In unserem großen Fischzug!

- Zellir** für Washkleider, ca. 70 cm brt. . mtr. **-.42**
- Damen-Hemdchen** oder Schürpf, Kunstseide gestrickt, Gr. 43-46 ..... **-.78**
- Faltenstores** 200 cm hoch ..... mtr. **-.98**
- Matt-Krepp-Tupfen** 2. Wahl, hochwertige Qualität, ca. 95 cm brt. .... mtr. **1.45**
- Damen-Pullover** beste Sommerfarb, modische Strickart **1.95**
- Frauen-Kleid** aus Trikot-Charmeuse, mit lang. Arm **7.90**



**Samstag, 30. Juli 1938**  
des großen Erfolges wegen  
Wiederholung der lustigen  
**Mondschein-**  
Dampfer-Fahrt nach Worms

Musik • Tanz • Restaurationsbetrieb

Abfahrt 20.30 Uhr - Rückkunft 24 Uhr. Fahrpreis: Hin und zurück RM 1.40 - Einzelgeteile bei der „König-Düsseldorf“, kurz unterhalb der Rheinbrücke. Die Fahrt findet bei jeder Witterung statt. Regensichere Sitzgelegenheit. Karten bei Mannh. Reisebüro-Pianenhof u.a.d. Einzelgete.

**Sorgen Sie vor** ehe es zu spät ist für den Schutz Ihrer Angehörigen!

Werden Sie Mitglied unseres Vereins und wir führen Ihre berechnigte Beilassung durch mit Übernahme der anfallenden Kosten.

Tellen Sie uns auf einer Politesse Ihre Absicht mit u. wir beraten Sie gerne unverbindlich u. kostenlos.

**Großdeutsche Feuerbestattung**

Geschäftsstelle Mannheim, O 7, 19 Fernruf 99145

**Vet.-Rat Dr. Haüger** verweist bis 18. August 1938

Stellvertretung: Vet.-Rat Dr. Thilo Fernsprecher 52198

**Qualität 46 für fünf**  
für wenig Geld

**SOMMER SCHLUSS VERKAUF**

**HARTMANN**  
OSRAMHAUS O 7.13 MANNHEIM

**Sonntag, 31. Juli 1938**  
**Rheinland - Fahrt**  
mit Kurpala-Omnibussen

**Wiesbaden - Bad Kreuznach**

Abfahrt 7.00 Uhr am Paradeplatz  
Fahrpreis . . . . RM. **7.50**

Karten: Mannh. Omnibussges., O 6, 5 Fernruf 21429

**Ratskeller Deidesheim** Das Haus von Ruf

Der gemütliche Familienaufenthalt, Garten, Gartenterrasse, Fremdenzimmer, für Gesellschaften schöner Saal, Kegelhalle, Pension

Hermann Klohr Fernsprecher 366

**Für Selbstfahrer**

**Leih-Autos**  
Auto-Schwind - Fernruf 29474

**Motorräder**

500 ccm Mod. mit Hinterradfederung 1125.- RM.

Kieser & Romich  
Bismarckstraße 37  
Fernruf 441 63.  
(53 543 B)

**Auto-Verleih** Fernruf 42532  
100 Kilometer 8 Pfennig

an Selbstfahrer Schillergarage Speyerer-Str. 1-9

**Motorrad-Verleih** Fernruf 42532  
an Selbstfahrer Schillergarage Speyerer-Str. 1-9

**Auto-Verleih** Fernruf 48931  
100 Kilometer 8 Pfennig

an Selbstfahrer, Gewehr, Lützenstr. 11

**Motorräder**

500 D-Rad  
Sportmodell, m. Seitenwagen, -Sattel, 1. Brennerfrei u. in gutem Zustand preisw. zu verkaufen.

**Leih-Autos**

Neue Sport und Simulanten, Seitenwagen und Einspänner zu verm.

**Schlachthof-Garage S e i t z**  
Bodenheimerstraße 132. Ruf 443 65.

**Motorfahrrad**

Wichtig & Gutes o. BSW. in nur gut. mod. einwandfr. Zustand zu kaufen 3 e i u d l. Stück, mögl. mit Preisangabe unter Nr. 3262 B an Geschäftsstelle Schwabingen

**Leih-Autos**

Neue Wagen  
Wasserturm-Garage  
Königsplatz Nr. 7, 8  
Tag- u. Nachtbetrieb  
Ruf 20293

**Garagen**

Unterkellerraum oder Garage  
für 1 od. 2 P 4 zu mieten gefach. Wob. u. 12 189 B an d. Verlags d. S.

**Leih-Wagen** Schmitt

Standplatz: Garage: H 7, 30  
Fernruf 26371

**Kleinwagen**

600 ccm Horex  
600 ccm Horex  
600 ccm BMW

**Verleih Autos**

Mannheimer Autoverleih  
Schwegel, Str. 98  
Fernruf 423 94

**Ford-Köln-Kabrio**

zu verkaufen. Nr. 900. - bar. Fernruf 427 44. Prinz-Wilhelm-Str. 15. (13566)

**Famoser, kleiner Kerl!**

Ja, toll ist ihn mit „Kafke“ anzusehen, denn man ihn nicht wieder, während und Verheißung sind verbunden, er nimmt fast richtig zu und läßt nicht nach. Ich bin wirklich froh, denn meine Sorgen bis ich ihn und habe fast wieder ruhige Nächte.

Gestern nacht um 10 Uhr verschied nach langer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Bruder, Onkel, Schwager und Schwiegervater, Herr

**Karl Lacroix**

im Alter von 56 Jahren.  
Mannheim (Trautteurstr. 59), den 29. Juli 1938.

In tiefer Trauer:  
Marie Lacroix geb. Walbel  
Friedrich Lacroix und Ehefrau geb. Loser  
Georg Lacroix und Ehefrau geb. Walker  
Hans Walbel.

Die Feuerbestattung findet am Samstag, 30. Juli, vormittags 11.30 Uhr, im Krematorium statt.

Der Herr über Leben und Tod hat seinen treuen Diener, meinen lieben, guten Mann, unseren Sohn, Bruder und Schwager

**Heinrich Eckardt**  
Pfarrer

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 48 Jahren heimberufen.  
Rheinfelden (Baden), den 25. Juli 1938.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Erika Eckardt, geb. Wagner**  
Stille Bestattung.

**Todesanzeige**

Unerwartet rasch verschied am Dienstag, 26. Juli, unser langjähriges Gefolgschaftsmitglied, Herr

**Carl Käser**

Der Verstorbene, der seit acht Jahren im Ruhestand lebte, war zuvor über 40 Jahre in unserer Firma tätig. Durch seinen Fleiß und seine treue Pflichterfüllung hat er sich ein ehrendes Andenken bei uns gesichert.

Mannheim-Neckarau, den 28. Juli 1938.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Rheinischen Gummi- u. Celluloid-Fabrik

**Juwel-Mäntel**  
u. Gummi-Regenmäntel

im Sommer-schluss-Verkauf zu billigen Preisen

**Richard Kunze**  
am Paradeplatz

**Uhrengeschäft** Elmar Dietmeier

Uhrenreparatur - Angerstraße 72  
bürgt für gute und preiswerte Qualität in Uhren u. Schmuck

Reparaturwerkstätte für Uhren, Brillen, Goldarbeiten usw.

**Verschiedenes**

**Briefmarken** Sommer sind gebet. meine neue Ausgabe zu beschaffen und die neuen Kataloge zu bestellen. Karl Mayer, P. 3, 10.

**Zwangsversteigerungen**

Freitag, den 29. Juli 1938, nachmittags 2 1/2 Uhr, werde ich im hiesigen Landtotal, Qu. 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:

1. Registrierkasse, 1 Schreibmaschine und 3 Rollen Musterstoff.  
Bedie, Gerichtsbevollmächtigter.

**Zwangsversteigerung**

Im Zwangsversteigerungsbescheid des Notariats am Montag, den 10. Oktober 1938, vormittags 9 Uhr - in seinen Teilenräumen - in Mannheim, N 6, 56, das Grundstück des Wilhelm Eyder, Kaufmann in Mannheim, auf Veranlassung Mannheimer.

Die Versteigerungsanordnung wurde am 22. Mai 1937 im Grundbuch vermerkt. Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind stattdessen in der Versteigerungs- und der Aufforderung zum Bieten anzunehmen und bei Abfertigung des Grundbuchs anzudeuten; sie werden sonst im gerichtlichen Gebot nicht und bei der Versteigerung erst nach dem Widerruf des Grundbuchs und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zustandekommen der Versteigerung einstellen. In der Versteigerungserklärung an die Stelle des verfallenen Notariatsbescheides.

Die Kaufpreise über das Grundstück kann Schöpfung dann letztendlich einleiten.

Grundbuchsamt: Mannheim, Band 185, Heft Nr. 20.  
Geb.-Nr. 209; 1. Et. 39 am Hofe mit 300qm Wohnhaus (Wohnen 1, 3, 4).  
Schöpfung: 8000 RM.  
Mannheim, den 23. Juli 1938.  
Notariat Mannheim VI als Versteigerungsamt.

**Schlaraffia-Matratze**

die Matratze für das ganze Leben, weich, warm, halbar, dreifach, in Halb- und Dreifach. - Bitte Bestellenfalls angeben.

Palmsäurepolsterung . . . . 89.- 62.-  
Elastinpolsterung . . . . 75.- 52.-  
Haarpolsterung . . . . 95.- 10.-  
Spezial-Dratrost mit Keil . . 13.-

**Matratzen-Burk**  
Ludwigshafen, Hagengstraße Nr. 19, (Schlachthofstraße) Fernruf 627 85.  
Ständ. Lag. v. 200-300 Schlaraffia.

**Wird der Dauerinferent kann Dauererfolge haben!**

**Olympia**  
KLEINSCHREIBMASCHINE  
Das moderne Schreibgerät  
Günstige Raten. Zu besichtigen im OLYMPIA-LADEN  
Mannheim P. 4, 13 - Anruf 287 23

**Arbeitsvergebung**

Wasser-Arbeiten für Umbau Jungbau-Haus.  
Höhere Auskunft beim Städtischen Hochbauamt, Ringstraße 11 - D 1 - Zimmer 55, von 8-10 und 1-1 bis 18 Uhr, wo Aufschreibungsbedingungen, sowie vorrätig, erhältlich sind und die Zeichnungen selbst liegen. Einreichungstermin: Freitag, 5. August 1938, 9 Uhr. Ringstraße, 11 - D 1 - Zimmer 51, Aufschreibungsfrist: bis 9. Sept. 1938.

**Schlank**

werden durch einen Tee, der gut schmeckt und gut wirkt! Kalt od. warm zu trinken!

Paket RM 1.40, für Wochen ausreichend.

**Salus**  
SCHLANKHEITSTEE!

Reformhaus EDEN O 7, 3

**Wir stoppen**

Ihre rein. destill. Wäsche- und Art. (Spez. Seldens- wäsche)maschine z. billigst. Preis, sowie Stopfen u. Maschinenheben Ihrer Strümpfe.

**Wäsche-klinik**  
Dammstr. 16

**Quick - Preise habens in sich**

Grieß-Schnittmehl . . . . .32  
Grieß-Makkaroni . . . . .36  
Braune Bohnen . . . . .17  
Linsen . . . . .28  
neue Sorte . . . . .24  
Weizenmehl Typ 67 . . . . .39  
Frühstückskekse 20% Fett l. Tr. Stück . . . . .09  
Briketts 45% Fett l. Tr. 125 gr . . . . .22  
Polkwurst . . . . .59  
Tomatenmark . . . . .10  
Kwalia-Schokolade Vollmilch, Nuss, halbhütter, 100 gr Tr. . . . .25  
Türkische Nougat . . . . .05

Auch im Sommer frischer **Seefisch**

**Quick-Laden A. Lensing H 5, 1**





**Karin Hardt**  
als entzückende falsche Zofe

**Paul Hörbiger**  
als beliebter Professor

**Rolf Wanka**  
**Hella Pitt**  
**Rudolf Carl**

# Heiraten- aber wen?

Ein entzückendes  
musikalisches Lustspiel!

Spielleitung:  
**Carl Boese**  
der erfolgreiche Regisseur von  
„Fünf Millionen suchen einen Erben“

Neueste Fox - Tonwochenschau und Kulturfilm:  
„Giganten der Landstraße“

**Heute Freitag**  
**die lustige**  
**Premiere!**

Anfangszeiten:  
2.30 4.15 6.20 8.30

## ALHAMBRA

AFG-Film



**Walpurgisnacht**  
Die Sünde wider das Leben  
Ein beispielloses Erlebnis für Mann und Frau ist dieser große, an letzte Dinge rührende Film von  
**Liebe, Ehe, Mutterschaft**  
Der Gesprächsstoff für reife Menschen!  
Für Jugendliche nicht zugelassen!  
3.00, 4.35, 6.35, 8.30 Uhr

## SCHAUBURG

Der neue große  
Lustspiel-  
schlager! mit

**Lucie Englisch**  
**Joe Stöckel**  
**Maria Paudler, Paul Westemeier, Eichheim**

Eine Erholungsreise ins Reich des Humors!  
Ein fröhlicher Urlaub vom Alltag!

**Ab heute!**  
Gleichzeitig in beiden Theatern  
4.00 6.20 8.30 4.15 6.30 8.30

## SCALA CAPITOL

Meerfeldstraße 56 Meßplatz

**Heute Erstaufführung!**

## Imperio Argentina

Spaniens größte Künstlerin — rassig und temperamentvoll — singt, tanzt u. spielt in dem romantischen Liebesfilm der Ufa



# Andalusische NÄCHTE

Weltere Hauptdarsteller:  
**Friedrich Benfer, Karl Klüsner, Erwin Biegel, Kurt Seifert, Ernst Legal, Margit Symo, Edwin Jürgensen, S. Schürenberg, H. A. v. Schlettow**

Ein romantisches Spiel der Liebe, durchpulst von dem heißen Blut des Südens. Zigeunerblut beherrscht das Spiel der andalusischen Nächte. In den schwarzen Haaren der Zigeuner und Tornos leuchten Rosen und Nelken, und in den erhitzten Gesichtern brennen die Lippen — durstig und rot. In unbeschreiblicher Schönheit enthüllt sich vor unseren Augen die andalusische Landschaft — so könnte das Paradies sein.

**SPIELLEITUNG: HERBERT MAISCH**  
Musik: Milde Meißner

Vorher: Ufa-Wochenschau — Kulturfilm: Stammgäste der Nordsee

## UFA-PALAST

2.30 4.00 6.15 8.30 Uhr — für Jugendliche zugelassen

„Die Frauen machen's einem ja so leicht“...

sagt ein geiziger Herr Haberland alles Ullmann alias Geber alias Dr. Schwarzlanger  
**Harald Paulsen** in der Rolle des Hochstaplers

## Heiratsschwindler

Ein spannender Kriminalfilm nach dem Roman „Die rote Mütze“ in der Berl. Illust. Zeitung

**Hilde Körber - Fita Benkhoff - Viktoria v. Ballasko**

Als verlässliche, gesandter Persönlichkeit, als Kerl, auf den die Frauen immer wieder hereinfallen, spielt der Heiratsschwindler *shrapello* mit der Leichtgläubigkeit der Frauen

Ab heute! 4.00 6.10 8.30 So. ab 2.00 Großes Vorprogramm

## PALAST THEATER GLORIA

**Kapf-  
mattagen**  
in Java,  
Kulartarbeit, billig.  
Branner H 3, 2.

**TANZ-Schule Knapp** • Qu 1, 2 Ruf 28401  
Kursbeginn: 1. August 1938  
Einzelstunden jederzeit — Step-Unterricht

## LIBELLE

Nur noch 3 Tage  
20.30 Uhr

Lachen am laufenden Band über die urkomische  
**Pickardt Comp.**  
Willy Nück sagt an!  
Eintritt 30- und 50 Pfg.  
Verzehrpriese ab 62 Pfg.

Samstag, Sonntag und  
Mittwoch auch 16.00 Uhr

## REGINA

MANNHEIM LICHTSPIELE NECKARAU

Das moderne Theater im Süden der Stadt  
**Ab heute Freitag:**  
Harald Paulsen, Viktoria v. Ballasko  
Fita Benkhoff, Hilde Körber  
in dem Tobis-Film  
**Heiratsschwindler**

Nach dem Roman der Berliner Illustrierten: „Die rote Mütze“  
Beginn: 6.00 und 8.30 Uhr

## Waldpark-Restaurant „Am Stern“

Fernruf 22966

Samstag, 30. Juli, Sonntag, 31. Juli u. Montag, 1. Aug.

### Großes Mannheimer Parkfest

Samstag, 30. Juli:  
mit den bekannten Künstlern vom Reichssender Stuttgart: **Albert Hofele, Ansager, Karl Jantz, Tenor, Barbara Müller, Funkschwäbin, Eduard Pöllner** und **Hans Hanus, die Wiener Sänger, Max Ladewig** am Flügel; **Anneliese Weide** und **Lola Fischer** Tanzduett vom Theater

Bei jeder Witterung! Näheres Plakatschule!

Vorverkauf im Verkehrsverein, Plankenhof; in d. Musikbüchern Heckel, O 3, 10; „Pianko“, O 7, 13; Hochhauslang Schenk, Mittelstr. 17; Blumenhaus Lindenhof, Meerfeldstraße 43; Zigarrenkiosk am Tattersall; Ludwigshafen: Kohler-Kiosk a. Ludwigplatz

Denken Sie heute daran Ihre Anzeige für die Sonntag-Ausgabe zu entwerfen!

## Café-Restaurant Zeughaus

D 4, 15 Gemütliches Familien-Café  
Heute Verlängerung

### Achtung! Geld sparen Sie, wenn Sie Ihre Ferien im herrlichen waldumrahmten Neckargerach verbringen. Beste Verpflegung, Pensionspreis 3.- Mk. Schöne Zimmer im u. außer dem Haus.

Gasthof u. Pens. „Zur Eisenbahn“ A. Straetz.

... und in dieser Sommenglut, man nach Kühlung lechzen tut!

Ja, da lob' ich mir die Eis-Spezialitäten aus dem

## Konditorei-Kaffee H. C. Thraner

Inhaber: Kurt Schmid  
c 1, 8 - Fernsprecher 21658 und 59

1000 Sitzplätze

Heute Freitag nachmittags und abends

## TANZ

auf 4 Tanzflächen  
EINTRITT FREI!

DAS  
Verlag U. G. banner...  
Abend-2  
40  
S  
Ab  
EP Rangoo  
Die durch  
lich budo  
Urachen  
Tate und  
Ran rech  
Trümmern  
bathäuer  
finden. N  
ben Toten  
ling.  
Infolge  
den Urach

Fast  
Die 24jäh  
Lydia Cecil  
mit dem Su  
krise des n  
Rückkehr

Behörden  
zwungen  
Polizei er  
einem hier  
wird mitg  
Freitag  
zu erwart  
Wann drit  
fehl erhalte  
das Feu  
teien Ar  
einer Ver